Beaumont's und Fletcher's

dramatische Werke

herausgegeben

von

Karl Ludewig Kannegießer

Zweiter Theil

Berlin

bei Friedrich Braunes

1808.

Die Geschwister.

Personen.

Arbaces, König von Iberien.
Tigranes, König von Armenien.
Gobrias, Reichsverweser.
Bacurius.
Mardonius. } Hauptleute des Arbaces.
Bessus. }
Lygones, Vater der Spaconia.
Zwei Herren.
Zwei Kriegsmänner.
Arane, die Königinn Mutter.
Panthea, ihre Tochter.
Spaconia, Tochter des Lygones.
Eine Zofe und andre Damen.
Drei Männer und eine Frau.
Philipp, ein Diener und zwei Bürgerfrauen.
Ein Bote.
Ein Diener des Bacurius.
Ein Knabe.

Scene, an der Grenze von Armenien und nachher in der Hauptstadt Iberiens.

Erster Act.

Mardonius und Bessus kommen.

Mardonius.

Bessus, der König hat's bei'm rechten Zipfel angefaßt und dem Krieg auf einen Schlag ein Ende gemacht. Ich wollte mein Degengefäß wäre jetzt dicht genug zum Weinglas und meine Klinge gäb' ein Messer ab; denn wir werden nichts zu thun haben, als zu essen und zu trinken.

Bessus.

Wir Befehlshaber werden uns gut genug befinden.

Mardonius.

Ja wahrhaftig, Bessus, solche Befehlshaber als du. Ich möchte dich eben so gern auf die Lauer im Finstern stellen, um einen Pudding zu erhaschen als Alexander den Großen.

Bessus.

Ich habe dergleichen Späße ungemein gern.

Mardonius.

Ich glaube auch, du hast sie lieber als Handgemenge, das muß man dir lassen. Auch bist du beherzt genug bei'm Reißausnehmen, ich glaube, du stießest jeden der dich aufhielte über den Haufen, wenn du könntest.

Bessus.

Aber, war das nicht ein tüchtiger Kampf, Mardonius?

Mardonius.

Was, sahst du ihn mit an?

Bessus.

Ihr standet ja bei mir

Mardonius.

Freilich, mich dünkt aber, du zucktest mit den Augen bei jedem Hieb, den sie thaten.

Bessus.

Nun ja, ich glaub', es gibt beßre Soldaten als ich, die in ihrem Leben nicht zwei Prinzen zweikämpfen sahn.

Mardonius.

Bei meiner Treu, das glaub' ich auch, Bessus, viel tausend; aber wahrhaftig, alle die schlechter sind als du haben eben so viel gesehn.

Bessus.

Es war brav von unserm König.

Mardonius.

Ja, wenn er dem Krieg nicht damit ein Ende gemacht hätte. Ich freue mich, daß du es wagst, von so gefährlichen Dingen zu sprechen.

Bessus.

Einen Fürsten gefangen zu nehmen im Herzen seines eignen Landes im Zweikampf.

Mardonius.

Sieh, wie dein Blut dabei wirthschaftet! Ich dächte, es geschähe dir eben recht, in dieser Hitze Prügel zu bekommen.

Bessus.

Soll ich's euch auf Treu und Glauben sagen?

Mardonius.

Nun?

Bessus.

Ich könnt's von Herzen gerne darauf wagen.

Mardonius.

Potz, wag's nicht, Bessus, nein!

Bessus.

Ich will das Leben nicht haben, wenn ich nicht glaube, daß das noch mehr Herzhaftigkeit im Dienst zeigt, als das, was mich so berühmt gemacht hat.

Mardonius.

Was? Bist du wegen Tapferheit berühmt?

Bessus.

Berühmt? Das wollt' ich meinen.

Mardonius.

Ich freue mich von Grund der Seelen darüber. Ich bin mit dir immer zusammen gewesen, seit du in den Krieg kamst, und dieß ist das erste Wort, was ich je davon gehört habe. Sag doch, wer rühmt dich denn?

Bessus.

Die ganze Christenheit.

Mardonius.

Das ist sehr heidnisch von ihr, auf mein Gewissen; du verdienst es nicht.

Bessus.

Ja, ich habe mich gut im Dienst gehalten.

Mardonius.

Ich weiß nicht, was du als Kammerdiener leistest, und ob du hübsch Teller wechseln kannst, aber sonst nichts von Dienst, guter Bessus!

Bessus.

Ihr saht mich ja selbst im Dienst.

Mardonius.

Nicht so hastig, allerliebster Bessus! Wo war es? Ist der Platz verschwunden?

Bessus.

Bei Bessus Desperationsrettung.

Mardonius.

Bei Bessus Desperationsrettung? Wo ist das?

Bessus.

Da, wo ich den Tag rettete; der Platz führt meinen Namen.

Mardonius.

Wer taufte ihn denn?

Bessus.

Die Soldaten.

Mardonius.

Wenn ich nicht ein so gutgelaunter Kerl wäre, was würde aus dir werden? Jeder, der nur einen Gran Galle in seinem Leibe hätte, schickte dich gleich auf Gesandtschaft zu den Würmern, weil du dem Felde deinen Namen gibst: schlug ich dich nicht eben da in Gegenwart aller Truppen mit einem Knüttel, weil du platterdings mit deiner Compagnie davon laufen wolltest, als wir den Feind angreifen sollten.

Bessus.

Ja doch, aber ich lief nicht.

Mardonius.

Richtig, Bessus, weil ich dir den Vorsatz ausprügelte.

Bessus.

Aber, machte ich mich nicht auf, als der Tag hin war, und rettete euch alle?

Mardonius.

Du weißt es eben so gut als ich, daß du die Absicht hattest Reißaus zu nehmen, aber in der Angst irrtest du dich und liefst auf den Feind los und griffst herzhaft an; denn das muß man dir lassen, bei'm Laufen bist du wüthend und allerdings haben wir deiner Furcht den Sieg zu danken. Wenn ich König wäre und sicher wäre, daß du dich jedes mal irrtest und auf den Feind los liefest, so solltest du, so gewiß die Sonne scheint, General werden.

Bessus.

Ihr laßt das nun einmal nicht, bis ich kalt bin.

Mardonius.

Nicht mehr dergleichen, theuerster Bessus, denn ob ich dich gleich immer als eine Memme gekannt habe, und es deßwegen nie habe an mich kommen lassen, dich zu schlagen, so möcht' ich doch, wenn du so fortfährst dich einmal für tapfer annehmen und dich durchprügeln.

Bessus.

Na, unser König ist ein braver Mann.

Mardonius.

Das ist er, Bessus, ich wundre mich, wie du dazu kommst, es zu wissen. Aber wenn du etwas Verstand im Kopfe hättest, so sagt' ich dir, es ist ein eitler Prahlhans und ein Kriecher, ärgerlich und

geduldig, lustig und toll, heiter und grämlich bis auf's Aeußerste, und alles in Einer Stunde. Halte mich darum nicht für deinen Freund, denn, wenn es mir nicht gleich wäre, wer es wüßte, so würd' ich dir es nicht sagen, Bessus. Hier ist er mit seiner Beute auf der Ferse.

Arbaces, Tigranes und zwei Herren kommen.

Arbaces.

Dein Trübsinn, tapferer Tigranes, kümmert
Mir meinen vollen Sieg. Ward denn mein Ruhm
So dürftig, daß es Jemand schmerzen könnte,
Wenn er mir unterliegt. Die mich hier krönten,
Verhießen es als übergroße Ehre
Für den Beherztesten, auch mit Verlust
Des Lebens, es mit mir nur aufzunehmen.
Was kann euch trüben! Ihr seid frei wie ich.
Denn mein Gefangner sein, heißt freier sein
Als ihr vorher wart. Glaubt auch nie, daß ich
Den Mann, den ich des Kampfs mit mir gewürdigt
Gemein behandle. Deine Lösung heißt:
Nimm zur Gemahlinn meine einz'ge Schwester,
Tigranes, schwere Lösung, denn sie ist
Ein Mädchen, nach der alle Königssöhne
Rundum Gesandten schickten. Ich, Tigranes,
War gegen sie unhold. Neun Jahre war sie,
Als ich auszog; seitdem sah ich sie nicht.

Denn euer Krieg hielt mich und lehrte mich
Als Jüngling siegen. Sie war 'n niedlich Kind
Ich damals wenig mehr. Doch jetzt posaunt
Der Ruf von ihr und meine Abgesandten
Erzählen mir von ihr als einem Wunder.
Wie ich, so wird auch sie euch beben machen
Mit einem Schlag, doch nur von ihren Augen.

Tigranes.

Verfährt Iberien so mit den Gefangnen?
Wenn mich das Sicksal über euch erhoben,
So hätt' ich nicht gesprochen. In Armenien
Ist das gemein. Ihr solltet euch doch halten
Bis ihr daheim seid. Da mag's Sitte sein
Zu prahlen.

Arbaces.

Erd', ich fodre dich zum Zeugen,
Brauch' ich zu prahlen? Dieser Prinz in Banden,
Spricht er nicht laut genug sammt allen Thaten,
Mit denen ich dieß arme Land gemartert?
Soll ich mich rühmen? Ist ein Fuß breit Land
In seinem ganzen Reich, wo ich nicht hauste
Mit Schlacht und Sieg? Darum sei fern von mir
Lobrednerei. Ich könnte leicht erzählen
Wie ich sein Königreich zur Wüste machte
Mit diesem einz'gen gotterwählten Arm,
Ihm seinen Schmuck abriß und mit der Blüthe

Von seinem Heer die Unterwelt bevölkert,
Und alle seine Bräute schmachten ließ,
Wenn ich mich rühmen wollt'. Ich mächtig gnug
Demuth den Weltkreis um mich her zu lehren
Ich sollte mich mit Prahlerei befassen!

Mardonius bei Seite.

Nun ja, das ist wol keine.

Arbaces.

Tigranes, ja, fänd' ich Vergnügen dran
Mit Worten meine Thaten auszurecken
Wie Andre thun. Ich würde angestiert.

Mardonius bei Seite.

Das geschieht auch.

Arbaces.

Doch der thut Unrecht der Bescheidenheit,
Der seinen wie der meinen, der da glaubt,
Ich bliese gern mich auf. Nach einer That,
Die einen Gott selbst zieren würd', ist zwar
Ein wenig Lob in eines Kriegers Munde
Wohl ziemend: nur sei Eitelkeit verbannt.

Mardonius bei Seite.

Daß doch die Tapferkeit sich so berauscht!

Arbaces.

Ich biet' euch meine Schwester, ihr erwiedert,
Daß ich euch schmäh: ein Mädchen, das kein

Werben

Kein Schatz, dein Reich dir nicht erkaufen kann,
Nur deine Kühnheit, mir zum Kampf zu stehen.

Tigranes.

Ist dieß gleich ärger als das erste war,
Es reizt mich nicht; nur daß ihr durch die Heirath
Mit eurer Schwester mich so überaus
Zu ehren denkt, bekümmert mich. Ich gäbe
Zur Lösung Welten, wenn ich sie besäße,
Eh ich sie nähme.

Arbaces.

Sieh nun, ob ich schmähe,
Da ich der Sieger einen reichen Schatz
Satt Lösegeldes dem Besiegten biete,
Den er verbittet und zum Dank mich höhnt.
Ich kann es, ohne mir zu schmeicheln, sagen,
Daß alle Töchter eures Lands vor ihr
Entfliehn und sich zu Tode schämen würden
Mit ihrer Häßlichkeit. Sie ist nicht hübsch,
Nicht schön, die Worte drücken es nicht aus,
Man sagt, ihr Blick hab' etwas Herrliches
Was sich nicht sagt. Doch, wär sie auch gehässig,
Ziemt ihr schon durch Geburt das Reich der Welt,
Solch eines Bruders Schwester, der Victoria
Gefaugen nahm und durch die Welt sie führt
In Fesseln, die ihn, gäb' er ihr die Freiheit,
Doch nicht verlassen darf. Natur that Unrecht,
Unwiderstehlichkeit ihr aufzuprägen,

Und keinen ihrer würdgen Mann zu schaffen
Als mich, der ihr zu nahe steht: so ist es
Mit mir auch; doch ihr denkt vielleicht, ich prahle.

Mardonius bei Seite.

Wahrhaftig, das denk' ich auch. Deine Tapferkeit und deine Leidenschaften von einander gerissen, würden zwei in ihrer Art prächtige Kerle machen; ich weiß nicht, ob es mir leid thun soll, daß du so tapfer oder daß du so leidenschaftlich bist. Ich wollte, eins davon wäre weg!

Tigranes.

Verbitt' ich sie aus Mißtraun ihres Werths?
Wär sie so tugendhaft, als sie nur wünscht,
Vollkommen, daß ihr eigenes Geschlecht
Nicht einen Makel fände, so bezaubernd
Daß sie's wegwünschen müßt' aus Menschenliebe,
Doch zahlt' ich jede Lösung, zwanzig Leben,
Eh ich sie aufnähm' in mein ehlich Bett. —
Vielleicht ruht schon mein Blick auf einem Mädchen
Und will nicht wanken, so wie sie auf mir.
Ich bin nicht flatterhaft.

Arbaces.

Ist es nichts weiter!
Denkt ihr, ihr könnt' euch so mit einer andern
In Lieb verstricken, daß ihr scharfer Blick
Das Band nicht trennte. So vermaßt ihr euch,
Eh ihr's versucht, im Kampf mir's gleich zu thun.

Glaubt mir, Tigranes, sie vermag im Frieden
So viel als ich im Krieg! Auch sie wird siegen.
Seht zu, ob ihr der gluthbeschwingten Kraft
Von ihren Augen widersteht. Mißfällt sie euch,
So send' ich euch verliebt nach Haus' und fodre
Sonst eine Lösung; aber wählt ihr sie
So seid ihr frei. Ihr müßt mit nach Iberien.

Tigranes.

Ich weiß, was ein Gefangner leiden muß,
Und folg'. Indeß vergönnt mir, eh ich gehe
Ein ungestörtes Wort mit eingen Freunden.
Begleit' ihn wer und sorge für sein Wohl.
Doch laßt, wen er verlangt, frei zu ihm kommen
Und keinen seine Unterredung hindern.
Ich will, daß er sich nicht in Fesseln fühlt
Bis er befreit ist.

Tigranes ab.

Dieser Prinz, Mardonius
Ist voll von Weisheit, Muth und allen Zierden
Des Manns.

Mardonius.

Und dennoch unterlag er euch!

Arbaces.

Und dennoch unterlag er mir und müßt es
Verbändst auch du dich ihm, obgleich dein Nam'
In Waffen groß ist. Müssen alle Tapfern

Gleich

Gleich denken, daß sie mir sich gleichen können?
Ich überwand ihn und mit Ruhm, nicht wahr?

Bessus.

Geruhe eure Majestät, ich war zuerst in Angst —

Mardonius.

Wann warst du das nicht?

Arbaces.

Weßhalb?

Bessus.

Daß ihr nicht euren Vortheil in Acht nahmt, denn eure Majestät lag meines Erachtens zu hoch, mich dünkt, mit Erlaubniß, ihr hättet euch so auslegen müssen.

Mardonius.

Wie ein Schneider auf einer Kirmeß.

Bessus.

Und dann, wenn eure Majestät sich zu erinnern geruhet, einmal — bei meiner Treu, ich wünschte bei euch gewesen zu sein.

Mardonius.

Bei meiner Treu, du hättest sie beide aus den Schranken heraus gestänkert.

Arbaces.

Warum?

Bessus.

Um eure Majestät auf eine Gelegenheit aufmerk-

sam zu machen. Ihr lagt so und Tigranes machte eine Finte nach eurem Beine, die ihr mit dieser Wendung parirtet; aber wenn ihr euer Bein so anzogt und ihm eins an das Ohr verreichtet, so wäre ihm sein königliches Blut von dem Kopf heruntergelaufen.

Mardonius.

Bei welchem Landschulmeister lerntest du fechten?

Arbaces.

Still, aber nahm ich ihn nicht gut?

Mardonius.

Allerdings und ihr habt auch genug davon gesprochen.

Arbaces.

Genug gesprochen! Wollt ihr mir die Worte
Zuzählen? Himmel und Erd', ich wäre lieber
Bei'm Viehe König, als bei solchen Menschen.
Hätt' ich nicht mehr als göttliche Geduld,
Ich hieß' ein Wüthrich in der ganzen Welt.
Man ärgert mich Tag aus Tag ein zu Tode,
Sprich noch ein Wort und du bist wieder Erde.
Grad wie Tigranes, der behaupten wollt':
Ich prahlte, ja, ich prahlte, meint' er, Bessus!

Bessus.

Ha, ha, ha!

Arbaces.

Was lachst du? Dien' ich meinen eignen Leuten

Zum Spielwerk. Setzt mich doch auf einen Karren
Und zerrt mich. Doch ich will ein Beispiel geben
Und einge strafen, daß die Uebrigen
Den Stolz einstecken. Nun, wer steht mir Rede?
Er sagt, ich bliese mich, Mardonius, sprich
That ich's? Er gibt nicht Antwort. O mein Blut!
Ich dank' euch oben, daß ihr mich Geduld
Gelehrt, ich kann sein Schweigen tragen. Was?
Noch keine Antwort? Keiner ist so gnädig?
Schmolz so mein Ansehn, oder fürchtet ihr
In meinen Athemzug zu fallen. Sprecht,
Sprech' einer, sonst bei Gott —

Erster Herr.

Geruhe —

Arbaces.

Entsetzlich!
Man läßt mich nicht ausreden, fällt in's Wort mir,
Als wär' ich so ein Bauer. Ich will zu Wald
Und mit den Bäumen reden, die vergönnen
Mir doch zu enden, was ich angefangen.
Der schlechteste Kerl im Reiche darf sich ja
Ausschütten und ich nicht. Jetzt ist es Zeit.
Fangt an.

Erster Herr.

Genehmige —

Arbaces.

Euch will ich nicht,
Verbot ich dir's nicht schon einmal. Sprech' ich
Denn nur so hin. Doch weiter — sprech' ein Andrer.

Zweiter Herr.

Ich hoff, — eure — Majestät —

Arbaces.

Du haspelst deine Worte,
Daß ich 'ne Stunde warten muß, wo Andre
Im Umsehn fertig sind. Stoß deine Worte
Schnell aus und triff auf's Fleck. So will ich's haben.

Bessus.

Erlaube eure Majestät —

Arbaces.

Wollt ihr mich fressen? Denn so tölpelhaft
Sah ich bisher euch nie. Und mir gebricht's
An Ansehn. Sonst bequemte sich Mardonius
Auf mein Verlangen wohl. Wärt ihr mein König,
Mardonius, ich würd' euch Antwort geben.
Ich bitt euch, sprecht, und Wahrheit, prahlt' ich?

Mardonius.

Wahrheit würd' euch beleidigen.

Arbaces.

Ihr nehmt euch sehr in Acht, mich zu beleidgen,
Wenn ihr dergleichen mir zu sagen wagt.

Mardonius.

Ihr sagtet, daß ihr ganz Armenien zwangt
Mit eurem eignen gottbegabten Arm.
Heißt das nicht prahlen, heißt das uns nicht kränken
Die wir das Leben täglich wagten?

Arbaces.

O,
Wärst du so groß als ich und ich verkleinert,
Daß ich den Kampf mit dir eingehen dürfte!
Nachspüren wollt' ich dir an jedem Ort,
Wohin nur Menschen kommen und dich dann
Mit meinem Schwerdt rund um die Erde jagen
Bis ich an einen Ort geriethe, den
Der Menschen Neugier noch nicht ausgewittert,
Dort, dort erschlüg' ich dich. Von allen Menschen
Vergessen, könntest du dich von den Thieren
Bestatten lassen?

Bessus.

Der König ist ungeheuer wüthend. Wollen wir uns wegschleichen? Es möchte was abgeben.

Erster Herr.

Ich dächte.

Arbaces.

Da solltst du fühlen diesen einzgen Arm.
Ganz recht, ihr Alle dientet mir zum Werkzeug
Wart mir gehorsam, doch war's dieser Arm

Der euch gleich Rädern nach Gefallen lenkte. —
Wo schleicht ihr jetzo hin? Seid ihr zu gut
Mich zu bedienen. Mir gebricht's am Zeug,
Solch Volk zu bändgen. Jetzo kann ich nicht
Mehr wählen. Daß ich ein Privatmann näre!
Der Dürftige genießt sich selbst, jedoch
Wir sind verflucht, mit denen uns zu balgen
Die mit und wider unsern Willen uns
Bedienen. Fort! — Da stehn sie wie der Tod,
Mein Wort wirkt gar nichts.

Erster Herr.

Sollen wir gehn.

Bessus.

Ich weiß nicht.

Arbaces.

Ich bitt euch geht, ihr Herrn! Es schmeichelt mir,
Daß ich euch bitten muß zu gehen. — Wie?
Verlaßt ihr mich nun All! Mardonius!

Mardonius.

Herr!

Arbaces.

Wollt ihr mich ganz verlassen! Mich bedünkt
Die Höflichkeit sollt' euch ein Andres lehren,
Wenn ich auch euer Freund nur wäre. Bleib!

Mardonius.

Herr, soll ich sprechen?

A b r a c e s.

Ihr denkt vielleicht, ich würd' euch nun verbieten.
Doch ich weiß kaum zu bitten, was ich will.
Sprecht.

M a r d o n i u s.

Aber wollt ihr mich aushören?

A r b a c e s.

Wollt ihr mit mir capituliren? Gut,
Ich will euch rein aushören.

M a r d o n i u s.

Herr, daß ich euch immer geliebt habe, das hat euch mein Schwerdt statt meiner gesagt: so ist's, und wenn einer daran zweifelt, so will ich's mit einem heiligen theuren Eide bekräftigen: und wärt ihr nicht mein König, unter allen Menschen würde ich euch ausgelesen haben, um euch vor ihnen Allen zu lieben: auch rechnete ich dabei nicht auf Dank, denn ich würd's um mein selbst willen gethan haben, weil ich den würdigsten geliebt haben würde, denn der seid ihr.

A r b a c e s.

Mardonius, o steh auf, du sollst nicht knien,
Wir All sind Krieger, wagen All das Leben
Und wo kein Unterschied im Werth sich findet
Sind Titel Scherz. Wer schätzt dich hoch genug?
Du liebtest auch und bist gekränkt, Mardonius,
Bist nicht belohnt für deine Liebe; doch,

Ich will mich bessern. Mehr als Busenfreund,
Mardonius, du mein Vater, mein Beschützer!

M a r d o n i u s.

Herr, ihr verspracht mich auszuhören.

A r b a c e s.

Das will ich auch, sprich frei; von dir
Kann nichts als Gutes und als Wahres kommen.

M a r d o n i u s.

Bei aller dieser Würdigkeit habt ihr doch einige Eigenschaften, welche eure Tugenden verdunkeln.

A r b a c e s.

Meine Tugenden verdunkeln?

M a r d o n i u s.

Ja, eure Leidenschaften, welche so mannichfaltig sind, daß ihr sie sogar eben jetzt zeigt; wenn ich euch lobe, so herzt ihr mich für diese Wahrheit; aber wenn ich von euren Fehlern rede, so fahrt ihr auf und wollt nichts hören, aber —

A r b a c e s.

Wenn ihr mich lobt? O Schande meinem Leben,
Wenn es des Lobs bedarf: wenn meine Thaten
Nicht durch den Erdkreis meinen Ruhm erzählten
So wär' ich sehr arm. Spart das eitle Lob:
Wenn du mir schmeicheln wolltst und irgend was
Gesagt, was dir wie Unverschämtheit klang
So ist's für meine Thaten doch bescheiden.
Ich hätschelt' euch, wenn ihr mich lobtet, falsch

So falsch, daß, wenn du's würdig wärst, du solltest
Den Tod, glorreichen Tod von mir empfangen.
Doch sollst du deine Lügen ganz erkennen,
Denn, wenn du mich zum Himmel höbst und dort
Mich krönen wolltst, doch würd' ich dich verachten,
So sehr als itzt, das heißt als schlechten Staub
Weil dich der Neid drückt.

Mardonius.

Wie ihr mich auch nachher behandeln mögt; hört nur eurem Versprechen gemäß das Uebrige.

Arbaces.

Ich will's und dann es in die Winde rufen
Die werden euch ein gleichgeräumges Ohr
Als ich leihn. Sprecht!

Mardonius.

Wenn ihr nur die Heftigkeit ablegen wolltet, die euch, ich will nicht sagen, alles Gute nimmt, aber es verdunkelt, dann würdet ihr in der That glänzen.

Arbaces.

Gut.

Mardonius.

Doch könntet ihr immer einige Leidenschaften behalten, damit euch die Menschen nicht für einen Gott halten, denn eure Tugenden sind von der Art.

Arbaces.

Jetzt schmeichelt ihr.

Mardonius.

Ich habe das Wort nie gekannt. Wenn ihr kein König wärt und frei von diesen Launen und ich sollte mir einen Gesellschafter wegen seiner witzigen und heiteren Unterhaltung wählen, so wäret ihr es; oder wegen seines treuen Gemüths, um mein Herz mit ihm zu theilen, so wäret ihr es; oder wegen seiner Weisheit um mir Rath zu geben, so würd' ich euch aussuchen; oder wegen seiner Tapferkeit, um meinen guten Namen zu vertheidigen, so fänd' ich keinen als euch, denn ihr seid im Stande, für die ganze Welt zu fechten, wenn's darauf ankäme. Jetzt bin ich fertig. Nehmt es zu Herzen, macht Gebrauch davon, und wenn ihr das thut, so ist alles, was ihr mir thut, unwesentlich.

Arbaces.

Unwesentlich? Mehr als zehn solche Leben
Wie meins, Mardonius. Du hast brav gesprochen,
Hast Weisheit mir gesprochen und so dreist,
Es hätte jeden Andern leicht beleidigt.
Ich war zu leidenschaftlich und zu eitel,
Doch du sollst sehn, ich will mich schleunig bessern,
Doch, was du an mir lobtest, hab' ich nicht.
Ich sollte fechten für die ganze Welt!

Nimm dir ein Schwerdt und du gehst mir zuvor
So weit, als du mich übertriffst an Jahren.
Ich weiß, du kannst und wirst es. Mich betrübt's
Daß ich zu dir so grob mich ausgedrückt.
Setz' alles nur auf Rechnung meiner Thorheit
Und du wirst mir verzeihn. Daß du und ich
Uns so entzweien sollten.

Mardonius.

O, es hat nichts auf sich, Herr.

Arbaces.

Das hat es wohl, doch du nimmst alles, was
Ich thu, so ruhig hin. Ich kann dir nur
Mit Liebe dafür lohnen. Die verbleibt dir. —
Wir waren lange nicht zusammen lustig.
Sag mir, woher bekamst du diesen Ohrring?

Mardonius.

Bei der Einnahme einer Stadt.

Arbaces.

Ein Mädchen, so wahr ich lebe, ein Mädchen, gab dir den Ohrring.

Mardonius.

Mädchen, ja, die respectiren mich nicht mehr. Ich bin alt und grau. Bei dergleichen Händeln, ich will einen Eid darauf ablegen, bin ich kreuzehrlich, denn ich bezahle richtig, was ich bekomme, und wäre froh, wenn ich eine bestimmte Taxe hätte.

Arbaces.

Was, übertheuern dich die Mädchen?

Mardonius.

Ja, mein Seel, das thun sie.

Arbaces.

Hast du vorher mit ihnen verabredet?

Mardonius.

Freilich.

Arbaces.

Und nun wollen sie mehr haben?

Mardonius.

Ei, jedesmal wenn sie mit einem jungen Kerl Bekanntschaft machen, zehn Schillinge mehr.

Arbaces.

Wie kannst du denn dabei bestehen?

Mardonius.

Ja, ich muß zu euch meine Zuflucht nehmen.

Arbaces.

Du sollst sie nach meinem Preis bezahlen.

Die beiden Herren und Bessus kommen.

Mardonius.

Nach eurem Preis?

Arbaces.

Ja, nach Königs Preis.

Mardonius.

Das möchte mehr sein, als ich werth bin.

Zweiter Herr.

Ist er nicht jetzt bei Laune?

Erster Herr.

Ich glaube nicht.

Bessus.

Freilich, freilich, wir wollen uns zeigen.

Arbaces.

Bessus, ich glaubte, ihr wäret unterdessen in Iberien gewesen; ich trug euch Eile auf; dem Gobrias wird's an Unterhaltung für mich fehlen.

Bessus.

Haltet zu Gnaden, eure Majestät, ich hab' ein Anliegen.

Arbaces.

Das mag was Sauberes sein, Bessus, was ist's?

Bessus.

Ich werd' eine Dame mit mir nehmen.

Arbaces.

Dann hast du zwei Anliegen.

Bessus.

Und wenn ich sie bei der Prinzeß Panthea, eurer Majestät Schwester anbringen könnte, damit sie Manieren lernte, wie ihre Freunde es nennen, so würd' es mir viel werth sein.

Arbaces.

Ja, so viele Nächte es bis dahin noch sind, nicht wahr, Bessus?

Bessus.

Das weiß ich nicht, aber an Gold wird mir's nicht fehlen.

Arbaces.

Ich bitte dich, sie von mir zu grüßen, wenn du mir auf eins Bescheid geben willst.

Bessus.

Wenn ich kann.

Arbaces.

Nun freilich, es ist eine streitige Sache, und doch glaub ich, kannst du's entscheiden.

Bessus.

Eure Majestät hat eine gute Meinung von meinem Verstande.

Arbaces.

Ich hab' eine so gute Meinung davon: die Frage ist, ob du tapfer bist.

Bessus.

Es will mich einer bei euch zu Falle bringen. Seht ihr dieß Schwerdt, Herr?

Arbaces.

Ja.

Bessus.

Wenn ich's meine Anschwärzer nicht bis aufs Messer auffressen lasse, eh die Woche vergeht, so sagt, daß ich nicht tapfer bin.

Ein Bote kömmt.

Bote.

Heil eurer Majestät!

Arbaces.

Von Gobrias.

Bote.

Ja, Herr.

Arbaces.

Was macht er? Ist er wohl?

Bote.

Vollkommen wohl.

Arbaces.

Nimm das für deine Nachricht.
Es hängt kein Diener mehr an seinem Herrn,
Als dieser gute Gobrias.

Erster Herr.

Der König fährt zurück.

Mardonius.

Und wie er plötzlich blaß wird!

Zweiter Herr.

Und wieder roth!

Mardonius.

Es wechselt seltsam bei ihm.

Arbaces.

Die Hand des Himmels liegt auf mir: fern sei's
Von mir, zu murren! Wenn mein heimlich Sündgen
Den Fluch mir auflud, o so leiht mir Zähren
Mich weiß zu waschen, daß ich in der Brust

Die kindlichsüße Unschuld fühlen mög'!
Ist das geschehn, so gebet, daß ich stehe
Fest wie Beständigkeit selbst: meine Augen
Macht hier bewegungslos, der Welt nicht achtend,
Umzingelt auch mich tausendfaches Elend!

M a r d o n i u s.

Seltsam! Herr, was habt ihr?

A r b a c e s.

Mardonius! Meine Mutter —

M a r d o n i u s.

Ist sie todt?

Ach, wäre sie's! Es wär' ein Glück! Du weißt,
Wie sie's betrieb, seit meines Vaters Tod
Dieß trübe Leben mit Verrath zu morden
Das nur für sie sein wollte. Ich verzieh,
Verzieh ihr wieder, so gewann sie Frist
Zu neuer Sünde, nicht zur Reu der alten.
Jetzt wieder ist ein Sclav von ihr gedungen
Mich hier zu morden, welchen Gobrias
Ausspäht', einzog und dort schon richtete
Der treue Diener! Gott, erhalt mein Leben
Um ihm zu lohnen. Die Natur ist karg
Daß sie mir nicht so viele Tode gönnt
Als er mir schon das Leben rettete,
Um sie für ihn zu sterben allzumal.

M a r-

M a r d o n i u s.

Laßt sie auf eignem Haupt die Sünden tragen
Quält nicht euch selbst.

A r b a c e s.

Was wird die Welt von mir
Sich denken, mit wie scheußlichem Vergehn
Sie mich belastet glauben, wenn mein Leben
Von der, die mir es gab, bedräuet wird. —
Doch schreibt er mir auch Labsal. Meine Schwester
Sagt er, nimmt zu an Schönheit und an Liebreiz
In allem Tugendlichen, was ein zartes
Unschuldges Mädchen ziert; sie härmt die Wangen
Mit Thränen ab um ihrer Mutter Bosheit.
Und mischt zu diesem heilgen Thau Gebete
Ihr lautres Opfer meiner guten Rückkunft.
Wenn ich des Sohnes Schuldigkeit vergaß,
Wenn irgend Glanz mich oder Eitelkeit
Die Pflichten der Natur versäumen ließ.
Ja ferner, wenn ich nicht jedwede Nacht
Mit meinen schweifenden Gedanken schalt,
Sobald sie gegen meine Mutter sich verirrten,
Sie nicht zurückrief; dann führt ihren Arm
Auf dieß mein heuchlerisch verderbtes Herz.
Doch war ich gegen sie gerecht, so sendet
Mir eure Macht, in Obhut mich zu nehmen
Vor schleichendem Verrath. Nur mit Gebet

Will ich mich waffnen; denn viel lieber ström'
Aus eignen Adern mir die Todesfluth
Als mich erretten durch der Mutter Blut.

Mardonius.

Noch nimmer sah ich so geschwinden Wechsel.

Alle ab.

Tigranes und Spaconia kommen.

Tigranes.

Ach, willst du meinen Tod, Spaconia!
Was sollt' ich thun?

Spaconia.

Nun, so verlaßt mich nur,
Und wenn ihr wieder nach Armenien kommt,
Seht dann ein Grab, das schöner ist als ich;
Ein Freund, der mich liebt' oder mein Geschick,
Wird mir ein Maal erbaun mich zu bezeichnen
Vor andern Fraun und manchen Vers der Wehmuth
Drauf setzen und bejammern jedes Mädchen,
Deß Liebe sich verderblich hoch gewagt
Wie ich und nimmer sie erreichen kann.
Doch, warum müßt ihr nach Iberien?

Tigranes.

O, warum fragst du mich? So frage den,
Der in der Fieberhitze ras't, warum er
So elend sei, indeß die jungen Männer
Auf grünem Anger mit den Mädchen schäkern.

Kann ich denn widerstehn? Bin ich nicht Sclave
Deß, der mich überwand?

Spaconia.

Dich überwand?
Tigranes, er hat deine Hälfte nur
Den Leib: dein Geist darf frei sein wie der seine
Sein Wille kann den deinen nie bekämpfen
Und ihn einkerkern.

Tigranes.

Wenn er meinen Leib
Nun mit Gewalt wegführt, was hilft es mir
Und dir, es nicht zu wollen!

Spaconia.

O, Tigranes!
Ich weiß es, du wirst dort ein Mädchen sehn
Sehn und schön finden, fürcht' ich. Ach, die Hoffnung
Auf sie löscht mich vielleicht aus deinem Herzen
Noch eh wir scheiden. Sei beglückter noch
Als du es wünschen kannst. Leb wohl!

Tigranes.

Spaconia, wart' und höre, was ich sage!
In mein Verderben mög' ich blindlings rennen,
Wenn du der Untreu je mich zeihen kannst.
Du sollst nicht von mir scheiden. Keiner weiß
Um unsre Lieb. Ich ward mit einem Hauptmann
Der nach Iberien abgeht, eins um Gold

Daß er ein Mädchen meines Landes anbringt
Bei der mir angebotnen Königsschwester.
Das sollst du sein, und bist du nur erst da,
So wende jedes schlaue Mittel an
Daß sie so träg' im Lieben sei als ich.

Spaconia.

Denkt ihr vielleicht, daß sich ein sehnend Mädchen
Wenn sie euch sieht, die Lieb' ausreden läßt!

Tigranes.

So sag' ihr, ich sey schwach und ungesund
Und nicht zu traun und eifersüchtig.

Spaconia.

O lieber euch verlieren! Kann mein Herz
Zu solchem Wort der Zunge Beifall geben?
Und die ich stets gesprochen, was ich dachte
Soll dieß zu meiner ersten Lüge machen?

Tigranes.

So thu dein Möglichstes.

Bessus kommt.

Bessus.

Ist eure Majestät bereit?

Tigranes.

Da ist die Dame, Hauptmann.

Bessus.

Schöne Dame, mit eurer Erlaubniß. Ich könnte wünschen, daß ich um eurer Schönheit willen mehr Artigkeit besäße.

Spaconia.

Ich werde sie nicht vermissen.

Bessus.

Dame, ihr müßt eilen; ich habe neue Briefe von dem Könige bekommen, die mehr Eile fordern, als ich erwartete; er wird mir auf der Stelle selbst folgen und erkundigt sich schon nach eurer Majestät.

Tigranes.

Er soll nicht lange warten.

Bessus.

Schöne Dame, darf ich euch nachher meinen Auftrag bestellen?

Spaconia.

Ich werde eurer Zunge Lauf nicht hemmen; bestellt mir, was ihr wollt.

Zweiter Act.

Gobrias, Bacurius, Arane, Panthea, Hofdamen und Gefolge.

Gobrias.

Bacurius, ihr müßt die Königinn
Nicht aus den Augen lassen, sie ist euch
Vertraut; ihr haftet uns, wenn sie entkommt.

Bacurius.

Ich weiß, sie ist von euch mir anvertraut,
Bei mir in Banden: doch sie ist ein Weib.
Und wenn ich sie verwahre, werdet ihr
Mich nicht sie schärfer einzuschließen nöthgen.
Ich sag' es frei, sie dauert mich.

Gobrias.

Auch mich,
Sie dauert mich um ihrer wengen Zartheit.

Den Arm nach ihrem König auszustrecken!
So wenig Weiblichkeit und Herzensgüte,
Um an den Tod des einzgen Sohns zu denken.

Arane.

Du weißt den Grund, wie du dich auch verstellst,
Und willst nicht sprechen.

Gobrias.

Jene Dame da
Ist nicht nach euch geartet: denn sie trägt
In sich den Vater, jenen guten Mann
Deß Thränen seine Fehler überwogen.
Seht, wie sie weint, und wie's ihr lieblich steht.
Und findet ihr in euch selbst keinen Trieb
Zum Gram, so macht's aus Gnade gegen sie
Doch irgend möglich, weint aus Ueberlegung!
Für euch thut sie das alles und noch mehr,
Und ihr verliert kein Tröpfchen für euch selbst.
Wie euch der Mangel an Gefühl verunglimpft;
Daß ihr nicht weinen könnt, müßt ihr beweinen.

Arane.

Ihr sprecht zu mir, der Zeit gemäß, die euch
Gelegen kommt: indeß ihr wißt, ich weiß
Ihr sprecht nicht, was ihr denkt.

Panthea.

O, daß mein Herz
Stein wär', eh meiner Mutter meine Sanftheit
Zum Vorwurf dienen muß. Ist wol ein Mädchen

Bedrängter! Wenn ich meiner Mutter Fehl
Entschuldge, setz' ich in Gefahr ein Leben
Deß Tod um Bruder mich und König bringt;
Und such' ich Schirm für dieß geliebte Leben,
So tödt' ich das, was mir das Dasein gab,
O eine Mutter! dieß Wort schallt das Ohr
Des Kindes durch und füllt's mit tiefer Ehrfurcht.
So mag des Himmels Wille dann geschehen
Und muß doch Einer fallen, o so nehmt
Mein armes Leben zum Versöhnungsopfer!

Arane.

Doch, Gobrias, hört, ihr wißt, dieß mein Vergehn
Ist nicht so sträflich als bei andern Müttern.

Gobrias.

Das weiß ich freilich.

Arane.

Doch stellt ihr es so dar.

Gobrias.

Ist aber das geschehne noch zu retten?

Arane.

Nein.

Gobrias.

Ja, wenn ihr's auch ausrufen ließt, hofft ihr,
Daß man euch glauben würde?

Arane.

Freilich nicht.

Gobrias.

Und wenn ich mich mit euch vereinigte,
So würden wir zerrissen alle beide
Und doch uns nicht geglaubt.

Arane.

Vermuthlich.

Gobrias.

Warum greift ihr denn zu so wilden Mitteln
Denn ich thu nichts als meine Pflicht, wenn ich
Den König gegen eure Plane sichre.

Arane.

Den König!

Gobrias.

Ich bat euch eine Weile still zu sein.
Denn kommen muß die Zeit, wo ich euch alle
Befriedigend vereinen kann: indeß
Auf diese Art benimmst du mir mein Können.
Doch was geheim geschah, kam nicht von mir
Es kam von euch her und von eurem Drängen.
Jetzt muß ich sorgen für mein eignes Kind.
Doch alles bringt die Zeit an's Licht und glücklich.

Arane.

Verflucht sei dieß maßlos vorwitzge Hirn
Das diesen Plan ausheckt', und Fluch dem Leib
Der nach der That zu meiner Schand' empfing!

Bacurius.

Mein Herr Protector, man sagt, es seien ver-

schiedne Briefe aus Armenien angekommen, daß Bessus sich gut gehalten und durch seine persönliche Tapferkeit das Schicksal jenes Tages entschieden habe: habt ihr einige dieses Inhalts empfangen?

G o b r i a s.

Ja, das ist ohne Zweifel.

B a c u r i u s.

Das thut mir leid; nicht daß der Tag für uns glücklich gewesen ist, sondern daß er es durch ihn gewesen ist. Wir hielten ihn hier für eine Memme. Er beleidigte mich einmal, da lachte ich ihn aus und so machten's Alle mit ihm, denn weder ich noch irgend einer achtete ihn soviel, ihn zu fodern.

Bessus und Spaconia kommen.

B e s s u s.

Heil meinem Herrn Protector! Vom König diesen Brief und an euer Gnaden, Madam, diesen.

G o b r i a s.

Wie befindet sich seine Majestät?

B e s s u s.

So wohl als der Sieg, sein eigner und seiner tapfern Befehlshaber ihn machen kann: eure Briefe werden euch alles sagen.

P a n t h e a.

Ich öffn' ihn nicht, eh' ich von meines Bruders Gesundheit weiß: o Hauptmann, ist er wohl?

Bessus.

Wie wir übrigen alle, die mitfochten.

Panthea.

Doch wie ist das? Ist er verwundet?

Bessus.

Das müßt ein seltsamer Soldat sein, der nicht einen Puff abkriegte.

Panthea.

Ich frage nicht, wie seltsam Krieger sind
Die unverwundet bleiben, sondern nur
Ob er's ist.

Bessus.

Er hat verschiedne Wunden.

Panthea.

Und ist er wieder geheilt?

Bessus.

Wieder geheilt, euer Gnaden zu dienen. Ei, rennte man mir doch zweimal den Degen durch den Leib und schoß mir einen Pfeil mit Widerhaken in den Kopf, und doch bin ich wohlauf.

Panthea.

Ich frage nicht nach dir: ist er wohlauf?

Bessus.

Nicht nach mir fragen! Da seh mal einer an. Da kann man hingehn und vermöge seines großen Geistes fremde Länder zum besten des Vaterlands mit seinem Blute düngen und bekommt doch solche

Antworten. Na, ich erleb's noch, daß ich mit Speer und Schild solche Dame auf die Beine bringe, als euch Trauerdame.

Panthea.

Nun ja, ich freu mich, daß du wohl bist,
Doch sag, ist er's auch?

Gobrias.

Der König ist wohl und wird zu morgen hier sein.

Panthea.

Erhört ist mein Gebet, jetzt will ich öffnen.

Gobrias.

Bacurius, ich muß euch eures Diensts entlassen.
Madam, des Königes gewohnte Gnade,
Die eure Fehler übersteiget, hat
Auch diesen ausgelöscht und euch verziehn.
Folgt eurem Willen, geht wohin ihr wollt.

Arane.

Ich dank' ihm.

Gobrias.

Macht euch fertig, seiner Majestät morgen aufzuwarten.

Arane.

Es soll geschehn.

Bacurius.

Madam, seht euch inskünftge vor. Ich freue mich dieses Dienstes entlassen zu sein.

Arane ab.

Gobrias.

Mein Hauptmann Bessus, o erzählt uns doch
Von unsers Königs Zwiesprach mit Tigranes
Und wie auf uns der Sieg kam.

Panthea.

Thut es, ja!
Und war mein Bruder irgend in Gefahr
So halte dich dabei nicht lange auf
Und bring' ihn bald heraus. So lang er drinn ist
Werd' ich Herzpochen haben.

Bessus.

Madam, laßt pochen was da will; ich muß die Wahrheit erzählen und die war folgendergestalt: sie fochten allein iu den Schranken, eins gegen eins. Was mich betrifft, ich war nur drei Tage vorher gefährlich verwundet, sonst vielleicht wären wir zwei gegen zwei gewesrn: ich kann nicht sagen, einige glaubten's, es würde dann so gekommen sein. Und die Gelegenheit, wobei ich verwundet ward, war diese: der Feind hatte Graben aufgeworfen —

Gobrias.

Hauptmann, verschont uns mit der Art eurer Verwundung und bleibt bei der Stange, wir wollen's uns auf einander mal sparen.

Panthea.

Ich bitt euch, laßt's und kommt auf meinen Bruder.

Bessus.

Ja doch, aber 's wäre werth, daß ihr's hörtet. Sie kamen in die Schranken und hatten keine andre Waffen bei sich als Schwerdt und Tartsche.

Panthea.

Ach!

Bessus.

Außerhalb der Schranken standen einige Dutzend Hauptleute Freund und Feind durcheinander: alle diese waren Geschworne und einer von ihnen war ich: und es traf sich, daß ich zunächst bei einem Hauptmann von feindlicher Seite stand mit Namen Tiribasus, einem tapfern Kerl, wie es hieß. Während nun die beiden Könige sich langten, warf dieser Tiribasus einen etwas verächtlichen Blick auf mich und fragte mich, was ich wol meinte, wer gewinnen würde? Ich lächelte und sagte ihm, wenn er mit mir fechten wollte, so würd' er's aus dem Erfolg abnehmen können, wessen König gewinnen würde. Er antwortete etwas und wahrscheinlich wär' es zu einer Balgerei gekommen; da erbot sich ein gewisser Zipetus ihm beizustehen: ich —

Panthea.

Dieß alles ist von dir: ich bitt dich, Bessus,
Sag' uns von meinem Bruder, that er nichts?

Bessus.

Ei, ja doch, ich will's euer Gnaden sagen. Das Gefecht ging nicht eher an, bis das Wort gegeben war. Was mich betrifft, meiner Treu, ich gesteh's, ich gab's nicht.

Panthea.

Seht, was ihn betrifft.

Bacurius.

Ich fürchte, dieser Kerl ist mit einer guten Nachricht hintergangen.

Bessus.

Doch ich —

Panthea.

Still von dir!

Bessus.

Rief: gebt das Wort: da sank Tigranes nieder, wie einige sagen, aber das Wort war damals noch nicht gegeben: doch ein gewisser Cosroes von feindlicher Seite, spitzte den Finger gegen mich und das heißt nach Soldatencomment: ich will mich mit dir hauen; ich sagte nicht ein Wort, gab auch kein Zeichen von mir während des Kampfs — aber als der vorbei war —

P a n t h e a.

Er übergeht das ganze Gefecht.

B e s s u s.

Ich rief ihn zu mir, Cosroes, sagte ich —

P a n t h e a.

Ich will nicht mehr hören.

B e s s u s.

Ihr denkt wol, ich lüge.

B a c u r i u s.

Ja, da möcht' ich auch drauf wetten.

B e s s u s.

Hauptmann, sagte ich; so war es.

P a n t h e a.

Ich sage dir, ich will nichts weiter hören:

B e s s u s.

Nicht? Euer Gnaden wird wünschen, es gehört zu haben.

P a n t h e a.

Ich wünsch' es aber nicht. Ist dieß die Dame
Die mich mein Bruder bittet aufzunehmen?

B e s s u s.

Euer Gnaden zu dienen, das ist sie. Wollt ihr näher treten zur Prinzessin?

P a n t h e a.

Ihr seid willkommen mir aus eurem Lande
Das unsre soll euch jede Freundlichkeit
Die's hat, erzeigen. Wie ist euer Name?

S p a-

Spaconia.

Thalestris.

Panthea.

Ihr seid gar sehr willkommen, denn ihr bringt
Mir einen Brief euch aufzunehmen, der
Mich wol vermöchte, Feinde aufzunehmen.
Darum so mehr euch, die ihr so entfernt seid
Mir Feind zu sein, da ihr mich nie gesehen.

Bessus.

Madam, ich kann euch mein Wort für ihre Ehrlichkeit verbürgen.

Spaconia.

Meine Ehrlichkeit?

Panthea.

Wie, Hauptmann, glaubt ihr, daß ich fürchte, sie werde stehlen?

Bessus.

Nun, nun, Bediente mausen: aber ich kann mein Wort für sie geben; und was Sittsamkeit betrifft, sie ist mit mir hergereist und hat mir viele Artigkeiten im Vorbeigehn erzeigt; doch, so wahr es helle ist, nichts was sie nicht mit aller Ehrbarkeit gegen einen Mann von meinem Range hätte thun können.

Panthea.

Mein Gott, Hauptmann, das hat ja noch keiner unter uns bezweifelt.

Bessus.

Ja, sie könnten's doch; ich kann's doch euer Gnaden nicht verbieten, daran zu zweifeln; aber ich weiß es gewiß, ich habe sie von Armenien hergebracht und den ganzen Weg über, wenn ich ein einzigesmal etwas Nacktes an ihr über dem Knie hinauf angerührt habe, weiß Gott, so will ich hier auf der Stelle todt nieder fallen.

Spaconia.

Ueber meinem Knie?

Bessus.

Nein! Ihr wißt, ich hab's nicht gethan, und wenn mir irgend einer kommt und sagt: ich hab's gethan, so soll ihm mein Schwerdt Antwort geben. Nein, ich will den guten Namen meiner Bedienung verfechten, so lange ich lebe. Euer Gnaden müssen wissen, ich bin verschwiegen in dergleichen Sachen, und weiß die Ehre einer Dame zu vertheidigen.

Spaconia.

Ich hoffe, euer Gnaden kennt ihn schon so gut, daß ich euch nicht erst zu sagen brauche, welch ein eitler und alberner Mensch er sei.

Bessus.

Nennt mich, wie ihr Lust habt, aber ich will euren guten Namen gegen die ganze Welt vertheidigen. Und so nehme ich Abschied von euer Gnaden und

von euch, mein Herr Protector. Ich bin gleichfalls erfreut, eure Herrlichkeit munter zu sehen.

Bacurius.

Hauptmann Bessus, ich dank euch. Ich möcht' euch wol sprechen.

Bessus.

Wenn's euch gefällig ist, werd' ich eurer Herrlichkeit aufwarten.

Ab.

Bacurius.

Madam, ich werde mich auch beurlauben.

Ab.

Panthea.

Guter Bacurius!

Gobrias.

Was meldet seine Majestät an euch?

Panthea.

O Herr, die holdsten Wort'. Ich werde sie
So lang' ich leb' in meiner Brust verwahren!
Es ist nicht Kunst darinnen. Ohne Ordnung
Sind sie so hingestreut, grad wie das Herz spricht!

Gobrias.

Mir schreibt er, daß er Freudenthränen weine
Da ihr in tugendlichem Sinn gewachsen
Und weihet Dank mir für die süße Sorg'

Euch zu erziehen. Keine Fürstentochter
Erfreut sich eines würdgern Bruders.

Panthea.

Herr,
Kein Mädchen hat nach etwas mehr verlangt,
Mehr Hitz' und Kält' in ihrer Brust gefühlt,
Als ich anitzt in Hoffnung ihn zu sehen.

Gobrias.

Indessen setzt mich dieß sehr in Verwundrung.
Er schreibt, er bring' euch einen Bräutgam mit
Denselben Prinzen, den er Beute machte.
Doch liebt er euch, wie er uns glauben macht,
So wird er euch doch freie Wahl erlauben.

Panthea.

Das wird er, Herr, gewiß, ich steh dafür,
Er thut mir nur den Vorschlag und gewährt
Mir Thun und Lassen.

Gobrias.

Hört, wär' ich ein Mädchen,
Mir könnte nicht der Mann behagen, der
Vor meiner Wahl mir zugehandelt wäre.

Panthea.

Ich aber bin so eigensinnig nicht,
Find' ich ihn gut, so ist er mir's nicht minder,
Weil er mir angeboten ist.

Spaconia.

Bei Seite

Ach, nur zu wahr, wenn er's nur minder schiene!

Gobrias.

Mich dünkt, kein Mädchen könnte Augen haben
Für einen andern neben eurem Bruder,
So sehr verdunkelt er die Männer all'.

Spaconia.

Bei Seite

Ich kenne doch ein Mädchen, und ich fürcht',
Ein zweites.

Panthea.

Säh' ich ihn doch erst!

Gobrias.

Das sollst du. Mich beschäftigt heut noch viel.
Ich bring euch zu ihm, wann es ihm gefällt.

Panthea.

Ich dank' euch, Guter.

Gobrias.

Bereitet euch darauf.

Panthea.

Ja.

Gobrias ab.

Spaconia.

Madam, ich bitt, entlaßt die andern Damen
Und hört von mir ein paar betrübte Worte

Wogegen eure hoffnungs helle Freude
Noch einen lichtern Abstich machen wird.

P a n t h e a.

Verlaßt mich, Damen.

Damen ab.

Ich, Fremde, knie um etwas zu erflehen,
Was ich nicht bitten, ihr nicht gewähren dürft,
So seltsam widersinniges Begehren
Als spräch' ein Bettler einen König an,
Er möcht' ihm Kron' und Scepter überlassen
Und durch die Welt mit seinen Lumpen, frierend
Und hungrig wandern.

P a n t h e a.

Das wär freilich seltsam.

S p a c o n i a.

Ganz so ist meines.

P a n t h e a.

Dann behalt es bei dir.

S p a c o n i a.

Ach, leider ist's von der Beschaffenheit
Es muß heraus und ach, gewährt, sonst sterb' ich
Ich schäme mich's zu sagen, doch wo Leben
Im Spiel steht, halt' ich die nicht für ein Weib
Die etwas Unvernunft zu reden scheut,
Womit sie es zu retten wagt. Wohl seltsam
Scheint mein Gesuch, da ich nur Böses wünsche
Dem, den ich bitt', eh er mir etwas gibt.

Doch muß ich das: ich wollt' ihr wärt nicht schön
Noch weise, denn das käme mir zu gut.
Denn wärt ihr schwach, so würdet ihr's erhören
Und ungestalt, so wärt ihr mir nicht schädlich;
Er würd' euch dann nicht lieben.

P a n t h e a.

Erklär dich deutlicher.

S p a c o n i a.

Noch mehr als aus den Grenzen der Vernunft
Ist mein Gesuch, denn es steht nicht bei euch
Es zu gewährn und das ist doch mein Wille.

P a n t h e a.

Dann ist es unnütz. — Nun dann!

S p a c o n i a.

Euer Bruder
Führt einen Prinzen mit in dieses Land
So edlen Ansehns und so holder Sitte
So würdig durch und durch, daß jedes Mädchen,
Das ihn erblicket, sich an ihn verschenkt
Auf ewig, und für euch bringt er ihn mit.
Seht, so wahnwitzig ist nun mein Begehren,
Daß ich von euch verlang' ihn nicht zu haben
Den trefflichsten, um den ihr sterben müßtet,
Wenn ihr ihn lassen solltet. Nun, mein Fräulein,
Lacht ihr nicht über mich?

P a n t h e a.

O glaubt, ich könnt

Eh weinen. Denn in allen euren Reden
Drückt sich zerrüttend heftger Jammer aus.

Spaconia.

Auch sein Wunsch ist's, ihr möchtet ihn nicht lieben.

Panthea.

Sein Wunsch! O trau mir's zu, Thalestris,
Ich bin nicht so verbuhlt: buhlt er um mich
So kann er so vortrefflich sein, daß ich's
Nicht abschwör' ihn zu lieben; doch gedenkt er
Ich soll ihm buhlen, so versprech' ich dir,
Mag er all seinen Reiz für sich behalten
Und keinen Raub von mir befürchten.

Spaconia.

Ja,
's ist wol sein Wunsch, doch sieht er euer Antlitz,
So weicht er, fürcht' ich, drum muth' ich euch zu,
Wenn ihr Erbarmen habt, das zarte Ohr
Vor seiner Zauberstimme zu verstopfen.
Verschließt die Augen, daß ihr keinen Pfeil
Von ihm empfangt noch er von euch. O thut's,
Wenn ihr in Frieden leben wollt, denn sterb' ich
So geh' ich wahrlich um, ihn zu besuchen
Sobald er sein Versprechen bricht; denn fest
Wie Eidschwur ohne richterliches Beisein
Verbinden kann, bin ich mit ihm vereinigt.

Panthea.

Dann fürchte nichts. Wär' er ein Mittelding

Auch zwischen Gott und Mensch, ich würde, wär's
Sünd' ihn zu lieben, ihn gleichgültig anschaun.
Drum weine nicht, ich schwör's, er bleibt dein eigen,
Ich will es nicht verhindern, doch ich ahn'
Ihr seid nicht, die ihr scheint, steht auf, Thalestris,
Wenn ihr so wirklich heißt.

Spaconia.

Ihr ahnet recht,
Spaconia ist mein Name; doch ich wünsche
Nicht Andern so zu heißen.

Panthea.

Gut, durch mich
Soll's nicht geschehn; ich werd' euch nimmer krän-
ken,
Vielmehr euch Lieb' erzeigen wo ich kann.
Verkennt nicht meinen Stand und meine Bildung,
Als könnt' ich gegen Fremde lieblos sein.
Ihr seid willkommen hier. Es wird euch recht
sein,
Wenn ich vor Andern eure Herrinn scheine,
Doch wenn wir ohne Zeugen sind bin ich
Gern eure Dienerinn.

Beide ab.

Es kommen drei Männer und ein Weib.

Erster Mann.

Kommt, kommt, lauft, lauft, lauft.

Zweiter Mann.

Sie wird sich überlaufen.

Dritter Mann.

Man möchte sich lieber an den Galgen wünschen, als sich mit Weibsleuten herumschleppen bei dergleichen Schaustücken.

Weib.

Ist der König bald heran.

Erster Mann.

Habt ihr nicht gehört, wie der mit den Flaschen sagte, er glaubte, wir würden zu spät kommen. Was für ein Schwarm Menschen hier ist!

Weib.

Was hatte denn der in den Flaschen.

Dritter Mann.

Ich weiß nicht.

Zweiter Maun.

Tinte, du Dummbart.

Drittter Mann.

Tinte? Wozu denn?

Erster Mann.

Der König, siehst du, verlangt die Flaschen hin und wieder, um seinen Freunden seinen Willen zu erkennen zu geben.

Weib.

Laßt uns wo festen Fuß fassen, wir werden sonst weggedrängt.

Zweiter Mann.

Der Mann sagte uns, er würde zu Fuße durch die Leute gehn.

Dritter Mann.

Ja, wahrhaftig, das sagt er auch.

Erster Mann.

Unsre Laden sind jetzt gut verwahrt.

Zweiter Mann.

Daß dich, da kommt mein Lehrherr.

Erster Mann.

Nicht doch, das ist er nicht.

Philipp kommt mit zwei Bürgerfrauen.

Erste Bürgerfrau.

Herr Gott, wie hübsch das Feld aussieht! Was muß es für ein schönes Leben auf dem Lande sein!

Zweite Bürgerfrau.

Ach, die armen Leute, Gott helf ihnen, sie leben so zufrieden als unser einer.

Erste Bürgerfrau.

Meines Manns Vetter wollte mich vorges Jahr auf dem Lande haben. Bist du je da gewesen?

Zweite Bürgerfrau.

Ach, die armen Leute, ich bin einmal drunter gewesen.

Erste Bürgerfrau.

Aber, um die Liebe Gottes, was sind es denn für eine Art von Creaturen?

Zweite Bürgerfrau.

Recht gute Leute, Gott helf' ihnen.

Erste Bürgerfrau.

Willst du diesen Sommer mit mir hinausziehn, wenn ich in die Wochen komme?

Zweite Bürgerfrau.

Ach, es ist doch da nichts für uns.

Erste Bürgerfrau.

Warum denn nicht?

Zweite Bürgerfrau.

Ach, man kann da nichts haben, da ruft kein Mensch Besen aus.

Erste Bürgerfrau.

Nicht?

Zweite Bürgerfrau.

Wahrhaftig nicht, auch Milch nicht.

Erste Bürgerfrau.

Auch Milch nicht! Wie werden sie denn fertig?

Zweite Bürgerfrau.

Sie müssen schon selbst melken auf dem Lande.

Erste Bürgerfrau.

Großer Gott! Aber die Leute da, glaub' ich, sind sehr dienstfertig gegen unser eins.

Zweite Bürgerfrau.

Ach, weiß Gott, das sind sie; und doch fragen sie nicht viel nach unsern Männern.

Erste Bürgerfrau.

Nicht? Nu, lieber Gott, das kann man ihnen nicht verargen, fragen wir doch selbst nicht viel darnach. Philipp, such uns einen Platz aus.

Philipp.

Das ist da der beste, ganz gewiß.
Mit Verlaub, lieben Leute, ein bischen.

Dritter Mann.

Was gibt's?

Philipp.

Ich bitt euch, guter Freund, stoßt meine Frau Meisterinn nicht so, sie geht schwanger.

Zweiter Mann.

So kann sie selbst sehen, wie sie fertig wird: Wenn sie hier lange steht und drängt, so wird sie noch mit einem Kuchen im Leibe nach Hause gehn.

Dritter Mann.

Hör er mal, Meister Plumpsack, was legt er sich auf meine Schulter?

Philipp.

Weil ich will.

Dritter Mann

gibt ihm eine Ohrfeige.

Wollt ihr, Meister Grobian?

Erste Bürgerfrau.

Sieh einmal, hat nicht Philipp eine Maulschelle gekriegt. Komm hieher, Philipp, warum schlug er dich?

Philipp.

Weil ich mich auf ihn lehnte.

Erste Bürgerfrau.

Warum lehntest du dich auf ihn?

Philipp.

Ich dachte nicht, daß er mich schlagen würde.

Erste Bürgerfrau.

Gott sei bei uns, ja, du bist immer so patzig wie ein Bock; da können sich nicht zwei schlagen, so bist du dabei vorn oder hinten.

Dritter Mann.

Es wird wol vorn sein, denn er bleibt nicht hinten.

Erste Bürgerfrau.

Wartet, ihr Galgenstrick, ich treff euch mal.

Dritter Mann.

Wann ihr wollt.

Erste Bürgerfrau.

Ich wollt' einen Gulden missen, dich mal zu haben.

Dritter Mann.

In der engen Gasse.

Erste Bürgerfrau.

Ach, ihr seid voll Schelmstücke, aber wenn ich euch mal kriege, so laß' ich mir's meinen Spitzenbesatz kosten.

Trompetenstoß. Es kommt einer gelaufen.

Vierter Mann.

Der König, der König, der König, jetzt, jetzt, jetzt!

Trompetenstoß. Arbaces, Tigranes und Mardonius kommen.

A l l e.

Gott erhalte eure Majestät!

A r b a c e s.

Habt Alle Dank, Jetzt ist mein Glück vollkommen,
Da ich euch, meine Kinder, wiedersehe!
Durch euch wachs' ich und eurer Aller Lieb' ist's
Die mich zu dieser Höhe hat erhoben!
Die ganze Zeitung, die ich geben kann,
Für alle Liebe die ihr mir erwiesen,
Für alle eure Anstrengung im Krieg'
Ist nur ein kleines Wort. Ihr werdet's halten
Für ärmlichen Ersatz, doch ist's ein Wort,
Das nur mit eurem Blut zu kaufen war.
's ist Friede!

A l l e.

Gott erhalte eure Majestät!

A r b a c e s.

Jetzt lebt in euren Städten ohne Furcht
Mit euren Kindern um euch her und sitzt
Im Schatten eurer Rebenlaub' und macht
Das Elend fremder Völker zum Gespräch
Und jagt das Leid zu ihnen. Denn ihr selbst
Mögt nun vergessen. daß es Thränen gibt,
Und all' ihr, die ihr mir Vertrauen schenktet,
Sollt schlecht mich heißen, wenn ich je mein Leben

Zu wichtig halte, daß ich's nicht für euch
Und eure Ruh mit Freuden opferte!

A l l e.

Gott erhalte eure Majestät!

A r b a c e s.

Seht gutes Volk, ich bring euch hier den Mann,
Deß bloßen Namen ihr gescheut, in Banden,
Betrachtet ihn! Es ist Tigranes! Singt
Der Fröhlichkeit und der Befreiung Lieder!

E r s t e B ü r g e r f r a u.

Auf ihn!

Z w e i t e B ü r g e r f r a u.

Was er für Augen macht!

D r i t t e F r a u.

Hängt ihn, hängt ihn!

M a r d o n i u s.

Das sind liebe Leute!

T i g r a n e s.

Ihr thut mir Unrecht, Herr, mich der Verachtung
Des Volkes preiß zu geben.

A r b a c e s.

So war es nicht gemeint. Mein gutes Volk
Habt ihr mich nur noch etwas lieb, so laßt
Den Prinzen nichts entgelten, denn er hat
Jedweden Werth, der einem Manne zukommt,
Muth sonder gleichen: seines Namens Schrecken

Erstreckt

Erstreckt so weit sich als die Sonne dringt;
Und doch focht ich für euch mit ihm allein
Und überwand ihn, machte seine Stärke klein,
Demüthigte den Namen, der empor
In nie erreichte Höhen sich erhob.
Von eurer Lieb' entflammt that ich das alles,
Und will für euch noch größeres vollbringen.

Alle.

Der Herr segne eure Majestät!

Tigranes. Bei Seite.

Da hat er mir nun mit Lobsprüchen auf sich selbst Genugthuung gegeben: ich könnte nicht so kleinlich nach Ruhm geizen.

Arbaces.

Wenn's etwas gibt, wodurch ich irgend Jemand
Hier eine Gunst erzeigen kann, so sagt's,
Denn ich muß euch verlassen und es schmerzt mich,
Daß meine Sorg' um euch und euer Bestes
Mich von euch ruft. Sonst würd' ich meine Tag'
In eurer Mitte o wie gern verleben.
Und euer zahlloses Entgegenströmen
Zeigt eure Lieb'. Ich schließ' in mein Gebet euch.
Der Himmel laß euch viele Jahr' erleben
Und frohe, daß ihr noch an vollen Tischen
Die Kinder eurer Kinder seht! Und wenn

Euch etwas mangeln sollte, laßt's mich wissen,
Und ich will euer Vater sein. Lebt wohl!

Trompetenstoß. Die Könige gehn ab mit ihrem Gefolge.

Alle.

Gott seegne eure Majestät! Gott seegne eure Majestät!

Erster Mann.

Kommt, gehen wir! Es ist alles vorbei.

Weib.

Ach, du lieber Gott, ih habe noch nicht Feuer angemacht.

Zweiter Mann.

Fort, fort, 's ist alles vorbei.

Dritter Mann.

Na, das war's. Lebt wohl, Philipp.

Erste Bürgerfrau.

Fort, ihr Lumpenhund, ihr!

Zweiter Mann.

Philipp traut sich nicht zu schlagen, er ist bange für sein Gesicht.

Philipp.

Ei, hol euch, ich für mein Gesicht bange?

Driter Mann.

Du würdest es zum wenigsten sein, Philipp, wenn du's im Spiegel sähest, denn es sieht aus, wie ein Kuckkasten.

Die drei Männer und das Weib gehen ab.

Erste Bürgerfrau.

Ihr kommt noch an den Galgen, Kerl. Komm, Philipp, geh voran nach Hause. — Sagte seine Majestät nicht, er hätte uns Fries für unser Geld mitgebracht?

Zweite Bürgerfrau.

Ja freilich, das sagt' er.

Erste Bürgerfrau.

Nun, ich brauche so 'nen neuen Unterrock. Meiner Treu, das kommt mir recht zu paß. Sagt' er nicht, wir sollten Alle davon haben?

Zweite Bürgerfrau.

Ei, und auf der Stelle; verlaßt euch auf mich, wir kriegen jeder ein Dutzend Ellen in's Haus geschickt.

Gehen ab.

Dritter Act.

Arbaces und Gobrias.

Arbaces.

Panthea nimmt es übel?

Gobrias.

Just nicht übel,
Nur Herr, sie nimmt es nicht ganz freundlich auf,
Daß ihr so gradezu ihr einen Mann wählt.

Arbaces.

Laß sie nur, Gobrias, sie muß begreifen,
Daß sie von mir abhängt und nicht von sich.
Was, will sie einen Knecht zu Hause frein?

Gobrias.

O Gott, sie weiß nichts von Hartnäckigkeit.
Ihr irrt euch sehr in ihr, und ohne Zweifel

Bequemt sie sich nach euch. Doch seht ihr sie,
So wird's euch weh thun, solch Juwel zu lassen.

Arbaces.

Was, sie zu lassen! Gobrias, bist du toll?
Sie ist ja meine Schwester!

Gobrias.

Weiß ich's doch,
Doch kränkt's mich unser Land so arm zu machen,
Und mit dem Schatz ein fremdes zu bereichern.

Arbaces.

Still, will sie ihn?

Gobrias. Bei Seite.

Ich hoffe nicht. — Ich denke.

Arbaces.

Wenn sie mein Vater wär' und meine Mutter,
Und alles, was Verwandt und Freundschaft heißt,
Sie müßt' ihn nehmen mit Gewalt, sobald
Mir's gut scheint. Sag mir nichts von ihrem Sträuben.

Gobrias.
Bei Seite.

Gott bringe meinen Plan zum frohen Ende!
Du weißt, er ist gerecht. — Es braucht nicht Zwang,
Sie liebt zu sehr euch.

Arbaces.

Sprich, wie liebt sie mich?

Gobrias.

O mehr als Arbeitsleute die Gesundheit,
Sie liebt euch mehr, als ich den lieben könnte,
Der für mich starb im Fall er auferstände.

Arbaces.

Dann gleicht sie ihrer Mutter nicht.

Gobrias.

O nein; als ihr noch in Armenien wart,
Durft' ich, wenn ihr verletzt wart, es nicht sagen,
Im Anfang, wenn ihr kaum euch nur geritzt,
Schloß sie sich ein und weint' und wollt nicht essen,
Bis ihr gesund wart und bisweilen kam
Die Nachricht leicht so spät, daß eh wir's hörten
Dem Tod sie so nah war als ihr der Heilung.

Arbaces.

Das gute Kind! doch muß sie jetzt sich zwingen.
Ich weiß nicht, wie ich ihr's vergelten soll.
Ich wünsche sie zu sehen. Habt ihr sie
Davon benachrichtigt?

Gobrias.

Es ist geschehn.

Ein Herr und Tigranes kommen.

Herr.

Hier ist der armenische König.

Arbaces.

Er ist willkommen.

Herr.

Die Königinn Mutter auch und die Prinzessinn
Sind draußen.

Arbaces.

Guter Gobrias, laßt sie ein.

Gobrias ab.

Tigranes, dünkt euch dieß kein seltsam Land,
Wo Mütter Gift für ihre Söhne mischen?
Glaubt ihr euch sicher?

Tigranes.

O, zu sicher nur.

Gobrias, Arane, Panthea, Spaconia, Bacurius, Mardonius, Bessus und zwei Herren kommen.

Arane.

So tief als dieser Grund knie ich vor euch
Und kniete tiefer gern bis in mein Grab
Um eurer Gnade dankbar mich zu zeigen.

Arbaces.

O stehet auf und laßt mich knien statt euch.
Sonst schämt das Licht sich euch in solcher Stellung
Vor mir zu sehn.

Arane.

Ihr seid mein König.

Arbaces.

Und ihr seid meine Mutter. Stehet auf!
Verlöschten eure Fehler eurem Herzen

So schnell als meinem Angedenken, o dann wärt ihr
Weiß wie die Unschuld selbst.

Arane.

Ich kam bloß meine Schuldigkeit zu thun
Und meines Herzens Reu euch zu bezeigen
Mein längres Weilen würde nur die Menge
Auf meine Schuld noch aufmerksamer machen.
Die Macht, die euch von mir errettete,
Erhalt euch ewig!

Arbaces.

Thut nach euren Wünschen.

Arane ab.

Panthea.

Nun sterb' ich gerne, da ich meinen Herrn
Den König glücklich wiederkehren sah.
Was mir das Leben Schönes zeigen kann
Hab ich gesehn. Nichts anders wüßt' ich noch
Vom Himmel zu erflehn, auch wär' es unrecht,
Denn mir liegt's ob, für das was mir gewährt ist,
In Lob nnd Preis die Zukunft zu verbringen.

Gobrias.

Warum spricht eure Majestät nicht?

Arbaces.

Zu wem?

Gobrias.

Zu der Prinzessinn.

Panthea.

Ach, Herr, ich fürchte mich; ihr seht mich an,
Als wär' ich ein beschwerliches Geschöpf,
Was ihr so oder so entfernen möchtet.

Gobrias.

Ihr solltet mit ihr sprechen, Herr.

Arbaces.

Ha?

Panthea.

Ich weiß, ich bin unwürdig, doch nicht böse,
Und dieser Unschuld voll will ich hier knieen
Bis ich zu Asche werde, wenn ihr mich
Mit einem gütgen Worte nur erfreut.

Tigranes.

So sprecht doch!

Arbaces bei Seite.

Sprechen! Bin ich, der ich war!
Wer bist du, der in meine Seele kriecht
Und meinen Anblick scheuet? Zeige dich!
Zwei Flammenschwingen fühl' ich sich entfalten
Von dort zu mir. Hier ist nicht eures Bleibens!
Auf und von dannen! Bist du Liebe, fort!
Sonst reiß' ich dich aus meiner wunden Brust
Zerrupfe deinen weichen Daun und schreibe
Mit einem Kiel aus deinem üppgen Flügel
Und deinem Blut an deine lächelnde Mutter
Damit man eure Lügenmacht erkennt

Und wie entschloßne Männer eure Pfeile
Gleich Staub wegblasen. Fort, ich weiß, du scheust
mich.

Tigranes.

O Mißgeschick! Warum ist er so langsam?
Es kann nicht Falschheit heißen sie zu lieben.
Ich gab mein Wort zwar, doch sie ist ein Wesen
Das man mehr als sein Wort selbst lieben muß.
Wenn er doch eilte mich ihr anzubieten!

Panthea.

Wollt ihr denn gar nichts sagen? Habet ihr
Kein holdes Wort? Doch rettet meine Schaam
Die mich, bis ihr antwortet, reden heißt.
Steht nicht so sprachlos, sagt ein wenges nur
Sei's auch mit tödtlichgiftgem Zorn geschwängert.

Mardonius.

Habt ihr kein Leben mehr? Bei eurer Mannheit,
Laßt sie nicht knien und so verschmähet reden.
Ein Baum bekäme, glaub' ich eine Zunge
Wenn sie mit so demüthger Lieb' ihm nahte.

Arbaces.

Ihr meinet diese Dame. Hebt sie auf!
Was laßt ihr sie so lange knieen. Ach,
Mein Fräulein, eure Schönheit muß befehlen,
Nicht bitten! Was begehret ihr von mir!
Ich will's gewähren. Doch die Zeit ist kurz

Und ich muß fort. Doch, wo ist meine Schwester?
Ich wünschte sie zu sehn.

M a r d o n i u s.

Was, ist er toll?

A r b a c e s.

Wo ist sie, Gobrias?

G o b r i a s.

Herr!

A r b a c e s.

Wo ist sie, Mensch?

G o b r i a s.

Wer, Herr?

A r b a c e s.

Wer? Meine Schwester sollst du bringen.

G o b r i a s.

Herr, eure Schwester?

A r b a c e s.

Herr, eure Schwester?
Wer seine Sinne noch zusammen hat,
Der sag, wo ist sie?

G o b r i a s.

Seht ihr sie nicht dort?

A r b a c e s.

Wo?

G o b r i a s.

Dort.

Arbaces.

Dort? Wo?

Mardonius.

Pest! Dort! Seid ihr denn blind?

Arbaces.

Sagt, welche meint ihr? Dort die kleine?

Gobrias.

Nein.

Arbaces.

Nein? Hört, was habt ihr mich zum Narrn. Hier ist

Sonst keine Dam' als jene bittende.

Gobrias.

Das ist sie.

Arbaces.

Fort!

Gobrias.

Sie ist es, Herr.

Arbaces.

's ist falsch.

Gobrias.

Falsch?

Arbaces.

Wie die Höll, bei'm Himmel, wie die Hölle!
O meine Schwester! Ist sie todt? Wenn's ist,
So sagt's nur frei heraus; ich bin ein Mann,
Und darf nicht mit der Götter Willen hadern.
Und hoffet nicht mit dieser mich zu täuschen.

Ich seh, ihr seid betroffen All' und stumm,
Und fürchtet Red zu stehn. So ist es wahr;
Ein Schicksalsaugenblick droht jedem Leben,
Und wer um diesen klagt, der murrt. Sie starb
Als Jungfrau doch, unschuldger als der Schlaf
Und rein wie ihre Augen. Ewges Heil
Ist, wo sie sein mag, ihr gewisses Erbe.
Ich weiß, sie würde ihren neuen Stand
Nicht mit dem alten tauschen. Drum will ich
Den Unstern männlich tragen. Sterben müssen
Wir All' nnd sie hat uns gezeiget, wie?

Gobrias.

Quält euch und redet doch nicht irr' um nichts.
Noch um ein langes Leben, hoff' ich, ist
Ihr Tod entfernt. Sie ist's. Und wollet ihr
Nicht meiner Zunge traun, so laßt mich martern
So soll mein letztes Wort den Glauben euch
Abnöthgen.

Arbaces.

Welche, guter Gobrias?
Die Dame meinst du?

Gobrias.

Ja, die Dame, Herr.
's ist eure Schwester, und 's ist eure Schwester,
Die euch so liebt, sie ist's, für die ich weine
Sie so geschmäht zu sehn.

Arbaces.

Es kann nicht sein.

Tigranes.

Jetzt reißt mir die Geduld, ich halt's nicht aus,
Ich stelle mich ihr selbst vor. Doch mich schreckt
Der Anblick meiner liebenden Spaconia
Sowie ein unversehner Donnerschlag
Den, der so eben sündgen will.

Arbaces.

Hinweg!
Nicht mehr davon! den heiß ich Hochverräther
Und offenbaren Mörder, der sie nennt
Und hält für meine Schwester. Lügen sind's
Und recht boshafte Lügen, bloß geschmiedet
Um euren König wahnsinnig zu machen.
Wer es noch einmal sagt, der ziehe lieber
Sein Schwerdt und stoß es hier in meine Brust
Denn dieß Vergehn ist eben so verzeihlich.
Sie ist mir nicht verwandt und soll's nicht sein,
Und wäre sie's, so schüfe ich sie um.
Und wer kann mir es wehren? Meine Kraft
Ist gleich dem Meer, dem man gehorchen muß,
Nicht mit ihm kämpfen. Fest ist mein Beschluß,
So weit entfernt von ihrem Stamm zu sein
Als von den nackten Wilden. Sagt mir nun,
Wer keck genug ist: ist das meine Schwester?

M a r d o n i u s.

Gut gegeben!

B e s s u s.

Bewahre Gott, nein! Und erlaubt, ich hielt sie nie dafür; sie hat gar nichts von euch.

A r b a c e s.

Ganz recht, sie ist es nicht.

M a r d o n i u s.

Du verdienst den Galgen.

P a n t h e a.

Laßt mich noch einmal sprechen, Herr: so gut
Als ihr mein Blut dem eurigen entfremdet
Könnt ihr mich tödten: darum kann ein Fremdling
Euch so viel Liebe wohl zumuthen, thut's.
Und findet ihr die Fodrung noch zu groß,
So pflanzt mich in ein anderes Geschlecht
Durch euer Herrscherwort, sonst leb' ich ja
Gleich sündgen Sprossen, die an Scheidewegen
Von leichtgesinnten Müttern ausgesetzt sind,
Und wäre namenlos.

A r b a c e s.

Nicht weiter, still!

Bei Seite. Warum liegt solcher Wohllaut in der Stimme,
Die ich nicht ohne Sünde hören darf.
Die ganze Welt darf sich daran ergötzen
Mir aber ist's Verdammniß. — Ihr seid schön

Und weis' und tugendhaft und der ist selig
Der euch so nahe wie ein Bruder steht;
Jedoch für mich seid ihr doch eine Pest
Und ewge Qualen ohne Lindrungsmittel.
Solch heillos Mißgeschick hat mich betroffen,
Daß der, der meine Heilung unternimmt
Erst göttliches und menschliches Gesetz
Vertilgen und die Menschen gleich den Thieren
Der Zügellosigkeit preiß geben muß,
Um allen Lüsten sich zu überlassen
Wie man den Trieb nach Speis' und Trank befriedigt.
Und nun laßt mich auch nicht ein Wort mehr hören!
So werd' ich denn verschmachten nach dem Schatze,
Der mich, wenn ich ihn hätte, tödten würde.
Es nehme keiner hier für sie das Wort,
Denn ich weiß alles, was ihr sagen könnt.
Ich will nicht Leib und Geist zugleich verscherzen.
Du aber bleib, denn hier in meinem Innern
Ist wer, der für euch sprechen wird,

Panthea.

Ach, wär' es doch vorbei.

Gobrias.

Habt keine Furcht.
So bleibt der König nicht. Es ist ein Anfall,
Gebt Acht, es wird sich noch ganz anders enden.

Pan-

Panthea.

O gäbe das der Himmel!

Tigranes. Bei Seite.

Obschon sie hier ist, der ich Treue schwur,
Kann ich doch meine Leidenschaft nicht hemmen,
Und stände gleich mein Vater wieder auf
Und wollt es mir unwillig untersagen,
Doch müßt's heraus. — Mein Fräulein, ein Gefangner
Und Fremdling wünscht willkommen euch zu sein.

Panthea.

Ihr seid willkommen, hoff' ich, Herr, jedoch
Wenn ihr's nicht seid, kann ich es nicht bewirken,
Denn ich bin hier mehr Fremdling noch als ihr.
Man weiß, woher ihr kommt, doch ich erscheine
Wie ein verlornes Wesen und mein Ursprung
Ist ungewiß; ich bin am Hof gefunden
Und bloß gelitten auf und ab zu gehn,
Wie etwas, das man nicht für würdig hält
Es zu besitzen.

Spaconia.

Tigranes wird von ihr gefesselt werden.
Es scheint, als woll' er Blicke mit ihr wechseln.
Vielleicht ist doch dort oben für mich Hülfe!

Tigranes.

Was wendet ihr euch weg und weint so heftig

Und sprecht, wie's euren Blicken nicht geziemt?
Euch wollte niemand haben?

S p a c o n i a.

Ach, es ist so.

T i g r a n e s.

So überlaßt euch mir.

A r b a c e s.

Was ist das?

T i g r a n e s.

Und seht dann, ob euch niemand haben mag.

A r b a c e s. Bei Seite.

Sie sprechen mit einander.

T i g r a n e s.

Nationen solln als Königinn euch erkennen.

A r b a c e s.

Tigranes, bist du mein Gefangner nicht?

T i g r a n e s.

So ist's.

A r b a c e s.

Und wer ist dieses?

T i g r a n e s.

Eure Schwester.

A r b a c e s.

Das ist sie.

M a r d o n i u s.

Ist sie's wieder? Nun gottlob!

Arbaces.

Wie könnt ihr denn mit ihr zu sprechen wagen?

Tigranes.

Es wagen? Wie? Ihr führtet mich ja her
In dieser Absicht.

Arbaces.

Sagt' ich das? Kann sein.
Und wenn ich's schwur, warum wart ihr so thöricht,
Es mir zu glauben! Das geringste Wort,
Was sie spricht, ist ein Leben werth. Da um
Zähmt eure Zunge, sonst werd' ich sie mäßgen.

Spaconia.

Gesegnet sei der Ausspruch!

Tigranes.

Meine Zunge mäßgen!
So ungezogen ist kein wildes Volk:
Ihr löst Natur- und Völkerrechte auf,
Ihr sprecht als wär ich eingesteckt als Dieb.
Ich meine Zunge mäßgen! Nein, ich spreche,
Und wenn der Donner niederschlüg', ich will.

Arbaces.

Ihr wollt?

Spaconia.

O meine Ruhe!

Tigranes.

Fürchtet nicht
Sein Schelten, süßes Fräulein, hört mich an.

Arbaces.

Ihr mich nicht fürchten? Doch 's wär' unter mir
Mit dem zu fechten, den ich dämpfen kann.
Du müßtest doch mir wieder unterliegen.

Mardonius.

Er hat schon eine Ranzion von ihm; er sollte nur auf doppelt oder quitt fechten.

Arbaces.

Fort mit ihm in's Gefängniß. Herr, nun seht
Ob wol mein Dräuen nichts bedeutet? Säumt ihr?
Bacurius, ergreift ihn! Ihr sollt wissen
Mein Wort fährt wie der Wind, und was sich sträubt,
Ist Spreu vor ihm.

Tigranes.

Berührt mich nicht.

Arbaces.

Heran!
Noch mehrere!

Tigranes.

Zurück.

Erster Herr.

Euer Wehren ist umsonst.

Zweiter Herr.

Ihr müßt.

Bacurius.

Verzeiht, wir müssen ihm gehorchen.

Arbaces.

Was zaudert ihr? Schleppt mit Gewalt ihn fort.

Tigranes.

Gerechtigkeit, verleihe du mir Stärke,
Dieß Joch zu brechen. Dieß ist Tyrannei,
Arbaces, schlauer als der glühende Ochse
Und das berüchtge Bett. Es wär nicht schlimmer
Von Frost und Schlossen halb erstarrte Bettler
Nach Hause mitzunehmen, ihnen Feuer
Zu zeigen und sie wieder wegzujagen
Als mich so zu behandeln.

Arbaces.

Schließt ihn fest, Bacurius.

Tigranes und Bacurius ab.

Spaconia. Bei Seite.

Ich freute nie mich über etwas Uebles,
Was ihm zustieß als über diese Feßlung.
Was aber soll aus mir Verlaßnen werden?

Gobrias.

Ihr werdet eure Schwester doch wol nicht
So mißvergnügt entlassen, Herr?

Arbaces.

Mit nichten.

Ich habe sie beleidigt, Gobrias,
Und habe Einbildungen aufgefaßt,
Die mein nicht sind. Ihr knieetet vor mir,
Indeß ich ungerührt dastand und schroff

Und wie ein duftumwölkter Gott, kein Ohr
Für eure Bitten hatt'. Ich kniee nun,
Und nun verschmäht mich, wie ich euch gethan,
Und ich will's leiden, doch zuletzt verzeiht mir!

Panthea.

O jetzt beleidigt ihr mich mehr als ihr
In eurer Wuth gethan: ihr spottet mein.

Arbaces.

Nun dann vergebt mir nicht, es ist das Schlimmste
Was mich nur treffen kann.

Panthea.

Wenn ihr's im Ernst so meint, so stehet auf,
Blickt mich nur einmal freundlich an und sprecht
Zwei milde Worte und ich bin im Himmel.

Arbaces.

So steht auch ihr auf. Hier erkenn' ich dich
Für meines Lebens Kleinod, meine Hoffnung,
Für die beste Schwester, theurer als mein Odem,
Für ein Glück, wie ich es kaum erträumte,
Und wenn mein Thun nicht diesem Wort entspricht,
So falle Tod auf mich!

Panthea.

Ja, dieß ist besser
Als wenn ihr nicht gescholten, und mir däucht's
Wie Gnad' am Hochgericht; und weih' ich nicht
Mein Leben eurem Dienste, so verwünscht mich!

Arbaces. Küßt sie.

Dann will ich so dich grüßen und noch einmal,
Das Band recht fest zu knüpfen. Paradies
Ist das! Ihr zweifelt noch, ob's wirklich ist,
So überzeug' euch dieser dritte Kuß! — —
Ich geh' in's Netz und im bethörten Sinn
Verwirr' ich stets mich mehr: hinweg mit ihr!
Bewacht sie, Gobrias, auf ihrem Zimmer,
Sie ist gefangen.

Panthea.

O mein Gott, warum denn, Herr?

Arbaces.

Fragt nicht nach Antwort. Thut es!

Gobrias.

Guter Herr!

Arbaces.

Nicht weiter. Thut's, ich wills.

Mardonius.

Das wird ja immer besser.

Panthea.

Hört mich nur.

Arbaces.

Ich will euch ja nicht hören. Fort mit ihr!
Daß keiner für ein solches Wesen spreche!
Sie ist 'ne Hexe und Verrätherinn,
Giftmischerinn!

Gobrias.

Mein Fräulein, dieß Geschäft bricht mir das Herz!

Panthea.

Nein, laßt das! Ist es doch des Königs Wille.

Arbaces.

Geht ihr auch mit ihr, Bessus. Ich beweise
Euch alles, was ich hier gesagt, wenn ich
So lange leb'. Itzt bin ich tödtlich krank.
Sie hat in ihrem Kuß mir Gift gegeben,
Sie hatt' es zwischen ihren Lippen und
Mit ihrem Blick behexet sie die Leute!
Geht ohn' ein Wort!

Gobrias, Panthea, Bessus und Spaconia ab.

Bei Seite. Die ihr mich fest gemacht im Krieg,
als wär' ich
Das Schicksal selbst, jedwedes Garn zerreißend,
Warum wollt ihr mit mir und meinem Ruhm
So schrecklich enden! O, was ward aus mir,
Daß ihr mir zürnt! Wenn meines Herzens Tiefe
Je frevlen Aufruhr gegen euch gehegt
So konnt' euch nichts geschehn; doch gebet mir
Vielfältgen Kummer, daß ich eurer Gnad'
Auf's neue würdig werde. Macht es lieber,
Viel lieber so, als daß ihr mich bestrafet
Mit so unmännlich schnöder Sünd'. Es wohnt
Blutschande schon in mir. Nur heilge Macht
Kann sie noch aus mir reißen. — Hört, Mardonius!

Mardonius.

Hier, Herr.

Arbaces.

Ich bitt dich, trag mich, wenn du kannst.
Bin ich nicht eine schwere Last?

Mardonius.

Wie sonst.

Arbaces.

Nicht schwerer?

Mardonius.

Nein, Herr.

Arbaces.

Wehe, meine Füße
Versagen mir den Dienst, Mardonius!
Du hast im Felde mich gesehn und weißt,
Gehn konnt' ich wenn ich gleich nicht laufen
konnte.

Mardonius.

Es wird schon wieder werden.

Arbaces.

Nein, es ist vorbei.

Mardonius.

Legt euch zur Ruh, ich bitt euch.

Arbaces.

Wenn sie nun über mich sich unterhalten;
Wobei du nichts als Böses hören wirst,
O merke dir doch manches und erzähl mir's.

Mardonius.

Schon gut.

Arbaces.

Thu's, denn du sollst mich nie so wieder sehn.

Beide ab.

Bessus kommt, allein.

Bessus.

Da spricht man von Ruhm. Ich hab' ihn im Krieg erlangt, und will ihn jedermann ablassen, der mir einen Pfennig dafür gibt. Einige sagen wol, sie hätten ihn recht gern, wenn's nur nicht mit so viel Gefahr verbunden wäre, aber meine Meinung ist anders. Denn wenn ich schußfest wäre und Frau Fama die Arme aufmachte, so bedankte ich mich doch. Meine Reputation kam hauptsächlich davon her, daß ich wegzulaufen dachte, was aber keiner weiß als Mardonius und ich glaube er behält's bei sich um mich zu ärgern. Eh ich in den Krieg ging, kam ich als ein junger Bursche in die Stadt ohne Mittel und Talente Freunde zu verdienen, und meine leeren Caldaunen brachten mich darauf zu lügen und die Leute zu hintergehn für mein täglich Brod; das that ich denn und bekam Schläge. Dann wollt' ich ein paar Tage fasten, aber der Hunger schrie mir zu: immer drauf los. Dann däuchte mir, ich hatte unmenschliche Lust den Leuten Nasen zu drehen

und that es. Und dabei blieb ich, bis sie mich bei den Hacken aufhängten und mich mit Haselruthen hieben, als wenn sie mich braten und als ein Stück Wildpret an jemand verkaufen wollten. Nachher dreht' ich wieder Nasen und lebte dabei in Ruhe, denn das ganze Königreich behandelte mich als einen armen gedroschnen Kerl und was ich sagte, erzählte man sich mit Lachen wieder aber nicht mit Aerger, worüber ich herzlich froh war. Ich wollte, die Zeit wäre schon wieder da. Nachmals rief der Himmel eine von meinen Tanten ab, welche bei einem Vetter ein tausend Thaler für mich niederlegte; dieser hielt mich für einen unternehmenden jungen Kopf, kaufte mir dafür eine Compagnie und schickte mich damit nach Armenien. Ich hätte sie gerne im Stiche gelassen, wenn sich nur Compagnie gefunden hätte, denn allein durfte ich nicht laufen. Ich war nie in der Schlacht als ein einziges Mal, und da wär' ich auch gelaufen, wenn mich nicht Mardonius gefuchtelt hätte: doch machte ich mich zuletzt los, war aber so in Angst, daß ich nicht mehr sah als meine Schultern sehen können; da lief ich denn mit meiner ganzen Compagnie mitten unter die Feinde und warf sie. Nun ist der Ruf meiner Tapferkeit vor mir hergegangen: sie sagen, ich wäre bisher ein junger unversuchter Bursche gewesen, nun hätt ich mich aber

heraus gemustert. Das Wetter mit ihrem Schwatzen! Es wird mir manchen Schlag zuwege bringen und Mardonius könnte dem auch abhelfen, wenn er wollte; denn nun denken sie Ehre an mir einzulegen und alle Leute, denen ich mitgespielt habe, ziehen mich nun von frischen zur Rechenschaft, (mit allen Ehren, wie sie sich ausdrücken) und fodern mich.

Ein Herr kommt.

Herr.

Guten Morgen, Hauptmann Bessus.

Bessus.

Guten Morgen, Herr.

Herr.

Ich komme mit euch zu sprechen —

Bessus.

Ihr seid sehr willkommen.

Herr.

Von einem, der sich seit drei Jahren von euch beleidigt glaubt. Eure Ehre, sagt er, ist erprobt und er zweifelt nicht, daß ihr ihm Bescheid geben werdet, wie es einem Soldaten geziemt.

Bessus bei Seite.

Schlage das Wetter drein! So sprechen sie Alle.

Herr.

Auch habe ich in meinen Angelegenheiten eine kleine Bittschrift an euch, wegen deren Ueberbringung

ihr mich entschuldigen müßt; es ist ein Dienst, den die Freundschaft von mir fodert und auf keine Weise beleidigend für euch, da ich von beiden Seiten nichts wünsche, als was recht ist.

B e s s u s.

Es ist eine Herausfoderung, mein Herr, nicht wahr?

H e r r.

Es ist eine Einladung in's Freie.

B e s s u s bei Seite.

Eine Einladung! Sei mir Gott gnädig! Mit welchen Complimenten er es anbringt! Er könnte mir für meine Constitution eben so gut Gift mit solchen Reden präsentiren. Hm — hm — hm — Reputation — hm — hm — Satisfaction geben — — hiezu gezwungen — — — mit meinem Degen — — wie ein Edelmann — — mir lieb — — Vergnügen. — — Recht schön, mein Herr, ich nehm' es an, aber er muß ein Vierteljahr auf Antwort warten.

H e r r.

Wie so, mein Herr, er würde sich freuen, seinen Flecken sobald als möglich auszulöschen.

B e s s u s.

Herr, auf meine Ehre, ich bin schon mit zweihundert und zwölf engagirt, alle diese müssen ihren Flecken vor ihm ausgelöscht haben, wenn das der Ausdruck ist.

Herr.

Herr, wenn ihr in Wahrheit auch nur mit Einem engagirt seid, so wird er eine beliebige Zeit warten.

Bessus.

Auf mein Wort, Herr, mit zweihundert und zwölf und ich habe einen abgemergelten Körper: er ist in den Schlachten etwas mitgenommen, so daß ich, wie ihr euch wol denken könnt, des Tags nicht mehr als drei Zweikämpfe abfertigen kann. Alle Gefälligkeit, die ich ihm erzeigen kann, besteht darinn, ihn auf der Stelle in meine Liste einzutragen als den zweihundert und dreizehnten Mann, ein kleines Sümmchen, denn, ich sage euch, ich glaube es werden nach ihm noch mehrere kommen als vor ihm, ja, ja. Ich bitt euch, empfehlt mich ihm und sagt ihm das.

Herr.

Ich werd' es thun, Herr. Habt guten Morgen.

ab.

Bessus.

Gleichfalls guten Morgen, guter Herr. Wahr und wahrhaftig, das sicherste wäre, wenn ich mir einen Zettel vor die Brust klebte und Memme darauf schriebe und eine Erklärung, wie ich zu meinem Ruhm kam, an jeden Pfosten anschlagen ließe. Da hab' ich nun dreißig Ausfoderungen binnen zwei Stunden bekommen: daß dich, ich habe sie

alle auf meine Engagements verwiesen, ausgenommen die erste, zum Glück hat der erste nicht mehr Herz als ich; so ist denn die auch aufgeschoben. Der Ort, wo es vor sich gehn soll, ist vier Tagereisen von hier und unsre Secundanten sind auch so so: er hat einen Edelmann genommen, der auf der Reise ist und ich einen absonderlichen Freund, der's viertägige Fieber hat, und es wahrscheinlich in den ersten fünf Jahren nicht los wird, und wenn seiner nach Hause kommt, müssen wir meines Freundes Gesundheit erst abwarten. Wenn sie mir nur die Ausfoderungen so haufenweise all mein Lebelang zuschickten, so wollt' ich kein andres Gehalt haben, ich kriegte täglich ein paar Thaler für das Papier von den Krämern. Doch hab' ich von dem allen nichts als ein bischen Uebung die verschiedenen Style zu vergleichen. Ich finde unwidersprechlich, daß es hier in der Stadt einen Schreibmeister geben muß, der sich viel damit abgibt Ausfoderungen zu schreiben, denn sie sind alle von einem Schlag und sechse von gleicher Hand und sie schließen alle: meine Reputation ist mir theuer und ich muß um Satisfaction bitten. Wer da? Mehr Papier, hoff' ich. Nein, es ist mein Herr Bacurius. Ich fürchte es ist nicht aller Dinge richtig zwischen uns.

Bacurius kömmt.

Bacurius.

Nun, Hauptmann Bessus! Ich komme wegen einer unnützen Sache, die von einem eben so eitlen Gerüchte veranlaßt ist. Ihr wißt, ihr wart sonst eine Memme.

Bessus.

Ganz richtig.

Bacurius.

Und beleidigtet mich.

Bessus.

So ist's mein Herr.

Bacurius.

Doch jetzt nennen euch die Leute tapfer, ohne euer Verdienst, glaub' ich, doch zu ihrer Rechtfertigung will ich mit euch einen Gang wagen.

Bessus.

O mein guter Herr, meine tiefen Engagements —

Bacurius.

Sprecht mir nicht von euren Engagements, Hauptmann Bessus, es läßt sich nicht mit einer Entschuldigung abthun. Was mich betrifft, ich bin keiner von denen, welche euren Uebertritt von der Memmenschaft glauben.

Bessus.

Mein Herr, ich suche keine Streitigkeiten und dieß geht mich nichts an: ich brauche mich nicht darum zu schlagen.

Bacurius.

Das wäre! Warum nicht, laßt doch hören!

Bessus.

Bessus die Memme beleidigte euch.

Bacurius.

Recht.

Bessus.

Und soll Bessus der tapfere vertheidigen, was Bessus die Memme gethan hat?

Bacurius.

Ich bitt dich, laß diese sophistischen Possen! Ich schwöre dir, du sollst mit mir fechten, oder du sollst jämmerliche Schläge und Stöße kriegen.

Bessus.

Da ihr mich so reizt, mein Herr, so will ich mich mit euch schlagen und bei meinem Degen, ich will es mir hundert Thaler kosten lassen, wenn mein Bein dadurch eine Woche früher hergestellt werden kann.

Bacurius stößt ihn.

Dein Bein? He, was fehlt deinem Bein? Ich will es curiren! Steh auf!

Bessus.

Mein Herr, das war nicht edel von euch.

Bacurius.

Was thust du mit einer solchen Phrase in deinem

Mund? Ich will dir alle deine guten Worte aus-
stoßen, eh ich dich verlasse.

Bessus.

Mein Herr, ich nehme dieß als eine Genugthuung für die Beleidigung, die ich euch zufügte, als ich eine Memme war.

Bacurius.

Als du eine warst? Erkläre gleich, daß du noch eine Memme bist, oder ich hacke dich zu Brei.

Bessus.

Meinethalben, ich bin eine.

Bacurius.

Seid ihr eine, Herr, und tragt noch ein Schwerdt? Kommt, legt es ab, munter!

Bessus.

Mein Herr!

Bacurius.

Leg's ab, sag' ich und gib es her, oder, so wahr ich lebe, der Kopf soll dir weh thun.

Bessus.

Es ist ein hübsches Gefäß, und wenn eure Herrlichkeit Gefallen daran findet, so mache ich es euch von ganzem Herzen zum Neujahrsgeschenk.

Bacurius.

Ich dank euch herzlich, theurer Hauptmann, lebt wohl!

B e s s s u s.

Noch ein Wort, ich ersuche eure Herrlichkeit, mir mein Messer wieder zu geben.

B a c u r i u s.

Ei, warum nicht, Hauptmann. Macht euch ein Vergnügen damit und eßt herzhaft, guter Hauptmann. Ich möchte doch wissen, ob wir noch ein solches Subject haben. Lebt wohl, theurer Hauptmann!

ab.

B e s s u s.

Ich will hiervon einen bessern Gebrauch machen als von meinem Schwerdt. Ein Feiger hat den Vortheil über einen Braven, er hält ihn auf die Länge aus, nichts bringt ihn herunter, auch Schläge nicht. Ich denke eben dran, ich versprach dem Könige vor einer großen Versammlung, daß ich meine Verläumder mein Schwerdt auffressen lassen würde bis auf das Messer: wie ich ein andres Schwerdt bekommen soll, weiß ich nicht, auch fehlt's mir an allen Mitteln, meine Ehre aufrecht zu erhalten als durch Unverschämtheit: daher will ich gegen ihn und Alle, die ihm beistehn, mich vermessen, daß dieß alles ist, was sie von meinem Schwerdt ungegessen gelassen haben.

ab.

Mardonius kommt.

Mardonius allein.

Ich will dem König zusetzen, er ist über alle Beschreibung verändert; ich fürchte, ich ahn' es nur zu gut. Der Himmel hat seine geheimen Absichten dabei, es ist eine Geißel, die sie ihn ohne Zweifel mit Recht fühlen lassen. Er ist mir durch zwanzig Zimmer gefolgt und immer, wenn ich stehen blieb, seine Befehle zu erwarten, so wurde er roth wie ein Mädchen und sah mich an, als wenn die Bescheidenheit ihm den Mund verschlösse, dann wendet er sich von mir weg, aber wenn ich weiter gehe, so folgt er mir wieder.

Arbaces kommt.

Sieh, da ist er. Ich ertrage das nicht länger. Doch muß ich, ich weiß nicht warum, weinen, wenn ich ihn sehe. Ich glaube, seinen Feinden selbst, deren Wunden seinen Ruhm groß gemacht haben, müßten, wenn sie ihn jetzt sähen, die Augen naß werden.

Arbaces.

Es will nicht von der Zunge. Ja, ich hege
Gedanken, die ich nicht zu sagen wage.
Nacht ist in meiner Brust und drinnen liegen
Gedanken, die das Licht des Tages scheun.
Wie wirst du mich erst quälen wenn's gethan ist,
Gewissen, da dich schaudert es zu hören.

Mardonius.

Was macht ihr, Herr?

Asbaces.

Wie so? Ich bin ganz wohl, Mardonius,
Bist du es auch?

Mardonius.

Ich fürchte, besser als ihr.

Arbaces.

Das hoff' ich, sonst, um's grad heraus zu sagen
Wärst du im Schwefelpfuhl. Geheime Flammen
Weit grimmig glühender als irdsches Feuer
Durchwühlen mich und ohne Rettungsmittel.
Ist es nicht seltsam, keine Rettung gibt's!

Mardonius.

Herr, entweder irr' ich mich, oder es ist etwas in euch, was ihr mir entdecken möchtet.

Arbaces.

Das ist's, doch jetzt kann ich's dir noch nicht sagen.

Mardonius.

Heraus damit, Herr! Wenn Gefahr dabei ist, ich will nicht zurückschrecken, wenn es darauf ankommt, euch zu dienen, ich will mein Leben nicht für wichtiger halten, als es wirklich ist. Ich weiß, es ist mehr Zufällen unterworfen als es Stunden hat und es ist mir lieber es im Dienste meines Königs zu verlieren, als durch eine Colik oder durch einen

Fall oder im Schlaf durch einen Meuchelmörder, wie das alles doch leicht kommen kann. Laßt mich nur wissen, was man für euch thun kann.

Arbaces.

Es will nicht von der Zunge! Waret ihr
Bei Gobrias und hießt ihn meiner Schwestter
Ja jegliche Bequemlichkeit zu geben
Die nur der Ort verstattet und Erlaubniß,
Zu haben und zu sprechen wen sie will?

Mardonius.

Ja, Herr, ich war bei ihm.

Arbaces.

Und hießt ihr den Bacurius dasselbe
Tigranes wegen?

Mardonius.

Ja?

Arbaces.

Nun, das ist alles.

Mardonius.

O sagt das nicht: ich hatte euch schon vorher hierauf geantwortet, auch hättet ihr dieß wol ohne viele Umstände gesagt.

Arbaces.

Nun ja, du sollst es wissen. Bei der Liebe,
Die du mir stets bezeigt, beschwör' ich dich,
Geh hin und sieh in meinem Namen meine
Schwester.

Mardonius.

Gut, und dann?

Arbaces.

Weiter nichts.

Mardonius.

Höchst seltsam, soll ich denn nichts zu ihr sagen?

Arbaces.

Kein Wort, doch liebst du mich, so suche schlau
Durch Zeichensprach' ihr zu verstehn zu geben.

Mardonius.

Doch, was soll ich ihr zu verstehn geben?

Arbaces.

O Freund, dafür muß ich Verzeihung haben.

Mardonius.

Wolan, so kann ich sie ja nichts als sehn.

Arbaces.

Wol wahr!
Gib ihr den Ring; auf weiteren Befehl
Kannst du auch mit ihr reden, kannst ihr sagen
Ich liebte all die Meingen. Willst du?

Mardonius.

Und dann?

Arbaces.

Ach ja, und sie am meisten,
Mehr als ein Bruder seine Schwester liebt,
Das wäre alles.

Mardonius.

Mich dünkt das hättet ihr nicht mit so viel Zurückhaltung zu sagen brauchen. Ich gehe.

Arbaces.

Ja, doch noch etwas. Willst du mir auch treu sein?

Mardonius.

Herr, wenn ich es auf mich nehme, es zu bestellen, so thu ich's und wenn ich durch's Feuer laufen müßte.

Arbaces.

Ich liebe mehr sie als ein Bruder sollte.
Verstehst du mich?

Mardonius.

Ich will nicht hoffen, Herr.

Arbaces.

Ha, bist du närrisch! Knice vor ihr nieder,
Und steh nicht auf, bis sie mich lieben will.

Mardonius.

Ich denke, das thut sie schon.

Arbaces.

Doch heißer, als sie's thut, auf andre Art,
Wie Weiber ihre Männer.

Mardonius.

Nun, ich glaube, es gibt wenige Weiber, die ihre Männer heißer lieben, als sie euch liebt.

Arbaces.

Du willst mich nicht verstehn! Soll ich es denn
Ganz unverschleiert sagen? Hör' es denn,
Nackt wie es ist: ich wünsche ihre Liebe
Mit thierisch wilder Brunst, blutschänderisch,
So daß es beid' uns in's Verderbniß stürzt
Und dich dazu. Hast du mich nun verstanden?

Mardonius.

O ja, da habt ihr euren Ring zurück.
Sagt, was verbrach ich je in meinem Leben
Daß ihr mich braucht zu Niederträchtigkeiten?

Arbaces.

Versprachst du nicht, es zu thun?

Mardonius.

Ja, wenn ich's übernahm. Doch wäre jedes
Von meinen Haaren auch ein Leben, doch
Verständ' ich mich zu solchen Dingen nie,
Und gält's mein letztes Leben.

Arbaces bei Seite.

O Schuld, du bist ein arm und schwach Geschöpf,
Denn dieser Mann, mein Diener, den mein Athem
Wegblasen könnte, dürfte jetzt mich schlagen
In Vollmacht dieser Sache, während ich
Von Sünd' umlagert ihm nicht widerstände. —
Hört nur, Mardonius, es war ein Einfall,
Der Männern nicht geziemt. Es thut mir leid.

Mardonius.

Das gebe der Himmel! Ihr müßt wissen, nichts, was ihr auch sagen mögt, kann meinem Fürsten meinen Dienst und meine Liebe abwendig machen; aber so, glaub' ich, werd' ich euch nicht mehr lieben können: denn ihr seid sündig und wenn ihr dieß Verbrechen begeht, braucht ihr keine Gesetze mehr, denn nach dieser That würde es die größte Ungerechtigkeit für euch sein, irgend einen Verbrecher für irgend einen Fehltritt zu bestrafen. Was mich betrifft, ich fühle mein Herz ist zu voll; ich merke, ich kann es nicht ruhig mit ansehn, wenn ihr diese verbotnen Wege geht. Mittel habe ich weiter nicht als eure Gunst, aber ich will sie lieber sammt meiner Stelle verlieren, als sie unter solchen Bedingungen behalten. Ich werde noch unter irgend einem Volke ein Plätzchen finden, wo die Kleider vielleicht gröber sind, wo wir aber doch hier innen reicher sind und keinen Lastern Quartier geben. Die Götter mögen euch behüten und bessern!

Arbaces.

Mardonius, bleib, Mardonius, denn obschon
Mein jetzger Zustand keinen um sich will
Als Schurken, die zu jeder schnöden That
Gewilligt sind, und doch, wer mag es wissen,
Ob sich mein bittres Schicksal nicht noch wendet,

So daß ich wieder umgehn darf mit Guten.
Vielleicht, vielleicht, verlaß mich nicht, ich bitt dich.

Bessus kommt.

Bessus.

Wo ist der König?

Mardonius.

Dort.

Bessus.

Geruhe eure Majestät, da ist das Messer.

Arbaces.

Was für ein Messer?

Bessus.

Das Schwerdt ist aufgefressen.

Mardonius.

Packt euch, ihr Narr! Der König ist nicht heiter
Und kann jetzt eure Possen nicht vertragen.

Bessus.

Possen? Ich will kein ehrlicher Mann sein, wenn meine Feinde es nicht so kurz gemacht haben. Was, glaubt ihr, ich lüge?

Arbaces.

Nein, Bessus, nein, es ist schon gut, schon gut,
Es freut mich.

Mardonius.

Wenn eure Feinde es so kurz gemacht haben, so sind eure Feinde Messerschmidte. Verlaßt den König.

Bessus.

Was, darf die Tapferkeit ihm nicht nahe kommen?

Mardonius.

Er hat Geschäfte. Marschirt, oder, ich werde etwas unhöflich mit euch umgehn.

Arbaces.

Nein, laßt ihn nur, Mardonius, laßt ihn bleiben!
Ich habe Wichtiges mit ihm zu sprechen.
Euch kann ich jetzt entbehren.

Mardonius.

Herr!

Arbaces.

Ja, ja, ich kann euch jetzt entbehren.

Bessus.

Mardonius, weicht den Staatsgeschäften.

Mardonius.

Wahrhaftig, ihr taugt auch besser zu seinem jetzigen Zweck.

Ab.

Arbaces.

Ich möchte dich gebrauchen, Bessus, willst du?

Bessus.

Ob ich für euch will? Einen Trumpf darauf, ich will alles, sei's gut oder schlecht oder keins von beiden.

Arbaces.

Schwöre nicht.

Bessus.

So war es Tag ist, ich will, was es auch sein mag.

Arbaces.

Und doch sobald ich dir es nenne, wird's
Dir dein Gewissen nicht erlauben.

Bessus.

Das wäre mir doch ganz was Neues!

Arbaces.

Nun gut, so bringe meine Schwester zu mir,
Du wirst mich doch verstehn, zur Ungebühr.

Bessus.

Ha ha, ihr wollt ein Spielchen mit ihr machen, ich will's thun, mein Seel.

Arbaces.

Du willst? Und machst du dir nicht mehr daraus?

Bessus.

Nein. Habt ihr sonst noch etwas? Sprecht nur, und verlaßt euch drauf, ich will's ausrichten.

Arbaces.

Hast du nicht mehr Gefühl für solche Sünde?
Nein, du bist doch zu abgefeimt für mich.
Du wirst, trag' ich die Hölle gleich in mir
Mich doch noch mehr verderben. Sage mir,
Wie komm' ich dir denn vor nach diesem Antrag?

Bessus.

Ei, eure Majestät sieht nach meiner Meinung

so wohl aus, als sie je seit ihrer Geburt aussah.

Arbaces.

Doch du scheinst mir nach dieser deiner Zusag'
Als das verworfenste, gemeinste Ding
Das mir je vorgekommen. Du hast Augen
Wie Schwefelflammen, die, so scheint es mir
Pest auf mich schießen, du hast einen Mund,
Mich zu verschlingen groß genug und drinnen
Vier Reihen Eisenzähne.

Bessus.

Davon weiß ich nichts; aber es kommt ja nicht darauf an, wie ich aussehe. Ich will euren Auftrag so gut ausrichten als einer der besser aussieht. Und wenn dieß abgemacht ist und ihr habt Lust zu eurer Mutter, so sagt mir's nur und ihr sollt sehn, ich will's durchsetzen.

Arbaces.

Zu meiner Mutter?
Vergib mir Himmel, daß ich dieß gehört,
Entsetzen faßt mich! Mehr noch haß' ich dich
Als meine Sünd' uud die, könnt' ich sie pakken
Erlitte ewgen Tod, nm nimmer wieder
In irgend einem zu erstehen. Wiß',
Ich werd im Wahn verschmachten und ich will's,
Eh ich ein solches Werkzeug brauchen sollte:

Du bist zu sündig selbst für diese That.
Fort aus der Welt hinweg!

B e s s u s.

Was wollt ihr damit sagen, Herr?

A r b a c e s.

Vermummt in Flüchen fliehe, Bösewicht,
In Wüstenein und findest du allda
Der Ungeheuer eins so wild als dich
So halt' ich dich für ganz unschuldig.

B e s s u s.

Bester Herr!

A r b a c e s.

O gäb' es nicht Gesellen deinesgleichen,
Wir Könge könnten nie so ruchlos handeln.
Such einen Menschen, der die Götter höhnt,
Göttlich und menschliches Gesetz zertritt
Und alles das, nicht weil's ihm Freude macht,
Aus Haß nur gegen Tugend und Gesetz,
Und leb mit ihm. Ihn kannst du nicht verderben.
Fort, fort! —

Bessus ab.

Ich will die Sünde nicht begehn,
Sie hier verschließen, bis die Brust mir bricht.
Es will heraus; doch Sünd' ist dieß Verlangen
Trotz aller Qual! Ich halte sie gefangen!

Vierter Act.

Gobrias, Panthea und Spaconia.

Gobrias.

Habt ihr geschrieben, Fräulein?

Panthea.

Ja, guter Gobrias.

Gobrias.

Und mit so gütgen und gefällgen Worten
Die seiner Doppelschuld zugleich ihn zeihen
Eurer Beleidigung und seines Rasens?

Panthea.

O Worte sind's zur Gnüge, wenn ihn Worte
Versöhnen können und auch solche Worte,
Die seiner Güte sich erfreuen dürften.
Doch da es viele sind und Weiberworte

So

So möchten sie nur dürftgen Glauben finden,
Drum hab' ich so viel Wahrheit eingestreut,
Daß, wenn er nur so gut ist, sie zu lesen —

Gobrias.

Seid ohne Furcht, mein Fräulein, gäb' er euch
Auch nicht sogleich Gehör, so glaubt mir nur,
Gewiß, wenn eure Tugend diesen Sturm
Bekämpft und das ist eine leichte Probe
So hoff ich, eurer Dulderkraft, so wird
Die Süßigkeit des Lohnes, der euch dann
Empfängt, der Reiz der Neuheit noch erhöhen:
Faßt sich nur euer königlicher Bruder
Und sieht, wie er sich von sich selbst entfernt,
Sich seiner goldnen Heiterkeit entfremdet,
So müssen seiner Tugend nie erstorbne
Und nur von Laune unterdrückten Wurzeln
In tausendfacher Glorie neu entsprießen
Und ihre schönen Zweig' erheben, hoch
Gleichwie die Hoffnung, grade wie das Recht,
Mit reifer Frucht beschwert. Er liebt euch zärtlich,
Ich weiß es und ich hoff', ich brauch' es euch
Nicht weiter zu bestätigen.

Panthea.

Ich glaub's.
Doch wie's auch sei, ich weiß, ich lieb ihn zärtlich,
So zärtlich, daß wenn eine meiner Bitten

Mich frei zu lassen, seinen Zorn erregte,
So sei Gott mein und meiner Treue Zeuge
Wenn ich nicht lieber hier vergraben lebte.

Gobrias.

Ihr sollt nichts leiden, wenn euch euer Gram
Nur nicht verzehrt. Ich küsse eure Hand
Und will zu Nacht dieß treulich überbringen
Mit dieser Hand an euren Bruder.

Panthea.

Glück auf den Weg! Ihr seid ein braver Mann.

Gobrias ab.

Spaconia, warum so traurig immer?

Spaconia.

Liebes Fräulein!

Panthea.

O zeig mir keinen nähern Weg zum Trübsinn,
Als ich schon habe. Unsre beiden Sorgen
Wetteifern gleich zwei Adlern um den Vorflug.
Wie soll ich deine mildern, denn die mein'
Ist, fürcht' ich, ehr zu kennen als zu heilen.

Spaconia.

Der Himmel mög' uns beiden Trost verleihn,
Und eure Leiden bald und fröhlich enden,
Fall' ich auch in mein widerwärtges Glück.

Panthea.

Ach, laß uns mit dem Schmerz uns nur befreunden,

Der uns bemeistert hat, Spaconia,
Wie kann ich euch gefällig sein?

S p a c o n i a.

O Fräulein,
Ihr macht mich ganz zur Sclavin eurer Güte,
Daß ich nur, euch zu danken leben werde,
Dieß ist mein einziges Geschäft hinfort.
Ich bin so kühn, da ihr es mir erlaubt,
Um eine sittge Gunst euch zu ersuchen.

P a n t h e a.

Sag's, denn es kommt von dir, kein schlechter
Wunsch
Kann sich in deiner holden Tugend zeugen.

S p a c o n i a.

Dann schenkt mir euren Beistand, Tugendliche,
Und helfet, daß ich den Tigranes seh
Mit dem ich gleich gefangen bin und mehr.

P a n t h e a.

Spar' einen größern Wunsch für mich, Spaconia,
Bacurius ist nicht so ungefällig
Den freundlichen Besuch euch zu versagen,
Sprecht ihr auch ohne mich ihn darum an.

S p a c o n i a.

Man wird es mir versagen, gutes Fräulein,
Als einer Fremden von so wengem Ruf
Und die der Trefflichkeiten ganz ermangelt,

Die Ansehn schaffen. Doch in euch, mein Fräulein,
Ist alles dieß Natur, auch fließet Macht
Von eurem großen Bruder auf euch über
Deß Wiederhall in euch das Land beherrscht.

P a n t h e a.

Mehr als mein Wort, Spaconia, sollst du haben,
Damit's dir ja geling'.

S p a c o n i a.

Ein Zeichen etwa?
Bin ich nicht ein verwegner Bettler, Fräulein?

P a n t h e a.

Ein lieber Bettler seid ihr und ich sag' euch,
Es thut so wohl mir, euch erfreun zu können,
Ob ich gleich selber nimmer glücklich werde.
Hier, nehmt den Ring und gebet ihn als Zeichen
Von mir, und niemand wird euch dann es wehren.
So geht und mit euch eurer Wünsch' Erfüllung!

S p a c o n i a.

Und holder Frieden komm auf euch o Gnädge!

P a n t h e a.

O, würd' er mir zu Theil.

Beide ab.

Tigranes im Gefängniß.

T i g r a n e s.

O ich Verblendeter, mein eigner Feind,
Mit meiner Hand hab' ich mein Glück zertrümmert,
Mein schönes Glück. Ich spielte kindisch, läppisch

So lang mit meiner Hoffnung, bis sie brach,
Und jetzt bejammr' ich sie zu spät. Spaconia!
Du fandst den gradsten Weg zu deiner Rache!
Was folgtest du mir als mein Schattenbild
Und störtest meine Wünsche? Doch, ich Thor,
Warum verhüllt' ich mir durch dich die Sonne
Und fror im Schatten. Warum wählt' ich sie
Statt dieser holden Schönheit. O du Thor,
Du Nest von Thorheit, lebe nun wie Sclaven
Und trag' in dir der eignen Hölle Qualen!
Denn du verdienst sie. Konntst du keine finden
Als sie, der du geschworen, um an sie
Des Herzens Frieden tollkühn zu verschwenden!
Und keine hintergehen, als die arme,
Sie, die dich stets geliebt, Spaconia,
Und so sehr dich geliebt, daß Herz und Ehre
Dich zwingen ihrer Tugend nachzueifern,
Sie, die der Größe ihres Grams vergaß
Und alles endloshartеn Leids der Weiber
Das so bethörten Leidenschaften folgt.
Sie, die für dich und mit dir Freiheit, Namen,
Und Vaterland verließ. Ihr lohnt mir, Götter,
Und züchtigt mich mit meiner eignen Geißel
Mit einem Weibe. Leichtsinn ist mein Fehler.
So straft mich denn, bis meine Seele schmilzt
Für mein unmännlich plötzliches Vergaffen
In ein anderes Gesicht nach allen meinen

Vielfältigen und heiligtheuren Eiden.
Aufflammen fühl' ich neu die alte Gluth,
So wildverzehrend, daß, säh' ich sie wieder,
Zugleich mich Lieb' und Kummer tödten würde.

Bacurius und Spaconia kommen.

Bacurius.

Fräulein,
Das Zeichen muß ich anerkennen: geht,
Dort ist der König.

Spaconia.

Habet Dank dafür.

Bacurius ab.

Sie kommt, sie kommt! Verhülle mich, o Schaam!
Wär' ich begraben oder so entfernt,
Daß mich das Licht nicht fänd! Ich darf sie nicht sehen!

Spaconia.

Verbergt euch nicht, und wärt ihr auch verborgen
Im Schlund der Erde nah am Mittelpunkt,
Mein Leiden würde doch mir zu euch leuchten,
Und sprechen muß ich mit euch, eh ich sterbe.
Wärt ihr auch doppelt groß, meineidig seid ihr,
Und eure Macht besteht in eurer Bosheit
Jungfraun zu täuschen! Falsch, falsch bist du, Prinz,
Ja, ich erleb's! Spaconia lebt, die arme,
Dir dieß zuletzt zu sagen und nicht öfter!

Sie sagt dir, du bist unbeständiger
Als je die Weiber allesammt gewesen.
So fest steht deine Treue wie die Fluth
Die trotz der Dämme reißend überströmt,
So dauernd wie des Knaben Seifenblase.
Der Wind ist dir verglichen regungslos
Und eher wird mit seiner hellen Pfeife
Der geängstete Pilot das laute Toben
Des Meers besänftgen und es wieder glätten
Als du mit wem der Liebe Frieden schmecken.
Denn du bist alles, was der Gute haßt,
Und wenn dein Leben dich der Nachwelt nennt,
So schweig' es meiner, daß nicht treue Liebe
Aus Mittleid solcher That Bericht verbrenn'
Und deiner Asche Schlaf mit Fluch erschüttre.

Tigranes.

O, o!

Spaconia.

Ein gleich Geschick ist, hoff' ich, uns bestimmt.
Vor Lieb', obgleich für mich nicht, wirst du sterben,
Denn die Prinzessinn, glaube, haßt dich tödtlich
Und wird sich eher einem Stier vermählen,
Und sichrer auch als einem Thier wie du. —
Ich traf dich wol zu hart! So fluche mir!
Gleich schlauer Freundschaft quält mich diese Sorge.
Ich bin beschämt; ach ja, ich war zu rauh
Mein theurer Herr, mich reut es, sprach ich etwas,

Fürwahr mich reut's, das die zu große Last
Die euch schon drückt, noch mehrte: Guter, denkt,
Es war der Liebe Fehler, nicht der Bosheit,
Vergebt ihr mir, sowie ich euch vergebe.
Ich will und kann die größte Schuld vergeben,
Die ihr nur gegen mich bereuen könnt.
Glaubt mir's.

Tigranes.

Spaconia, du edles Weib!

Spaconia.

Seid still, der König kommt.

Arbaces, Bacurius und Mardonius kommen.

Arbaces.

Sorgt ihr für unsern edelen Gefangnen
Daß ihm nichts abgeht, was sein Stand erfodert.

Bacurius.

Der Fürst wird, hoff' ich, selber es bezeugen.

Arbaces.

Schon gut. Heil dir, Tigranes!

Tigranes.

Mehr Heil als dieser Ort verleihen kann,
Großer Arbaces, geb' ich dir zurück.

Arbaces.

Habt Dank, mein würdger Fürst, entschuldigt mich
Daß ich euch, seit ihr hier, noch nicht besuchte.
Ich hoffe, die Behandlung war so edel
Als eurem Rang gemäß ist. Eure Haft

Wenn sie so heißen kann, ist, denk' ich, leicht,
Und soll nicht über zween Tage dauern.

T i g r a n e s.

Habt Dank. Man hat mich wie vorher behandelt,
Wie's einem königlichen Sieger ziemt.
Denn die Gefangenschaft muß ich ertragen.
Sie traf mich rauh nur, weil sie plötzlich kam.

A r b a c e s.

Was ist das für ein Fräulein, Bacurius?

B a c u r i u s.

Eins von den Fräulein der Prinzessinn, Herr.

A r b a c e s.

Ich fürchtet' es. Warum kommt sie hieher?

B a c u r i u s.

Den Prinz zu sprechen.

A r b a c e s.

Von wem, Bacurius?

B a c u r i u s.

Von der Prinzessinn, Herr.

A r b a c e s.

Ich wußt's, ich hatte sie gesehn.

M a r d o n i u s.

Sein Schauer fängt schon wieder an. Es ist ein sonderbares Fieber und ich fürcht' es schüttelt uns noch Alle. Wenn er doch von dieser rasenden Narrheit geheilt wäre! Lieber doch einen Krieg, wo die Leute toll sind und sprechen, was sie ge-

lüstet; dieser geschwätzvolle Friede taugt den Teufel nichts. Sich betrinken ist eine Tugend dagegen.

Arbaces.

Es ist Gehorsam doch und Treu bei keinem,
Als da, wo es den eignen Vortheil gilt.
Was ließt ihr sie hinein?

Bacurius.

Befahlt ihr selbst doch keinen abzuhalten.
Auch sandte die Prinzessinn ihren Ring.

Arbaces.

Ein Zeichen dem Tigranes, war es so?
Sagt mir die Wahrheit.

Bacurius.

Ich pflege nicht zu lügen, Herr.
Das ist nicht meine Art mich zu ernähren,
Und dieß ist meiner Meinung nach kein Zeichen.

Mardonius.

Dieser Kampf hat ihn zu Grunde gerichtet: wenn er gut geklopft wäre, so wäre er bei Verstande geblieben. Er wird nicht eher wieder ordentlich, bis ihm ein Reuter mit der Klinge über den Rükken fährt oder eine Kugel ihm den Arm zerbricht.

Arbaces.

Man hat mir mitgespielt.

Bacurius.

Herr!

Arbaces.

Ich weiß es, weiß auch, daß du falsch bist.

Mardonius.

Jetzt schlägt's ein.

Bacurius.

Ihr kanntet nie mich so, ich darf es sagen,
Und wagt' ein schlechtrer Mann es, wär' er auch —

Mardonius bei Seite.

Gut geantwortet.

Arbaces.

Hört, ihr sprecht, als hättet ihr kein Leben zu verlieren.

Bacurius.

Ich fürcht', ich werd' es jetzt durch meinen Gradsinn verlieren.

Arbaces.

Ich sag euch noch einmal —

Bacurius.

Sprecht nach Gefallen,
Ich wollt', ich dürft es auch.

Arbaces.

Ich will es auch und sage grade heraus, dieß Weib hat Briefe bei sich: so wahr ich lebe, ich weiß, sie hat Briefe bei sich, das Weib da.

Mardonius.

Ich wollte, Bessus wäre hier, um sie bei Seite zu

nehmen und zu visitiren, er würde euch bald sagen, was sie hat.

Arbaces.

Ich hab' es heraus, das Weib hat Briefe.

Mardonius.

Wenn das so anhält, so haben's die Kuppler, die Kammermädchen und die Briefträger schlimm. Ich danke dem Himmel, daß ich's bloß mit seinen Patentbriefen, seinem eignen Machwerk zu thun habe.

Arbaces.

Mit dieser List gelingt's euch nicht, Tigranes.

Tigranes.

Was soll gelingen? Ich versteh euch nicht.

Arbaces.

Das soll euch nicht so hingehn, Prinz.

Tigranes.

So hingehn?

Arbaces.

Ja, ja, es soll euch nicht so hingehn.

Tigranes.

Sprecht deutlicher, Arbaces.

Arbaces.

Dieß Weib soll inskünftige nicht weiter Briefe an eure Geliebte Panthea zurückbringen, bei'm Himmel, sie soll nicht, ich sage, sie soll nicht.

Mardonius.

Bei der Geschichte fluchte doch selbst ein Heiliger

wol wie ein Kriegsknecht und ein Kriegsknecht wie Beelzebub.

T i g r a n e s.

Dieß verwundet mich mehr als die Schwerdtstreiche, die ich von euch empfing.

A r b a c e s.

Führt sie beide hinaus und bringt sie zusammen in ein Gefängniß und haltet sie mir scharf und sicher, oder sonst soll mir euer Leben dafür stehen, und laßt von nun an keinen Menschen mit ihnen sprechen.

T i g r a n e s.

Ich muß mich eurer Leidenschaft bequemen,
Ich bin euch unterworfen.

S p a c o n i a.

Nach der Verhaftung hab' ich mich gesehnt,
Das ist der Ort, den ich erwählet hätte.

Tigranes, Spaconia, Bacurius ab.

M a r d o n i u s.

Habt ihr's nun recht gemacht?

A r b a c e s.

Dürft ihr es tadeln?

M a r d o n i u s.

Nein.

A r b a c e s.

Ihr seid mir immer widerlich.

Mardonius.

Ich habe keine Briefe euch zu ärgern,
Ein Liedchen bloß von meinem Corporal
An eine alte Marketenderinn.
Und das will ich verbrennen, 's ist gar schön,
Für einen, der sich nicht darauf versteht.

Arbaces.

Wie oft willst du dein Leben noch verwirken.
Du weißt, es steht bei mir, es dir zu nehmen.

Mardonius.

Ja, ich weiß aber auch, ihr werdet's nicht thun,
oder wenn ihr's thätet, würdet ihr es bald vermissen.

Arbaces.

Wie so?

Mardonius.

Wer spricht mit euch von diesen Kinderpossen
Wenn ich dahin bin? Wer ist kühn genug
Aus dieser Fluth von Launen eure Tugend,
Wenn sie schon fast ersticken will, zu ziehn?
Nein, schlagt mein Haupt ab, schwatzet dann
Und findet Glauben, macht es immer ärger,
Laßt euer selbstlobsüchtiges Gemüth
In Schlummer wiegen und das Land mit euch,
Bis fremde Schwerdter in die Kehl' euch fahren,
Und Schlacht und Feinde dann sich um euch drängen,
Wie jetzt die Schmeichler. Tödtet mich!

Arbaces.

O seid doch nicht so wild, Mardonius!
Du weißt, ich liebe, ja, ich ehre dich,
Glaub's, guter alter Kriegsmann, ich bin dein.
Bin ich doch mein verzerrtes Bild nur noch!
Sieh es mir nach, Mardonius, guter, willst du?

Gobrias kommt.

Mardonius.

Auch der ist gut, liebt ihn, er ist gemäßigt
Und noth thut eurem Leben solche Tugend,
Die Raserei ist noch nicht Mode.

Arbaces.

Willkommen guter Gobrias!

Gobrias.

Befehlt, und hier empfangt den Brief an euer Gnaden.

Arbaces.

Von wem?

Gobrias.

Von jenem reiz- und tugendvollen Schatze,
Von eurer tiefbetrübten Schwester.

Arbaces.

Sie ist gefangen, Gobrias, nicht wahr.

Gobrias.

Sie ist's, bis eure Gnade sie entläßt,
Warum ich knieend bitt'. Es ist nicht recht,
Daß alle Süßigkeit der ganzen Welt

Durch deren Jugendreiz und Tugend Tiger
Und wildes sittenloses Volk sich zähmten,
Im klösterlichen Kerker leben soll!
Bei eurer Liebe, wenn ihr die noch fühlt
In eurem edlen Herzen gegen sie,
Das unglückselge und verstoßne Fräulein,
Und auch bei ihrer Liebe, die so groß ist,
Als sie Gehorsam und Natur nur haben,
Erbarmt euch ihrer Schönheit.

Arbaces.

Steht auf, ich bitt' euch. Wohl, sie ist zu schön,
Und dieses Lob kommt ihr in Wahrheit zu.
O hättest du sie nimmer so gelobt,
Und hätt' ich's nie gehöret, Gobrias!
Wenn du das Unheil wüßtest, das ihr Reiz
Ihr zufügt, traun, du lögest aus Erbarmen.
Unwissend hast du mich wohin geführt,
Wovon nicht du noch ich selbst sprechen darf.
O mein Geschick! Ich glaub, sie liebet mich,
Doch einem Andern, fürcht ich, ist sie holder,
Was meinst du, Gobrias?

Gobrias.

Ich bitt' euch flehend, König, glaubt es nicht,
Und laßt mich sterben, wenn es anders ist!
Lest diesen Brief, mein gnädger König!

Mardonius.

Diese Liebe oder dieser Teufel, der Himmel weiß, was es ist, zeugt mehr Unheil als eine Kirmeß. Ich wollte lieber mich prügeln lassen, hungern und in Lumpen stecken, als in ihrer Atmossphäre leben. Wer diesen braven Menschen gestern gesehen hat, wie er sich durch einen Wald von Piken Platz machte, und ihn jetzt sieht, wird seinen Augen nicht trauen. Wenn das noch zwei Tage so fortgeht, so wagt sich ein Schneider an ihn und bindet ihm die Hände kreuzweis auf dem Rücken.

Arbaces.

Ach, Gobrias, sie wünschte frei zu sein,
Und doch sind tausend Gründ' und mehr dagegen.
Sie würd' auch gerne bleiben, wo sie ist,
Und würde sich und mich drum glücklich preisen,
Auch in noch engerm Kerker, wenn sie wüßte:
Sie würd' es, guter Gobrias, sie würd' es.

Gobrias.

So laßt sie holen, Herr, und laßt sie wissen
Zu ihrer eigenen Beruhigung,
Warum ihr sie von euch entfernt.

Arbaces.

Ich will's. Komm, führe mich zu ihr.

Alle ab.

Bessus, zwei Kriegsmänner und ein Knabe kommen.

Bessus.

Ihr seid mir sehr willkommen! Stühle, Bursch'
Und einen Tisch hieher. Ihr Herrn vom Schwerdt,
Setzt ohne Compliment' euch! Pack dich, Knabe!
Ich hab mit allem Fleiß euch aufgesucht,
Weil ich euch kenn' als weis' und tapfre Männer.

Erster Kriegsmann.

Wir kennen uns, Herr.

Bessus.

Nun gut, ihr lieben Freund' und Herrn vom Schwerdt,
Ganz ohne Complimente! Nun zur Sache,
Woran ich hang' und das ist meine Ehre.

Zweiter Kriegsmann.

Man hängt für seine Ehre nie zuviel,
Indeß zur Sache.

Bessus.

Seid weis' und sprecht die Wahrheit,
Mein erster Zweifel ist mein Schlag vom Prinzen.

Erster Kriegsmann.

Halt da, bezweifelt einen Schlag ihr, Herr,
Oder habt ihr einen Schlag von eurem Prinzen.

Bessus.

Ihr Herrn von Schwerdt, mein Prinz hat mich geschlagen.

Zweiter Kriegsmann.

Was denkt ihr, Bruder, von dem Fall?

Erster Kriegsmann.

Der Fall ist klar, wenn er ihn hat geschlagen.

Zweiter Kriegsmann.

Wenn er ihn hat geschlagen, gilt der Fall.
Doch wie, kann man dabei nicht zu subtil sein?
Drum frag' ich, wie?

Bessus.

Mit seiner eigenen königlichen Hand.

Erster Kriegsmann.

War es ein Liebes- oder Zornesschlag?

Bessus.

Es waren zwanzig Zornesschläg', ihr Herren,
Und in's Gesicht noch zween außerdem.

Zweiter Kriegsmann.

Die in's Gesicht veränderten die Sache,
Die andern waren ehrenvolle Grobheit.

Erster Kriegsmann.

Zwei Schläge in's Gesicht und von einem schlechten Kerl, muß ich gestehn, hätten wie die Kriegsleute sagen, den Handel umgedreht, versteht mich, Bruder, von einem schlechten Kerl. Doch da's der Prinz war, wären's da auch zehn gewesen und hätten diese zehn zehn Zähne ausgebrochen, und wäre die Nase in die Ewigkeit gegangen, so wären das alles nur Gunstbezeugungen gewesen. Das ist meine klare Meinung und darauf will ich sterben.

Zweiter Kriegsmann.

Der König kann viel thun, Hauptmann, verlaßt euch drauf; denn hätt' er euch den Schädel wie eine Flasche zerschmissen und ein paar Ribben zerbrochen und euch um und um gekehrt, so hätte eure Ehre doch nichts verloren. Das ist seltsam, mögt ihr denken, Hauptmann, aber das ist Wahrheit.

Bessus.

Ich nehm's von ganzem Herzen an, ihr Herrn! Doch, in wie weit kann er mich schlagen?

Erster Kriegsmann.

Das ist etwas anders: da entsteht eine neue Untersuchung nach Zeit und Raum, worinn ich meine Meinung sagen will. Er mag euch einen Streich geben oder Schlag geben, oder Schlag geben lassen, denn dieß kann einen Menschen treffen: euer Prinz, sage ich, kann euch so weit schlagen als seine Besitzung reicht; soviel die Entfernung anlangend; die Zeit angehend etwa zehn Meilen des Tags.

Zweiter Kriegsmann.

Bruder, ihr irrt, funfzehn Meilen des Tags, seine Station ist zehn, seine Schläge funfzehn.

Bessus.

Das ist sehr lang, doch Unterthanen müssen —

Erster Kriegsmann.

Ihm unterthänig sein; ihr sprecht sehr klug.

Bessus.

Gehorsam macht stets den Gebrauch davon
Dem mein zerschlagner Körper sich geweiht.
Ich muß euch ferner noch belästigen,
Ihr Herrn vom Schwerdt.

Zweiter Kriegsmann.

Nichts von Belästigung, Herr, wenn wir euch
Zu Dienst sein können. Es ist unsre Pflicht
Nach unserm Stande mit Vernunft und Kürze
Euch unsre Meinung darzuthun.

Bessus.

Mein schlimmster Handel ist,
Man hat mir einen Tritt gegeben.

Zweiter Kriegsmann.

Wie fern?

Bessus.

Um mir nicht selbst zu schmeicheln: über und über. Mein Schwerdt hab' ich verloren, aber nicht durch Zwang, denn ich war so klug, es zu verschenken, um dieser Beschuldigung zu entgehen.

Erster Kriegsmann.

Da habt ihr Besonnenheit gezeigt, und das ist das Hauptstück bei der Tapferkeit.

Zweiter Kriegsmann.

Bruder, das ist ein eigner Fall. Ich bitt euch,

überlegt das, unser Freund hier hat einen Tritt bekommen.

Erster Kriegsmann.

Das hat er, Bruder.

Zweiter Kriegsmann.

Und recht schlimm, sagt er. Wär's dabei geblieben,
Bei'm bloßen Tritt, so wär' es feig gewesen.

Erster Kriegsmann.

Das denk' ich auch, es wäre feig gewesen.

Zweiter Kriegsmann.

Doch unser Freund hat's gut gemacht, weil er
Sein Schwerdt ihm ohne Nöthigung gegeben.
Und der's ihm nahm, der war ein matter Kerl,
Und seine Tritte sind für nichts zu achten.
Er müßt' ihn treten nach der Ueberliefrung,
Und so ist er der Feigheit überwiesen.

Erster Kriegsmann.

Mich dünkt, ihr irrt euch in der Sache, Bruder,
Denn, sprecht, ich wär getreten.

Zweiter Kriegsmann.

Ei, bei Leibe,
Das muß ich nicht einmal gesprochen hören.
Ihr wärt getreten Bruder, ihr seid artig.

Erster Kriegsmann.

Doch nehmt es einmal an, ich sei getreten.

Zweiter Kriegsmann.

Das mögen die annehmen, die ihres Lebens überdrüssig sind und nichts von Ehre wissen! Anzunehmen, ihr wärt getreten!

Erster Kriegsmann.

Ich sag' auch nicht, ich sei getreten!

Zweiter Kriegsmann.

Und es wird auch keine Creatur, die ihre Seele in einem Lederrock trägt, so albern sein, das zu behaupten. Ihr getreten, lieber Bruder!

Bessus.

Hört, laßt uns treu und ehrlich hier verfahren.
Ihr Herrn, und nun zur Sache.

Erster Kriegsmann.

Gut denn, ich sage, setzt einmal, euer Bursche wäre getreten, Hauptmann.

Zweiter Kriegsmann.

Nun gut, das läßt sich setzen, geb' ich zu,
Doch meinen Bruder treten!

Erster Kriegsmann.

Mein Freund hat einen störrschen Eifer, Herr,
Doch nun zum Burschen. Setzt, er sei getreten.

Bessus.

Ich will es setzen.

Erster Kriegsmann.

Hat euer Bursch' ein Schwerdt?

B e s s u s.

Das nicht. Doch setzt, er hätt' ein Schwerdt auch.

E r s t e r K r i e g s m a n n.

Ich will es setzen. Ihr gebt also zu, euer Knabe sei getreten.

Z w e i t e r K r i e g s m a n n.

Bei Leibe nicht, Hauptmann: laßt es bei'm Setzen bewenden, das Wort **zugeben** taugt nicht für uns.

E r s t e r K r i e g s m a n n.

Ich sage, dieß muß zugegeben werden.

Z w e i t e r K r i e g s m a n n.

Dieß **muß** zugegeben werden?

E r s t e r K r i e g s m a n n.

Freilich, dieß **muß** zugegeben werden.

Z w e i t e r K r i e g s m a n n.

Immer, dieß **muß**?

E r s t e r K r i e g s m a n n.

Ich sage, dieß **muß** zugegeben werden.

Z w e i t e r K r i e g s m a n n.

Ach, steckt das **muß** ein. Bruder, ihr faselt.

E r s t e r K r i e g s m a n n.

Ich will auch nicht hören, Wespe!

Z w e i t e r K r i e g s m a n n.

Bruder, ich sag', ihr faselt! Das **muß** dreimal hintereinander! Ich trage einen eben so scharfen Stahl als andre Leute und mein Fuchs beißt

eben so tief. Muß, mein theurer Bruder! Aber wieder zur Sache.

Bessus.

Na, Herrn, vertragt euch.

Zweiter Kriegsmann.

Ein Wort, ein Mann, ich habe meine Meinung gesagt.

Erster Kriegsmann.

Ein großer Kerl, aber auffahrend, es ist ein Jammer! Noch einmal, setzt, der Knabe sei getreten.

Zweiter Kriegsmann.

Vorwärts.

Erster Kriegsmann.

Und nachdem er derbe getreten, lacht er über den Trittgeber.

Zweiter Kriegsmann.

So weit wären wir. Nun weiter.

Erster Kriegsmann.

Im Schlägereihohn, wie man's nennen kann,
Gibt er sein Schwerdt ihm, worinn liegt der Irrthum?

Bessus.

Der liegt im Schlagen, das hab' ich schon vor vier Tagen ausgeklügelt.

Zweiter Kriegsmann.

Der Irrthum und ein scharfer, wie ich glaube,
Liegt in dem Tretenden.

Bessus.

Ja, ich versteh euch schon, es ist auch scharf.

Erster Kriegsmann.

Das geht doch auf den Mann, der es gethan.

Zweiter Kriegsmann.

Da kommt eine neue Species zum Vorschein: wem gehörte der Fuß?

Bessus.

Einem Edelmann.

Erster Kriegsmann.

Die Sach ist ernst, doch wären's zwei gewesen,
Wenn ihr gelacht habt, so ist alles klar.

Bessus.

Ich lachte, doch was hilft mir das, ihr Herren?

Zweiter Kriegsmann.

Wenn ihr nur laut gelacht, so soll's wol helfen.

Bessus.

So laut als ein getretner Mann nur lachen kann, hab' ich gelacht.

Erster Kriegsmann.

Nun ist mein Spruch: durch Leiden und Verachten
Zeigt sich der tapfre Mann: ihr habt von beiden
Zur Gnüg' und ihr seid tapfer.

Zweiter Kriegsmann.

Ja, wenn er nur genug getreten ist,
Denn jenes tapfre Dulden, das ihr meint
Besteht in einem Schlag nicht oder zwei,

Der ganze Leib muß durchgeprügelt sein,
Ein paar Schock Risse und der Kopf muß Töpfe
Von aller Art, muß Pfosten, Schemelbeine
Bestanden haben, so zeigt sich der Tapfre.

Bessus.

Nun, dann kann ich stolz sein auf Tapferkeit,
Denn alles dieses ist mir sehr bekannt,
Wie Schlaf und Geldnoth ist es mir bekannt;
Mein ganzer Körper ist nur Eine Beule,
Von allen Nationen bin ich durchgeprügelt
Und fast von allen Religionen.

Zweiter Kriegsmann.

Umarm' ihn, Bruder, dieser Mann ist tapfer,
Ich weiß es an mir selber, er ist tapfer.

Erster Kriegsmann.

Herr Hauptmann, hört, ihr seid ein tapfrer Mann,
Und dabei bleibt's ein äußerst tapfrer Mann.

Bessus.

Ihr Freund und Brüder, lieben Herrn von Schwerdt,
Gebt mir die Hand darauf.

Zweiter Kriegsmann.

Nicht mehr als billig.

Bessus.

He, Knabe, hol' uns Wein und Tint' und Feder.
Bin ich nun rein, ihr Herrn?

Erster Kriegsmann.

Herr, wenn die Welt erfährt, was wir gethan,
So thut auf euren Leib euch was zu gut.
Denn ich will meinen Stahl zum Pfande setzen,
Man wird inskünftge seine Füße schonen.

Bessus.

Ich muß euch ersuchen, gegen den Herrn Bacurius das Zeugniß abzulegen, denn dessen Fuß hat mich gestoßen. Geht und sagt ihm, wie ihr die Sache befunden habt.

Zweiter Kriegsmann.

Ja, hören soll der Herr, er muß sich bessern
Sonst bessern Andre seine Herrlichkeit.

Alle ab.

Arbaces kommt von Einer Seite, Gobrias und Panthea von der andern.

Gobrias.

Herr, hier ist die Prinzessinn.

Arbaces.

Laß uns nun;
Denn keiner darf den wahren Grund von ihrer
Gefangenschaft vernehmen als sie selbst.

Gobrias ab.

Seid mir willkommen, Schwester, ach, und könnt ich
Euch doch bei einem andern Namen nennen —
bei Seite
Wenn ihr dort oben solche Laster haßt

So schirmt mein Herz mit eisigen Gedanken
Die Gluth zu löschen, die hier innen wohnt!

Panthea.

Gefällt's euch, daß ich rede?

Arbaces.

Mir gefallen?
O mehr als alle Tonkunst je vermag,
Gefällt mir deine Sprache, denn sie klingt
Mir stets wie unverhoffte frohe Zeitung —
Und dennoch ist's nicht recht, daß ich dich höre;
Ich bitt dich, glaub's.

Panthea.

Ich will es glauben, doch
Bin ich die erste, deren bittres Dulden
So wenig Recht hat um Ersatz zu bitten,
Daß man es unrecht hält, sie nur zu hören?
So will ich lieber in's Gefängniß wieder,
Und bis es recht ist, warten, als euch stören!

Arbaces.

Nein, geht nicht, denn ich will euch ernsthaft hören:
Ich habe, was an mir nur Mann ist, kühn
Gesammelt, will ausführlich dich vernehmen;
Nur laß dich bitten, komme mir nicht näher,
Das würd' uns beid' unglücklich machen.

Panthea.

O Gott, bin ich denn giftig?

Arbaces.

Ja, für mich,
Doch an dir selber, glaub' ich gern, bist du
Ein so gemäßer Grad von Hitz' und Kälte,
Als nur Natur schafft. Doch wie Ungesunden
Die süßesten und nährendsten Gerichte
Krankheit erzeugen, sieh, so wirkst auch du
Auf mich Unpassen. Darum tritt nicht näher!

Panthea.

Warum ich komm, ist dieß: ich bin seit kurzem
Von aller Welt geschieden, und den Grund
Zu wissen ist mein ganzer Wunsch.

Arbaces.

O glaube mir,
Panthea, glaube mir doch, deinem Bruder,
Dem Bruder, der dich liebt, daß voller Grund
Vorhanden ist, unziemlich nur für dich zu wissen,
Ja der vom Hören schon vielleicht dich ewig
Unglücklich machte. Willst du mir es glauben?
Wahr ist's, bei'm Himmel! Glaub' es, wenn du
kannst.

Panthea.

Leichtgläubig sind die Narren und die Kinder,
Und ich bin beides wohl, weil ich es glaube.
Wenn du mich täuschest, komm es auf dein Haupt!
Ich will zurück in mein Gefängniß. Doch
Laßt mich, wo ihr seid, irgendwo verwahren!

Ich fühl' in mir, ich weiß es nicht zu nennen,
Doch ein Verlangen ist's, euch oft zu sehn.

Arbaces.

O weh, das kommt auf Eins! Was soll das
heißen?
Nicht also, liebe Schwester! Ach, Panthea,
Wo ich bin, wollt ihr sein? und das ist eben
Der Grund, warum ihr eingekerkert seid,
Damit ihr nicht sein solltet, wo ich bin.

Panthea.

So muß ich's denn ertragen. — Gott erhalt'
euch!

Arbaces.

Panthea, nein, ihr sollt's im Kurzen hören;
Und wenn du's hörst, wirst du für mich erröthen,
Dem Veilchen gleich, von Morgenthau genetzt,
Dein Haupt hinsenken. Ja, ein Mittel hast du
Dich frei zu machen, doch dieß Mittel schlägt
Dich in noch ärgre Fesseln, und ich weiß,
Du stürztest eher dich in's Feuer, prüfend,
Ob Götter sich noch kümmern um die Unschuld,
Als daß zu dem du griffest. Wisse denn — —
Den einzgen Unterschied von Mensch und Vieh
Hab' ich verloren, die Vernunft!

Panthea.

Das wolle Gott nicht!

Arbaces.

Ja, sie ist dahin,
Und ich bin aller Schranken freigelassen,
Ein Spiel der Winde, gleich dem Ocean;
Die Leidenschaft reißt mich gewaltsam fort,
Und überflügelt meines Willens Kraft.
Ich sahe dich mit lüsterner Begierde,
Mein Herz besteht auf Böses, will Verbrechen
Mit dir begehn, an die ich denken muß
Mit Schaudern. Solltest du einwilligen,
Doch fleh ich, thu's nicht; so gewinnst du
Die Freiheit und gewährst mir mein Verlangen;
Wo nicht, so wohnst du künftig rauh und finster,
Wo ich dich nie seh. Denn der Himmel weiß,
Der meinen Stolz mit dieser Strafe züchtigt,
Dein Anblick wird noch meine Wuth erhöhn,
Und zur Verletzung heilger Schaam mich spornen.
Nun stoß Verwünschung aus, ruf jeden Fluch,
Den du ersinnen kannst herbei und schleudre
Mit eins sie auf mein Haupt! Ich bin wie Pest
So tödtlich, und noch tödtlicher ist mein Begehren.

Panthea.

Fern sei's von mir, daß ich den König schmähe!
Doch ist es wahr, daß ich den Tod viel lieber,
Der sonst mich suchte, selber suchen werde,
Und tief im Grab mit meiner Unschuld schlafen,
Als diese Sünde thun. Es ist mein Loos.

Ich

Ich ward bestimmt zu solchen Irrgeschicken
Und muß geduldig sein. Daß meine Augen
Doch wenger weiblich wären als mein Herz,
So weint' ich nicht. -- Ach, öffne deine Brust
Dem Frieden wieder!

Arbaces.

Leb wohl und schließ in dein Gebet mich ein
Denn dein Gebet ist rein, du gute Schwester!
Erbitte mir den Tod und baldgen Tod,
Eh meine Leidenschaft vergißt, daß sie
Die Sünde will, denn dahin geht ihr Trachten.
Geschieht das, dann würd' ich dich überwältgen,
Und wärst du eine gottgeweihte Jungfrau,
Und eine Last von seltner, unerhörter
Versündgung auf mich laden.

Panthea.

Ich will, Herr, für euch beten, aber wißt:
Ein schweres Schicksal ist's, das uns regiert.
Denn ich auch wünscht' es herzlich, so wie ihr,
Daß ich nicht eure Schwester wäre. Lieber,
Als die Gesundheit, Herr, empfing' ich eure
Rechtmäß'ge Liebe.

Arbaces.

Könntest du mich wählen?

Panthea.

So zuverläßig, Herr, daß nie mein Herz
Sich einem Andern unterwerfen wird!

Arbaces.

O denn verfluch' ich die Geburt! Muß dieß
Mein Leid noch mehren, daß auch du es wünschest!
Verhindert unser volles Glück nichts weiter,
Als diese bloßen Töne, Bruder, Schwester?

Panthea.

Nichts weiter, doch dieß trennet uns auch mehr
Als zwanzig Welten zwischen uns.

Arbaces.

So soll ich denn, der Menschen überwand
Den Worten Bruder, Schwester, nun erliegen?
Wo wohnen diese Wort'? Ich will sie finden,
Und grundaus sie vertilgen; doch sie sind
Mit Händen nicht zu fassen. Wären's Menschen,
Wie Stauden reutet' ich sie aus, und wären's
Städte,
Ich schleift' ihr Fundament, blies' sie hinweg;
Aus tränk' ich sie sogar, wenn's Seeen wären,
Und hätte doch mein Feuer nicht gelöscht,
Ja, wär' es alles andre, nur nicht Worte.

Panthea.

Es steht nicht bei der Klugheit noch Gewalt
Sie zu besiegen.

Arbaces.

O Panthea,
Was solln wir thun? Solln wir wie Säulen stehn
Und nns die Augen aussehn?

Panthea.

O könnt' ich das nur! Doch die meinen werd' ich
Ausweinen.

Arbaces.

Wie trifft dich so schwer der Fluch,
O Mensch, zu theur hast du Vernunft gekauft!
Du hast, indeß das Thier in Freiheit lebt,
Dein ganzes Thun in Schranken eingezwängt
In grillenhafte Regeln. Wer erkennt
Verwandtschaft als der unglückselge Mensch?
Wer sah des Feldes Creatur, was sie begehrte,
Weil Eine Mutter sie gebar, mit Furcht ver-
lassen?

Panthea.

Ich mach euch wirr, wie ihr euch selbst verwirrt,
Am besten wär' es wol, wir trennten uns.

Arbaces.

O bleib, ich will nicht mehr so thöricht sein.
Wir wolln uns lieben, wie es uns geziemt,
Nicht anders. Brüder können doch mit Schwe-
stern
Zusammen Hand in Hand gehn: wolln wir nicht?
Komm näher, das kann doch nichts Böses sein!

Panthea.

Ich dächte nicht:

Arbaces.

O nein, gewiß nicht. Sage mir nun treulich:
Liebst du nicht einen mehr als mich?

Panthea.

Bei'm Himmel, nein.

Arbaces.

Nicht, und ihr sandtet an Tigranes doch?

Panthea.

Ja, doch für einen Andern; denn die Wahrheit —

Arbaces.

Genug, ich glaub's. Ich weiß, du kannst nicht
täuschen,
Du bist ganz Wahrheit.

Panthea.

Gibt es weiter nichts,
Was wir zu thun vermöchten, als zu gehn? Mir
däucht,
Ein Kuß wär Brüdern auch erlaubt und Schwe-
stern?

Arbaces.

Ja wohl, Panthea, sieh, drum wollen wir's!
Und noch einmal. Wir waren zu besorgt
Und thöricht, doch wir wollen's nicht mehr sein.

Panthea.

Ach, wenn du Mitleid hast, so schick mich wieder
In mein Gefängniß, in den Tod, in alles!
Ich fühl in meinem Blute sündgen Trieb,

Der ärger ist als alles dieß und heißer,
Als dein Verlangen, fürcht' ich.

Arbaces.

Das kann nicht sein. Was sollten wir denn thun?

Panthea.

Entfliehn! Entfliehn!

Arbaces.

Wir müssen's! Ja, geschwinde,
Denn durch den Aufschub wächst in uns die Sünde.

Fünfter Act.

Mardonius und Lygones kommen.

Mardonius.

Herr, der König hat euren Auftrag gesehn und schenkt euch Zutrauen; er gibt euch vermöge dieser Beglaubigung volle Erlaubniß den Prinzen Tigranes, euren edlen Herrn zu besuchen.

Lygones.

Ich danke seiner Gnade und küsse seine Hand.

Mardonius.

Und habt ihr weiter kein Geschäft als dieß.

Lygones.

Ja, noch ein andres und ein schlimmeres. Ich schäme mich, es ist ein Geschäft — —

Mardonius.

Ihr dient einem edlen Manne und fremd seid ihr ohne Zweifel hier: bedient euch meiner, wenn ihr Lust habt, ohne dabei nach der Börse zu greifen, denn dergleichen Gefälligkeiten sollten immer in sich selbst ihre Belohnung finden.

Lygones.

Ich bin eurer edlen Gesinnung verbunden.

Mardonius.

Ich könnt euch nöthig haben und so käme
Dieß Compliment, wenn's eines ist, mir recht.
Und wollt ihr mir das übrige entdecken?
Kann ich nicht helfen, werd' ich doch nicht schaden.

Lygones.

Wißt, ich verlor 'ne unverständge Tochter,
Und die Geduld mit ihr: sie ward entführt
Von einem schlechten Hauptmann eures Königs.

Mardonius.

Herr, haltet ein! Hat er den edlen Rang
So darf er Anspruch machen auf ein Fräulein
Und wär sie euer Kind und noch so edel.

Lygones.

Dem pflicht' ich gerne bei. Doch dieser Bube
Hat nichts erbeutet als den leeren Namen,
Der ihn vor Hunger schützet. Wär' er tapfer,
Ja hätt' er nur ein Fünkchen Adlichkeit,
Worinn der brave Mann sich ahnden ließe,

So wär mein Kummer leichter und mein Grab
Noch eine Spanne weiter von mir.

Mardonius.

Ja solche Buben gibt's in jedem Lager
Und müssen sein, damit der Feigheit Schande
Noch mehr verabscheut werde vom Gemeinen,
Weil sie der Tapferkeit zur Folie dient.
Ich sollt' ihn nach der Schildrung itzt errathen,
Ja fast behaupten: Bessus muß es sein.

Lygones.

Ja solch ein lumpger Name ist's wie Bessus,
Er ist's vermuthlich

Mardonius.

Nennet ihr ihn Hauptmann?
Herr, glaubt mir, euer Elend ist zu groß
Für euer Alter. Hole den die Pest,
Denn mehr verdient er nicht mit seinem Dienst.
War eure Tochter rasend?

Lygones.

Wäre sie's!
So wäre doch der Fehltritt noch zu glauben,
So wüßt' ich, was zu thun.

Mardonius.

Ich riethe gern, doch weiß ich nicht wozu.
Er ist zu schlecht zum Prügeln, daß die Weiber
Ihn nicht einmal des Rockens würdig halten.
Der Strick, der ihn aufknüpft, ist weggeworfen.

Er ist so eine luftge körperlose Memme,
Daß keine Rach' ihn treffen kann.
Ich will euch sagen, Herr, und Wahrheit sagen:
Der Bube fürchtet weder Gott noch Menschen,
Er ist zerdroschen, duldsam wie ein Klotz,
Er hat, seit er dieß schnöde Leben anfing,
So viele Schnitt' im Kopf als Knaben machen,
Wenn sie die neuen Messer ausprobiren.
Und keine Ribb hat er am ganzen Körper
Die nicht dreimal zerbrochen ist von Stößen,
Und seine Seiten sind zwei weidne Tartschen,
Die man nach allen Seiten drehen kann.
Die Kinder sehn ihn bald für einen Pfahl an
Und stämmen ihre Armbrust gegen ihn.
Er ist von solcher Niederträchtigkeit,
Daß nicht'ne Woche hinreicht nachzudenken,
Was man ihm anthun soll.

Lygones.

Fürwahr, ich muß wol schwer gesündigt haben,
Daß dieser Bube meine Geißel ist.
Ich möcht' ihn sehn, doch werd' ich's nicht geduldig.

Mardonius.

Es macht auch nichts aus, wenn ihr's nicht geduldig könnt; wenn's euch Spaß macht, ihn lahm zu schlagen, oder dergleichen Kleinigkeit, so läßt er sich das gern gefallen und ich will euch zu ihm bringen. Es ist nichts Neues für ihn, ein zerbroch-

nes Bein oder eine ausgesetzte Schulter zu haben, oder wie Moos von den Steinen herabgekehrt zu werden. Zieht euer Schwerdt nicht, wenn ihr es lieb habt, denn auf meine Ehre, es zersplittert an seinem Kopf. Wir brauchen ihn im Kriege wie eine Stoßmaschine, um die Mauern einzurennen. Hier kommt er, wie er leibt und lebt. Macht's mit ihm, wie euch der Kopf steht. Ich muß euch verlassen; doch, wenn ihr ihn nicht wie Bisquit zerkrümelt, so wird man's euch verdenken, Herr.

ab.

Bessus und die beiden Kriegsmänner kommen.

L y g o n e s.

Ist euer Name Bessus?

B e s s u s.

Die Leute nennen mich Hauptmann Bessus.

L y g o n e s.

Also Hauptmann Bessus, ihr seid ein Erzschlingel ohne weitre Umstände, ein schmutzger, nasser Bursche und mit Erlaubniß eurer Freunde hier, werde ich euch durchprügeln.

Z w e i t e r K r i e g s m a n n.

Nach eurem Gefallen, mein Herr, ihr scheint von Range zu sein.

Lygones.

So, Hauptmann Bessus, so nasenstübert, so tritt und stößt man euch.

Bessus.

Ich bitt euch, bringt eure Sache vor, Herr, schnell.

Lygones.

Ja, das hätt' ich freilich erst thun sollen.

Bessus.

Ich will es so annehmen.

Erster Kriegsmann.

Das hätt' er auch sollen, Hauptmann, er hat sich geirrt.

Lygones.

Ihr sollt's gleich haben und auch Prügel noch.
Ihr stahlet mir mein Mädchen, Hauptmann
Memme,
Ein Mädchen —

Bessus.

Haltet ein, ich bitt euch, Herr,
Ich stahl noch nie etwas Lebendiges,
Was einem Zahn im Munde hatt'.

Lygones.

Ihr lügt.

Bessus.

Ich sollte liegen? Höchstens bei einer privatisirenden Jungfer: meine Umstände und mein Äußeres

haben mich noch nicht weiter gebracht als bis zu den Küchenschürzen.

Lygones.

Hört, Herr, ihr täuscht mich nicht. Wo ist die Dame?
Thut, was ihr nicht zu thun pflegt, sagt die Wahrheit,
Sonst schlag' ich euer Hauptmannshirn euch aus,
Und wasch' es ab und setz' es wieder ein.

Bessus.

Herr, ihr habt Recht, ich hatt' einmal ein Mädchen
In meiner Hut, ich will's gestehn. Der Prinz Tigranes
Vertraute sie mir. Wie ich sie behandelt
Sag sie euch selbst. Jetzt ist sie bei dem Prinzen.
Ich wartet' ihr nur wie ein Diener auf,
Das wird sie selbst bezeugen. Wenn ich lüge,
So steht euch mein Gehirn zu Dienst, mein Herr,
Und mich soll's freuen, euch damit zu dienen.

Lygones.

Das läßt sich hören, Herr, verzeihet mir,
Mir thut es leid, daß ich so hitzig war.

Bessus.

Gut, mehr kann ich nicht verlangen. Ihr werdet es nun für wunderlich halten, daß ihr mich bei dem ersten Anblick schlugt.

Lygones.

Ja wohl, das thu ich. Doch ich weiß, eure Gutmüthigkeit vergißt ein Dutzend Schläge: ihr müßt mir verzeihen.

Bessus.

Ja, da ist meine Hand. Geht, wohin ihr wollt. Ich werd' euch trotz dem für einen tapfern Kerl halten.

Lygones bei Seite.

Ist meine Tochter eine feile Dirne!
Jetzt fühl' ich's tief. Und doch, ich will sie sehn;
Des Vaternamens mich entledigen,
Und dann zurück in's Vaterland und sterben!
Lebt wohl, Hauptmann!

Ab.

Bessus.

Lebt wohl, Herr, lebt wohl! Empfehlet mich dem Fräulein, ich bitt euch!

Erster Kriegsmann.

Wie nun, Hauptmann! Haltet euch, Brüderchen!

Bessus.

Ihr Herrn von Schwerdt, eure Hände noch einmal. Ich bin wiederum getreten, aber der alberne Kerl bereut's und hat mich um Gnade gebeten und meine Ehre bleibt ungefährdet.

Zweiter Kriegsmann.

Das haben wir gesehn und der alberne Kerl hätte lieber seinen Großpapa schlagen sollen.

Bessus.

Schlagt ein, schlagt ein, noch einmal!

Erster Kriegsmann.

Da sind unsre Hände! Nun, laßt Ihn kommen und sagen, daß es ihm nicht leid thäte, so soll er dafür einen Schlaf thun.

Bessus.

Ach der arme alte unwissende Mann! Laßt ihn gehn, laßt ihn gehn! Diese Flüche machen ihm das Garaus.

Alle ab

Lygones und Bacurius kommen.

Bacurius.

Mein Herr, eure Beweise sind gültig und ich freue mich darüber, denn mein Wort soll euch nie abhalten, enren König zu sehen: ich bin Diener, nicht Regierer dieses Staats. Dort ist euer König. Ich verlass' euch.

Ab.

Tigranes und Spaconia kommen.

Lygones.

Da ist er, und wahrhaftig,
Mit ihm mein ungehorsam Kind.

Tigranes.

Ich fühle meine Schuld so tief, daß du
Mir doch nicht, däucht mir, hätt'st verzeihen
sollen.

Lygones.

Heil eurer Majestät!

Tigranes.

Lygones! Was? Willkommen! Welch Geschäft
Hat dich hieher geführt?

Lygones.

Verschiedene:
Mein öffentliches künd' ich dir also:
Mein Auftrag ist, wenn ihr ihm Vollmacht gebt,
Die Sendung von dem Staate der Armener
Für eure Lösung an Arbaces.
Hier findet ihr die Anerbieten, lest!

Tigranes.

Und ist nichts vorgefallen, seit ich fort bin?

Lygones.

Nichts, alles ist im alten Stand.

Tigranes,

Und alle Freunde wohl?

Lygones.

Ja, alle wohl.

Spaconia bei Seite.

Obschon ich nichts begangen, was nicht gut war,
So darf ich meinen Vater doch nicht sehn,

Es war gefehlt genug, daß ich dieß Gute
Ihm nicht entdeckte.

Lygones.

Madam, ich sollt' euch kennen.

Spaconia.

Verzeiht mir, guter Vater!

Lygones.

Verzeihn euch? Wie, bin ich mit euch verwandt?

Spaconia.

Wenn mein Verdienst zum Maaßstab dienen soll,
So seid ihr's freilich nicht.

Lygones.

Du konntest heillos schwatzen, eh du gingst.
Ich wollte, daß du nun so handeln könntest!
Mit welchen Sitten fristest du dich hier?

Spaconia.

Vater!

Lygones.

Thut ihr's nur heimlich oder wie?

Spaconia.

Was meint ihr?

Lygones.

Nehmt ihr Geld? Verkauft ihr die Sünde schon? Vielleicht kann ich euch freigebige Kunden verschaffen. Oder hat euch der König noch nicht verstoßen? O du feiles Geschöpf, deren beste Empfehlung ist, eine junge Metze zu sein! Ich wollte,

te, deine Mutter hätte so lange gelebt, um dieß zu sehn, oder lieber, ich wäre gestorben, eh ich dieß gesehn hätte. Warum sagtest du mir's nicht, als du zuerst beschlossest, diesen Erwerb zu wählen?

So hätt' ich deine wilden Lüste mehr
Geheim befriedgen lassen, einen Tänzer,
Ein ganzes Chor von Geigern mir gehalten
In meinem Hause, bloß für dich.

Spaconia.

Ich bin keine Metze, Vater.

Lygones.

Am Läugnen wird dir's freilich wol nicht fehlen,
Sonst müßtest du auf einen Karren.

Tigranes.

Der bei Seite die Schrift gelesen hat.

Ich hab's gelesen und ich bin's zufrieden,
Ihr könnt es überreichen.

Lygones.

Wohl, ich werd'
Noch hab' ich ein Privatgeschäft an euch.

Tigranes.

Was ist es? Sprich!

Lygones.

Wie hat mein Alter das an euch verdient,
Daß ihr nicht andre Dirnen nehmt zur Lust,
Als meines Stamms?

Tigranes.

Lustdirnen, guter Lygones?

Lygones.

Ja, und ich sag' euch frei, ich halt' es schmählich
Lustdirnen selbst für Prinzen zu erzeugen.
Was hilft mein Schmähn. Ihr hättet meine
Tochter
Wol schonen können. Gab's doch andre gnug.

Tigranes.

Mein Glück will ich verschwören, sie ist rein
Wie Sonnenlicht und unversehrt vor mir
Und vor der ganzen Welt.

Lygones.

Warum ist sie
Bei euch denn? Wartet sie euch besser auf
Als euer Pag'? Hat sie besondre Gaben
Im Strumpfausziehn? Versteht sie's, euch ein
Süppchen
Zu kochen, oder Nägel zu beschneiden?
Was macht ihr mit ihr? Denn zur Königinn
Ist sie euch doch zu schlecht und mir deßgleichen,
Und alle Unterthanen würden drüber schwatzen.

Tigranes.

Laßt sie doch schwatzen? Wie die Erde fest
Steht mein Entschluß, dieß ist die Königinn.

Lygones.

Dann hab' ich schöne Dinge gemacht: ich nannte

sie vorher Metze. Wenn ich jetzt als ihr Vater sprechen soll, so kann ich nicht anders als mich herzlich freuen, daß sie Königinn werden soll. Aber wenn ich als Staatsmann zu euch sprechen sollte, so schickte sie sich besser zu eurer Metze.

Tigranes.

Geht ihr nur zum Arbaces an's Geschäft,
Ihr schwatzt jetzt unnütz.

Lygones.

Ja, Herr, laßt mich gehn,
Und wird sie Königinn? Sie war doch klüger
Bei ihrem Fliehen als ihr alter Vater.
Sie Königinn? Es ist doch hübsch wahrhaftig,
Wie toll will ich auf ihrer Hochzeit springen?
Nicht wahr?

Tigranes.

Das sollst du, Alter.

Lygones.

Die trocknen Stöcke sollen meinen Leib
Zwei ganze Stunden aufrecht halten.

Tigranes.

Recht, nun geh, denn dein Geschäft will Eile.

Lygones.

Behüt euch Gott, ihr seid ein prächtger König!

Spaconia.

Lebt wohl, mein Vater.

Lygones.

Leb wohl, du liebe tugendhafte Tochter!
Ich war noch nie so froh in meinem Leben,
So lang' ich denken kann. Sie Königinn!
Jetzt merk' ich kann ein Mann vor Freude weinen,
Bis itzo hielt' ich das für eine Lüge.

Lygones ab.

Tygranes.

Geliebte, kommt.

Spaconia.

Ach, wenn ihr nur nicht eine andre seht
Und wieder schwankt.

Tigranes.

Setzt mir nicht länger zu:
Auf's neue hab ich's fest mir angelobt,
Daß mich kein Aug' erschüttern soll. Ich weiß,
Ich habe Leidenschaften eines Manns.
Doch treff' ich irgend einen Gegenstand
Der meine Blicke fester hält als recht ist,
So denk' ich dein und flieh: laß dir das gnügen.

Beide ab.

Bacurius und ein Diener kommen.

Bacurius.

Drei Herren sind draußen, die mich sprechen wollen?

Diener.

Ja, Herr.

Bacurius.

So laßt sie kommen.

Bessus kommt mit den beiden Kriegsmännern.

Diener.

Da sind sie schon, Herr.

Bacurius.

Nun, Bursche, euer Anliegen? Sind dieß die Herrn?

Bessus.

Mein Herr, ich nehme mir die Freiheit, diese Herrn, meine Freunde vom Schwerdt mitzubringen.

Bacurius.

So fürcht' ich, ihr wollt mich fodern.

Bessus.

Das nicht, mein Herr; euer Gnaden irrt, fürchtet nichts.

Bacurius.

Das thut mir leid.

Bessus.

Was will ich noch mehr Ehrenerklärung! Ihr Herrn, ihr hört, es thut ihm leid.

Bacurius.

Nicht, daß ich euch schlug; daß ich den geschlagen,

Der gern zerschlagen sein will, thut mir leid,
Deß Körper eine Lähmung nöthig hat,
Wie Kranke strengere Diät bedürfen.
Und nun zu euren Secundanten!
Warum bringt ihr sie mit euch, Hauptmann Stockfisch?

Bessus.

Es scheint, ihr habt vergessen, wie ich heiße.

Bacurius.

Nein, so wenig als eure Natur. Diese Hechte verdienten alles eher, als daß ich oder irgend ein ordentlicher Mann sie ansähe: was sollen diese Stangen? Soll ich sie in meinem Holzhof aufschichten?

Bessus.

Eure Herrlichkeit verliert seine Laune nicht und der Himmel erhalte sie darinn! Aber diese Herren kommen —

Bacurius.

Um zu schwören, daß ihr eine Memme seid. Spart eure Worte, ich glaub es.

Bessus.

Eure Herrlichkeit ist weit vom Ziel: sie kommen zu betheuern auf ihre tapfern Hände, daß ich keine Memme bin.

Bacurius.

Das wäre noch ein Schauspiel, worauf ich neu-

gierig bin. Wenn ihr klug seid, ihr Herren, so laßt euch den Einfall bezahlen und reist darauf, und wo der Name Bessus bekannt geworden ist oder eine gute Memme aufduckt, da wird es euch mehr einbringen als eine Balgerei. Ja, es wird euch heilsamer sein, wenn ihr nährig seid, als eine Hauptmannschaft und euch besser stehn. Männer der tapfersten Hände, ist dieß wahr?

Zweiter Kriegsmann.

Ja, das ist es, ruhmvollster.

Bacurius.

Es ist etwas schwer zu glauben.

Erster Kriegsmann.

Es ist etwas schwer zu glauben, aber doch wahr. Wir haben von eurer Herrlichkeits Fuß da bis zu dem Kopf dieses Mannes die Natur dieser Schläge untersucht, und wir finden, daß seine Ehre rein und weiß davon gekommen ist: und das ist so, so wahr uns unsre Schwerdter helfen.

Bacurius.

Ihr seid euren Fechtmeistern vielen Dank schuldig. Ich freue mich, Hauptmann, daß ihr wieder aufrecht steht. Ihr solltet doch auch daran denken, wie ihr sie belohntet; sie haben eine Arbeit für euch übernommen, Bessus, die den Hercules bei aller seiner Tapferkeit verlegen gemacht hätte.

Zweiter Kriegsmann.

Eure Herrlichkeit muß wissen, wir sind keine Rechtsgelehrte, welche für ihr Gutachten Geld nehmen: es ist genug, daß wir unsern Freund gerechtfertigt haben.

Bacurius.

Er bleibt dennoch in eurer Schuld, die ich, da mein Gewissen so zärtlich ist, gutmachen will. Hauptmann, ich werde diesen Posten für euch bezahlen.

Bessus.

Laßt's gut sein, lieber Herr, meine braven Freunde streben nach nichts als nach dem Recht.

Bacurius.

Das ist eine kalte Bezahlung für ihre Mühe.

Zweiter Kriegsmann.

O, guter Herr!

Bacurius.

Seid nicht so bescheiden, ich will euch etwas geben.

Bessus.

Sie sollen mit eurer Herrlichkeit speisen, das wird hinreichend sein.

Bacurius.

Doch etwas Handgeld zum voraus. Ihr Schurken, ihr Hasencollegen, seid ihr hieher gekommen, mit eurer Mohnkopfstapferkeit, mit eurer spru-

delnden Windmacherei, um meinen Schlägen Zaum und Gebiß anzulegen?

Erster Kriegsmann.

Ich bitte eure Herrlichkeit vielmals.

Zweiter Kriegsmann.

O, bester Herr!

Bacurius tritt sie.

Tritte verdient ihr. Was für eine Hetze von geprügelten Wichten haben wir! Hol mir eine Peitsche, Heinrich, und eine zähe.

Zweiter Kriegsmann.

Noch mehr Tritte, ich bitte eure Herrlichkeit unterthänigst.

Bacurius.

Die sollst du haben, und dein Mitbruder, der Köther, auch.

Erster Kriegsmann.

Auf dieser Seite, mein guter Herr.

Bacurius.

Fort mit euren Schwerdtern, denn wenn mein Fuß mir davon wehe thut, so laß' ich euch das Fell über die Ohren ziehn, ihr Schurken.

Erster Kriegsmann.

Meines ist ab, mein Gnädigster.

Zweiter Kriegsmann.

Ich bitte euer Gnaden inständigst, ein wenig Geduld zu haben. Mein Riem ist an meinem Ho-

sengürtel fest gemacht: jetzt, wenn es euch gefällt.

B a c u r i u s.

Hauptmann, dieß sind eure tapfern Freunde, habt ihr auch Appetit?

B e s s u s.

Ich befinde mich ganz wohl, ich danke eurer Herrlichkeit unterthänigst.

B a c u r i u s.

Was habt ihr da in eurer Tasche, woran mein Zehe stößt, ihr Mops? Deine Backen können so hart nicht sein. Heraus damit, schnell.

Z w e i t e r K r i e g s m a n n.

Hier ist es, Herr, es ist ein kleines Artilleriestück, was ein Edelmann, ein guter Freund von eurer Herrlichkeit mir schickte, um es ausbessern zu lassen, denn seht, der Lauf ist etwas los.

B a c u r i u s.

Einer meiner Freunde, du Schlingel! — Ich habe nie solche Langeweile gehabt, wenn ich nichts that, als da ich jetzt diese beiden Fußbälle stoße.

Der Diener kommt.

D i e n e r.

Hier ist eine gute Hetzpeitsche.

Bacurius.

Sie kommt zu spät, ich bin müde, ich bitte dich, prügle du sie.

Zweiter Kriegsmann.

Gnädiger Herr, das ist ein unbilliges Spiel, meiner Treu, einen frischen Kerl auf uns zu hetzen: Menschen sind doch nur Menschen.

Bacurius.

Mit dem Einfall habt ihr eure Knochen gerettet. Hauptmann, versammelt euer verjagtes Regiment wieder und packt euch. Ich wollte lieber dreschen, als diese Schlingel schlagen, bis sie ach und weh schreien. Bessus, ihr könnt ihnen jetzt wieder aufhelfen und dann seid ihr quitt. Lebt wohl, wenn euch dieß behagt, so besucht mich wieder, es wird mich bei guter Gesundheit erhalten.

Ab.

Zweiter Kriegsmann.

Er hat einen verteufelt harten Fuß, ich schmeckte nie dergleichen.

Erster Kriegsmann.

Ich auch nicht, und doch mag ich wenigstens hundert schon geschmeckt haben.

Zweiter Kriegsmann.

Wenn er das in den Hundstagen thut, so muß

er krumm und steif davon werden. Womit heilt man das nun? Mit Öl von Lorbeeren?

Bessus.

Nun ja, freilich, das ist das Beste. Könnt ihr gehn?

Zweiter Kriegsmann.

Ja, dem Himmel sei Dank! Aber ich fühle einen ärgerlichen Schmerz. Er hat mir mein Hüftbein gesprengt.

Erster Kriegsmann.

Ich habe einen Schenkel verloren.

Bessus.

Ein bischen Butter, Freund, ein bischen Butter; Butter und Petersilie ist eine Hauptsache: probatum est.

Zweiter Kriegsmann.

Hauptmann, wir müssen euch jetzt um eure Hand ersuchen zur Bestätigung unsrer Ehre.

Bessus.

Ja doch, warum nicht, die sollt ihr haben, und nun laßt alle Welt kommen, wir sind auf unsre eigne Hand tapfer, und damit gut.

Erster Kriegsmann.

Wir sind und bleiben tapfer. Ach, meine Rippen!

Zweiter Kriegsmann.

Ach, meine Dünnung! Der Teufel hole diese scharfzehigen Schuhe, die sind wahre Mörder!

Alle ab.

Arbaces kommt mit gezognem Schwerdte.

Arbaces.

Es ist bestimmt. Ich trug, so lang' ich konnte,
Ich kann nicht mehr. Höll', öffne deine Thore,
Ich will hindurch; wenn sie verschlossen sind,
So spreng' ich sie, um den Ort auszufinden,
Wo die Verdammtesten wohnen! Eh ich ende,
Soll unter ihnen keine Sünde sein,
Die ich nicht meine nennen könnt'; ich muß
Mit der Ermordung meines Freunds beginnen,
Dann weiter zum blutschänderischen Raub,
Und mit verruchtem Stoße nach mir selbst
Mein Gräuelleben endgen!

Mardonius kommt.

Mardonius.

Welch Trauerspiel steht hier bevor!
Denn nimmer zuckte jene Hand ein Schwerdt,
Wo es nicht Jemand Tod zurief.

Arbaces.

Mardonius!
Kommt Gobrias zu mir?

Mardonius.

Wie ist euch, Herr?

Arbaces.

Wohl. Wird er kommen?

Mardonius.

Was bedeutet das?

Wie? Kündigt ihr mit eigner Hand euch selbst
Verbotnen Krieg an?

Arbaces.

Du gibst auf Fragen mir mit Fragen Antwort.
Wird Gobrias kommen?

Mardonius.

Ja, er wird.

Arbaces.

Nun gut,
So brauch ich deine Fragen nicht. Hinweg!

Mardonius.

Ich hab bemerkt —

Arbaces.

Bemerket weniger
Es macht nur euch und mich bekümmert.

Mardonius.

Ihr seid noch wankelmüthiger als sonst.

Arbaces.

Kann sein.

Mardonius.

Demüthger ist kein Eremit
Als ihr heut gegen uns wart.

Arbaces.

Nun, was weiter?

Mardonius.

Jetzt tragt ihr neue Wuth in euren Augen
Als ob ihr aus dem Land' uns blicken wolltet.

Arbaces.

Ja, ich gesteh' es. Bist du nun befriedigt?
Ich bitt dich, geh.

Mardonius.

Herr, ich will sprechen.

Arbaces.

Wollt ihr?

Mardonius.

Weil ich muß.
Ich fürcht, ihr tödtet euch: ich bin ein Diener,
Verübelt's mir, ich halt' es dennoch Pflicht,
Und werde sprechen.

Arbaces.

Du bist mit Sündigen noch nicht vertraut,
Mardonius, wie es scheint. Mich selber tödten!
Bei'm Himmel, jetzt noch nicht, und wenn ich's will,
So sag ich's dir, dann bin ich ein Geschöpf
Das du gern ohn' ein Wort entlassen wirst.
Des Mannes Sünd' hat eine Stufenleiter,
Sie wächst nur allgemach: noch bin ich nicht
Dahin, mich selbst zu morden: denn es gibt
Wol tausend Sünden zwischen mir und dem,

Die ich erst thun muß; dann zuletzt auch das;
Doch schwör' ich's dir: noch nicht. Sei nun zufrieden
Und geh von hinnen.

M a r d o n i u s.

Ich traure, wenn's so übel mit euch steht.

A r b a c e s.

So traure denn: die wahre Traurigkeit
Ist einsam. Klage drum mit dir allein.

M a r d o n i u s.

Steckt euer Schwerdt nur ein, bevor ich gehe;
Dann will ich euch verlassen.

A r b a c e s.

Wie so? Welch' eine Thorheit kommt dir ein?
Kann es nicht nachher Schaden thun wie jetzt?
Kann ich es nicht erreichen? Die Manier
Ist gut genug für Kinder, nicht für Männer.
Jetzt bin ich sicher, meinst du; wäre doch
Das Buch des Schicksals hier, selbst gegen das
Würd' ich mein Schwerdt ausziehn und es zerfetzen,
Daß alle Sprüche der Bestimmung ganz
Vergessen und sich stracks verwandeln sollten
In andere Geschicke: meines könnte
Nicht schlimmer sein; willst du mich nun verlassen?

Mardonius.

Der Himmel flöße Mäßigung dir ein!
Ich will nun gehen, doch ich fürchte.

ab.

Panthea.

Geh, du bist edel. Sollte meiner Tugend
Irrthum so unverzeihlich sein, daß ich
Heillose Sünde auf mich laden muß?

Gobrias kommt.

Gobrias bei Seite.

Da ist der König: jetzt ist alles reif.

Arbaces.

Komm näher, schuldbedeckter Mann, du bist
Urheber des veruchtesten Vergehens
Das mir Jahrhunderte gebären. Hör mich!
Tödtliche Flüch' und jedes Uebel, das
Der Menschen Seel' und Leib empfangen kann,
Komm auf dein Haupt!

Gobrias.

Warum flucht ihr mir so?

Arbaces.

Warum ich dich verfluch? O wer in Flüchen
Vor Andern schlau ist und erfindungsreich,
Muß dich verfluchen! Du brachst mir das Herz!

Gobrias.

Wie, hab ich nicht von Kind auf euch verwahrt

Vor jedem Pfeil der Ehrsucht und der Bosheit,
Und wollt ihr so mir lohnen?

Arbaces.

Es ist wahr,
Doch als mein Retter warst du grausamer
Als fühllos abgehärtete Banditen
Die Kind und Mutter mit einander morden.
Ja, du erhieltst mich, bis du einen Weg
Mich künstlich aufzureiben ausgesonnen,
Und traun es war ein Meisterwerk von Quaal.

Gobrias.

Was meint ihr?

Arbaces.

Du kennst die Uebel, die du mir gethan!
Erinnerst du dich jener Zauberbriefe
Die du mir nach Armenien gesandt,
Voll von dem Lobe der geliebten Schwester,
Worinn du ihre Schönheit mir erhobst.
Was sollte das? Was ging ihr Reiz mich an?
Auch schriebst du noch dazu, wie sie mich liebte!
(Du wirst dich doch erinnern) so daß ich,
Noch eh' ich sie gesehn, in Wahn gerieth.

Gobrias.

Ja, das ist wahr.

Arbaces.

Ist's wahr? Und als ich kehrte, denke dran,
Da gingst du weiter, bis du mich verwundet,

Mit so seltsamer unglaublicher Neigung,
Daß gute Menschen sich's kaum denken können.

Gobrias.

Ich geb es zu und glaub ich war die Ursach.

Arbaces.

Warst du's! Noch einmal? War es deine Absicht?

Gobrias.

Ich lüge nicht: bei Ehr und Himmel schwör ich,
's war Absicht.

Arbaces.

Du hast selber dich gerichtet,
Es braucht nicht weiteres Verdammungsurtheils:
Bereite dich zum Tode.

Gobrias.

Wie? Zum Tode?

Arbaces.

Darfst du noch leben? War je ein Verbrecher
So schamlos, daß nach solchem Eingeständniß
Er noch Gedanken an Vergebung hegt?
Entrinnen kann ich dem Gewebe nicht,
Doch Rache nehmen kann ich. Der Ersatz
Ist mir allein noch übrig.

Gobrias.

Jetzt ist's Zeit.
Vernehmt mich.

Arbaces.

Nein. Doch will ich gnädger sein

Als du warst: denn du stahlest dich in mich,
Und warntest nie mich: so viel Zeit als ich
Dir jetzo gebe, hätte mich auf immer
Gewarnt. Hoffst du bei allen deinen Sünden
Daß du durch ein Gebet dich retten kannst,
So kehr dich um und sprich es vor dir selbst.

Gobrias.

Erkennt die Sünde, Herr, eh ihr sie thut.
Wenn ihr mich tödtet.

Arbaces.

Ich warte nicht —

Gobrias.

Ihr tödtet — euren Vater.

Arbaces.

Wie?

Gobrias.

Ihr tödtet euren Vater.

Arbaces.

Meinen Vater?
Zwar ist das eine Lüg aus Furcht ersonnen,
Dein schuldbeflecktes Leben zu erhalten.
Doch kreuzt mich schon die Scheu vor diesem Wort
Und zieht den Arm mir nieder.

Gobrias.

Ich zieh dich wieder auf mit meinen Worten.
Ich bin dein Vater, höre mich nur an!

Arbaces.

Wenn es so wäre, wie es doch nicht ist,
Und fände sich's, daß ich ein Bastard wäre,
Die schnöde Frucht von unerlaubten Lüsten
So wollt ich meiner Wildheit mich nicht wundern!
Jedoch abzwingen will ich dir ein andres!
Könnt' ich den bösen Dämon nur erfassen
Ich leert ihn auf dich aus, bis du geständst,
Du seist noch lügenhafter als dein Meister.

Arane kommt.

Arane.

Hieher dein Antlitz! Ich will mit dir sprechen,
Du Bösewicht, Tyrann!

Arbaces.

Ich seh dich an,
Verworfnes Weib! Ich habe ausgelöscht
Den Namen Mutter, so wie du die Schaam.

Arane.

Sie Schaam ich? Du Schamlosester von Allen!
Warum hältst du gefangen meine Tochter?
Nennst du sie Schwester und thust so mit ihr?

Arbaces.

Hör auf, du Schandgeschöpf und steh mir Rede,
Und wenn nicht mir, so wirst du's diesem müssen!

Arane.

O guter Gobrias, helft mir!

Arbaces.

Schuld darf der Schuld nicht helfen! Wüchsen sie
Bei'm Sündgen auch in eins. Sie lassen los,
Sobald der Rächer kommt und fliehn einander.
Denk nicht an Hülf'. Antwort!

Arane.

Wolan! Worauf?

Arbaces.

Auf eine Frage, — wenn es möglich wär,
Bedenk, was wärest du für ein Geschöpf
Wenn du es ohne Schaam ausüben kannst
Was ich zu fragen schon erröthen muß.
Wer bin ich, wessen Sohn, sprich frank und frei,
Und schnell, so schnell als dieses Degens Spitze,
Wenn du dich weigerst.

Arane.

Du bist dessen Sohn.

Arbaces.

Deß Sohn? Das schwöre, du vermaledeites,
Mehr als vermaledeites Weib!

Arane.

Bei allen Heiligen, ja, du bist sein Sohn.

Arbaces.

Denn bist du alles Bösen Inbegriff!
An's Licht kommt meiner Mißgeschicke Quell.
Wie darfst du hoffen, daß ein Kind dich ehre,
Bei deß Geburt der Himmel zornig ward,

Dein Ehmann und das Land, Ehbrecherinn!
Jetzt kann ich dein Giftmischen mir erklären,
Du wolltest los sein deinen Sündenmahner.
Fluchwürdge Mutter meiner Sünd' und meiner,
Zeig mir die Habe, die du mir vererbst,
Ein Leben voll von frevelhaften Thaten
Damit ich bald mein Eigenthum besitze.
Verfaulen sollst du bei noch regem Leben,
Und Uebel, die die Wollust zahlt, dir lohnen!

Gobrias.

Ihr wisset nicht, warum ihr flucht.

Arbaces.

Zu gut.
Ihr seid zwei Vipern und ich bin der Molch,
Den ihr gezeugt. Es ist kein Thier zu finden,
Das einen schlechtern Stammbaum hätt' als ich,
Denn alle Thiere haben mehr Geborne,
Und meine Zeugung war nicht minder thierisch,
Ganz außerhalb der Schranken der Gesetze,
Sowie die ihre.

Arane.

Ihr schleudert Wuth und Worte eitel aus,
Und schmählet nach Verdacht bloß. Hört uns nur.

Arbaces.

Ich will nicht hören, will den Athem mir
Wegreden und dann sterben.

Gobrias.

Hört, ihr seid
Kein Bastard.

Arbaces.

Was ist das?

Arane.

Auch mein Kind nicht.

Arbaces.

Ihr überhäufet mich mit Wundern.

Gobrias.

Seid nur geduldiger, ich bring euch Trost.

Arbaces.

Ja knieen will ich und mit eines Kinds
Gehorsam dich anhören. Guter Vater,
Sprecht. Ich erkenn euch, wenn ihr Trost mir bringt.

Robrias.

So wißt denn, der verstorbne König, euer
Vermeinter Vater war bejahrt und schwach,
Als er sich ihr vermählte und das Land
Gab so wie sie fast alle Hoffnung auf
Nachfolger zu erhalten.

Arbaces.

Und deßwegen
Erlaubte sie's sich, Buhlerinn zu sein.
Ist das der Trost?

Arane.

Wie wollt ihr mich entschädgen, wenn ihr findet
Wie ihr mich schmäht. Der Brand soll mich vertilgen
Wenn ich je eine Buhle war.

Gobrias.

Bezähmet eure Wuth, sonst laß ich euch
Vermählt mit der Verzweifelung wie jetzt.
Wenn ihr euch fassen könnt, so soll mein Hauch
Dem linden Weste gleich sein, welcher kühlt
Und nicht versengt.

Arbaces.

So rede, guter Vater!
Ich will mich beugen und andächtig horchen;
Als wenn ein Engel spräch'. Athm' ich zu laut,
So sag's und ich will still sein wie die Nacht.

Gobrias.

Alt war der König, sagt' ich und die Königinn
Wünscht' einen Erben, doch ihr Ehgemahl
Vermochte, wie sie glaubte, dieß nicht mehr.
Unedel, glaub' ich, wollte sie nicht handeln,
Und hätte sie gewollt, so ist die Wahrheit
Sie ward so streng bewacht und jeder Weg
Ihr so versperrt, daß sie es kaum gekonnt.
Doch ihre Schlauheit kam auf dieses Mittel:
Sie sprengte aus, daß sie sich schwanger fühle,
Die Nachricht ward durch's ganze Land verbreitet,

Und Gott in jeder Kirche hoch gepriesen
Für diesen Seegen und der Königinn
Wohlfahrt und frohe Niederkunft erfleht.
Sie that, als wüchse ihre Schwangerschaft
Und merkte, wie die Hoffnung eines Sprößlings
Die allgemeine Ehrfurcht ihr erwecke,
Wie ihre Macht sich mehre, und beschloß,
Da sie nicht wirklich Mutter werden konnte,
Doch wenigstens dafür zu gelten.

Arbaces.

Hör' ich auch recht, doch ich will stille sein,
Drum rasch zum Hauptpunkt fort, ich bitt euch.

Gobrias.

Als nun die Zeit der Schwangerschaft verflossen
War mir ein Sohn geborn, ihr wart es; diesen
Mußt' ich der Königinn, als sie es hörte,
Als ihr Kind überlassen und bewog mich
Mit Gründen, die den Mund mir wohl verschlossen.
Sie schwur, ihr solltet König sein, und kurz,
Ich willigt' ein, gab vor, ihr wäret todt,
Ein Leichgepränge ward bei mir gehalten,
Und in das Grab ein leerer Sarg gesetzt.
In der Nacht stellte sich die Königinn
Als würde plötzlich sie von Wahn ergriffen
Und durch ein paar bestochne Weiber machte
Sie jeden glauben, daß sie euch geboren.
Ihr wuchset auf als Königssohn und wart

Sechs Jahr alt als der König starb und mir
Die Vormundschaft des Reiches hinterließ;
Und gegen seine eigene Erwartung
Ging von ihm schwanger diese Königinn,
Mit unsrer reizenden Panthea schwanger.
Da wollte sie im Zorn ihr Haar zerreißen
Und that's vor mir, doch durfte sie es nicht
Laut werden lassen, denn man hätte sie
Für eine Staatsverrätherinn gehalten,
Und all ihr Sagen für ein pures Mährchen,
Für alles mindstens eher als für Wahrheit.
Dieß war der einzge Grund, weßwegen sie
Euch zu vergiften und ich euch zu schützen
Beflissen war, dieß ist zugleich der Grund
Warum ich suchte Liebesgluth in euch
Zur reizenden Panthea zu entzünden,
Damit sie ihres Rechts theilhaftig würde.

Arbaces.

Und habt ihr nun geendigt? Ist das Alles?
Wo nicht, so will ich still sein, bis ich altre
Und meine Haare sich versilbern.

Gobrias.

Alles.

Arbaces.

Und ist es wahr, bekräftigt ihr es auch?

Arane.

Der Himmel weiß, es ist vollkommen wahr.

Arbaces.

So ist Panthea meine Schwester nicht.

Gobrias.

Nein.

Arbaces.

Doch könnt ihr das beweisen?

Gobrias.

Wennn ihr's nur glaubt, wer anders wird sich weigern?

Arbaces.

Ich glaube? O jedwedem, der es weiß
Will ich ausfoltern seine Wissenschaft.
Ihr Alle, die ihr draußen stehet, kommt,
Wer ihr auch seid, herein und nehmet Theil
An meiner Freud', ihr seid mir All' willkommen!

Bessus, Mardonius, Herren und andres Gefolge.

Mardonius, die besten Neuigkeiten!
Nein, komm nicht näher, Alle sollen's hören:
Ich bin nicht König.

Mardonius.

Ist das so erfreulich?

Arbaces.

Das Glücklichste, was ich nur hören konnte.

Mardonius.

Fürwahr, es möcht' euch wol recht dienlich sein,
Wenn man euch etwas weniger gehorchte.

Arbaces.

Geht, ruft die Königinn.

Mardonius.

Da ist sie ja.

Arbaces.

Panthea ist die Königinn, Mardonius,
Und ich bin bloß Arbaces. Geh doch einer,
Sie ist bei Gobrias. Seit ich zuletzt
Euch sah, sind tausend Dinge mir enthüllt,
Wovon ihr euch nicht träumen laßt.

Ein Herr ab.

Mardonius.

So scheints. Mein König, welcher neue Wahnsinn!

Gobrias.

Glaubt mir, es ist kein Wahnsinn, was er spricht,
Ist Wahrheit.

Mardonius.

Seltsam, seltsam!

Arbaces.

Warum, ihr Herrn, entblößt ihr eure Häupter?
Ist es vor mir, fürwahr, so darf's nicht sein.
Vertraut mir, glaubet mir, es darf nicht sein.
Ich kann nicht mehr befehlen und ich bitt euch
Bei jener Ehrfurcht, die ihr einst mir zeigtet
Als ich bei euch für euren König galt.
Bedecke mir zur Liebe sich ein jeder.

Mardonius.

Wir wollen es; und seid ihr so gering
Daß ihr euch nicht so gut bedecken mögt
Als wir.

Arbaces.

Nicht hier. Ihr dürfet's, aber ich nicht,
Das fodert meines Vaters Gegenwart.

Mardonius.

Wie? Eures Vaters?

Arbaces.

Ja, meines Vaters. Sieh ihn dort, Mardonius,
O die Erzählung ist ein Irrgewinde,
Woraus du dich nie fändest. Theurer Vater,
Verzeiht die schnöden ehrfurchtslosen Worte
Die ich im irren Muthe zu euch sprach.
Ich bin Arbaces, bin ein Unterthan,
Und nicht der Königinn Panthea Bruder.

Bessus.

Na, erinnert ihr euch wol, College Unterthan Arbaces, sagt' ich euch nicht einmal, sie sei nicht eure Schwester, und daß sie euch gar nicht ähnlich sehe.

Arbaces.

Ja ja, mir däucht, guter Hauptmann Bessus.

Bessus.

Nun entsteht eine neue Frage unter den Kriegsmännern, nämlich, ob ich ihn fodern muß, damit

er mir für die Schläge Genugthuung gibt, jetzt, da er nicht König ist.

Lygones kommt.

Mardonius.

Hier ist Lygones, der Sachwalter des armenischen Staats.

Arbaces.

Wo ist er? Ich weiß euer Geschäft, guter Lygones.

Lygones.

Wir woll'n und müssen unsern König haben.

Arbaces.

Das war es, und ihr sollt ihn wieder haben
Und so ihn haben, wie's noch nie geschah.
Bacurius soll mit Tigranes kommen,
Die Dame auch, von der Panthea mir,
Die Königinn, mir heute morgen schrieb,
Sie sei die Braut des tapferen Tigranes.

Zwei Herren gehn.

Lygones.

Es ist Spaconia.

Arbaces.

Ja recht Spaconia.

Lygones.

Es ist meine Tochter.

Arbaces.

So ist es und anitzo könnt' ich sprechen

Was ich noch nimmer hörte. Euer König
Wird so heim kehren, wie bis dahin keiner.

Mardonius.

Wird er auf dem Kopfe nach Hause gehen?

Arbaces.

Ein Fahrzeug trag' ihn leichter als die Luft,
Das ich erfinden will und denket nicht,
Daß er ein Lösegeld bezahlen soll.
Du als Gesandter reitest vor ihm her
Auf einem eitel diamantnen Roß,
Das goldnes Räderwerk bewegen soll,
Ich weiß noch selbst nicht wie.

Lygones.

Jetzt bin ich glücklich
Auf immer. Lügner waren's, die mir sagten,
Der König sei unhold.

Arbaces.

Und deine Tochter,
Ja, etwas ganz Besondres soll sie haben.
Ich will das ganze Königreich verkaufen,
Um einen Zierrath dafür anzuschaffen,
Den sie wie ein gemein Gut tragen soll.
Seht da die tugendhafte Königinn!
Erblickt in mir den unterthänigsten
Von allen euren Dienern. Seht mich knieen!

Panthea und ein Herr kommen.

Pan-

Panthea.

Was knieet ihr vor mir, eurer Vasallinn?

Arbaces.

Gewährt mir eine Bitte.

Panthea.

Ach, was kann ich gewähren? Was ich kann,
Will ich.

Arbaces.

O dann vermählt euch huldreich mir,
Wenn ich beweise, daß es uns erlaubt ist.

Panthea.

O lieber, als ich diese Lüfte athme.

Arbaces.

Ich küsse diese Hand zum Zeichen.

Zweiter Herr.

Herr!
Tigranes kommt, obschon er Anstand nahm
Ein Weilchen, die Prinzessinn noch einmal zu sehn.

Tigranes und Spaconia kommen.

Arbaces.

Die Königinn meinst du. Verzeiht, Tigranes,
Stoßt mich mit Füßen, ich ertrag' es gern,
Und wenn's dir Freude macht, nimm Rach' an
mir,
Denn schwer beleidigte ich dich.

Tigranes.

Mit nichten,

Gern will ich dir verzeihn. Mich freut es mehr,
Daß du bereust, als daß ich wieder frei bin.

Arbares.

Sei du beglückt in deiner schönen Wahl!
Du übest Mäßigung. Kein Lösegeld
Hast du dem Staate zu bezahlen. Wisse,
Ich habe tausend Freuden zu erzählen,
Die ich so lange nur verschweigen muß,
Bis ich dem Himmel meinen Dank bezahlt.
Wollt ihr mitgehn und helfen? Thut es!

Tigranes.

Ja.

Arbaces.

So lasset euch von eurer Holden führen!
Ihr aber, gütge Königinn und meine,
Laßt euren Arm mich in den meinigen legen,
Und jeder gute Mensch geleit' uns hin,
Und danke laut, daß ich nicht König bin!

Der beste Mann.

Personen.

Der Herzog von Medina.

Don Juan de Castro, Oberst.

Sanchio, }
Alonzo, } Officiere.

Michael Perez, Hauptmann.

Leon, Bruder der Altea.

Cacafogo, ein reicher Wucherer.

Margarita.

Altea, ihre Zofe.

Clara.

Estifania, Haushälterinn der Margarita.

Drei alte Damen.

Ein altes Weib und ein Mädchen.

Scene, Spanien.

Personen.

Der Herzog von Alba.
Don Juan de Mendoza, [illegible]
Gonsalvo, } Offiziere.
Alonzo,
Michael Perez, Hauptmann.
Leon, Bruder der Alma.
Escalano, [illegible]
Margarita.
Alma, [illegible]
Laura.
[illegible]
Der alte Lorenzo.
Ein alter [illegible]

[illegible]

Erster Act.

Juan de Castro und Michael Perez.

Perez.

Sind eure Compagnien voll, Oberst?

Juan.

Nein, noch nicht,
Und werden's diesen Monat schwerlich werden.
Wie weit seid ihr?

Perez.

Wir treiben frisch zusammen,
Und reicht das Geld nur, soll es uns nicht fehlen;
Bis dahin aber, denk ich, sind wir fertig.
Viel junge Fäntchen kommen.

Juan.

Neulinge!
Krieg ist ein feiner Traum 'nem jungen Hitzkopf;
Zeit und Erfahrung löscht das Traumbild aus;
Närrische Kauze haben wir darunter,
Einen mit Namen Leon, 'n gutes Schaf,
An mich empfohlen von vornehmen Freunden,
Zu meinem Fähnrich; den mußt du dir ansehn,
Ein wahrer Goliath kuckt aus ihm heraus.

Perez.

So hör ich, und er hat schon sonst gedient.

Juan.

Doch keinem weh gethan, auch nicht im Herzen,
Das rühmt man auch ihm nach. Thu ihm 'ne Frage
So wird er roth wie 'n Mädchen, stottert was,
Meist queerfeldein; er trägt ein Schwerdt, ein gutes,
Auch gute Kleider, heile Haut, kein Närbchen.
Ein vielversprechend Bürschchen! Noch hat ihn
Kein Mensch auf Gottes Welt je bös gesehn.

Perez.

Den laß nicht los, der taugt zum Friedenschließen.
Viel solche Bramarbasse gehen mit,
Die so martialisch schwören, als du willst,

Das Maul ganz voll von Blitz und Teufeln nehmen,
Daß der besoffne Niederländer gleich
In einen Maulwurfshaufen kriechen möchte.

Juan.

's ist wahr. Doch sag, hast du auch schon gehört
Von Donna Margarita, der reichen Erbinn?

Perez.

Gehört wol stündlich, doch sie nie gesehn.
Wer spräche nicht von ihr! Ach, bester Oberst,
Ein Paradies, wer dieses Weibchen fischt,
Ein Himmel! Sie ist schön und jung und reich,
Unendlich reich und eine wahre Grazie
In allem ihren Wesen, wie es heißt.

Juan.

Doch spröde, Freund, soviel weiß ich gewiß,
Und das ist meistentheils Coquetterie.
Wer sie bekommt, mag den Pantoffel scheuen.

Perez.

Wär' ich nur Ehmann, 's sollte sich schon finden.
Der Frau hübsch Zügel angelegt! Und wenn
Das ausgelernteste Weib mich je betölpelt,
So sollen mir die Straßenjungen nachschrein.

Ein Diener kommt.

Diener.

Zwei Damen wünschen euch zu sprechen, Herr.

Juan.

Sie sollen kommen.

Perez.

Sind sie hübsch?

Diener.

O ja,

Ich hoff' es wenigstens, sie sind verschleiert.

Perez.

Du steckst mir Zucker in den Mund, vortrefflich,
's geht doch nichts über Mädchen!

Juan.

Laß sie ein.

Diener ab.

Perez.

Don Juan!

Juan.

Wie's dich gleich juckt, wie flackern dir die Augen!
Will der Soldat dir noch nicht aus den Knochen?
Gleich bist du Feur und Flammen.

Perez.

Sind's doch zwei.

Juan.

Sag mal, hast du noch Schaam?

Perez.

Ich bin neugierig,
Ich sah Ostindien zweimal, und viel Seltnes,

Doch zwei ehrbare Weiber? Eine, ja,
Von Einer hab ich mal gelesen.

Juan.

Sei anständig!

Perez.

Ach, was du willst.

Ein Diener, Donna Clara und Estifania, beide verschleiert, kommen.

Juan.

Seid mir willkommen, Damen!

Perez bei Seite.

Beide verkappt! Ei, sie gefallen mir doch!
Nun für Juristen werden sie uns nicht halten.
Exerciren lernen sollen sie bei mir.
Wie jüngferlich sie thun! Ein hübsches Vorspiel!

Juan.

Mit wem von uns wünscht ihr zu sprechen,
Dame?

Clara.

Mit euch, Herr, wenn ihr Juan de Castro seid.

Perez bei Seite.

Der Vorhang öffnet sich — ein nettes Mädchen!

Juan.

Ich bin's und bin dem Glücke sehr verpflichtet,
Kann ich in etwas eurer Schönheit dienen.

Clara.

Hauptmann, ich hab gehört, ihr geht nach Flandern,
In Diensten der catholischen Majestät.

Juan.

So ist es, schöne Dame.

Clara.

Ein guter Freund von mir und Blutsverwandter
Dient in dem Krieg, vielleicht kennt ihr ihn gar,
Don Campusano, Hauptmann der Carbiner:
Dem, wollt ich euer Edlen freundlich bitten,
Dieß kleine Angedenken zuzustellen.

Sie gibt ihm einen Brief.

Juan.

Gar gern, ich kenn ihn, ein verdienter Hauptmann!

Clara.

Zwei Worte im Vertraun!

Juan.

Zu euren Diensten!
Wollt ihr bei Seite treten?

Juan und Clara gehen ab.

Perez.

Mein Fräulein, dürft ich euer Antlitz sehen!

Estifanio.

Ich muß euch um Entschuldigung bitten, Herr,
Fraun unsrer Art, die guten Ruf bewahren,

Und von Verdacht rein halten ihre Keuschheit,
Hätten wol dichtre Schleier nöthig.

Perez.

Mein Blick macht schönen Weibern keine Pustel,
Noch auch erfrech ich mich an eurer Gunst.
Weiß ich doch wohl, welch zartes Ding der
Ruf ist,
Mit welchen Wachen man ihn hütnn muß.
Mir könnt ihr's thun.

Estifania.

Verzeiht, mein werther Herr,
Ich kam nicht her mich auszubieten.

Perez.

So wahr
Ich Edelmann bin, bei Soldatenehre!

Estifania.

Ich glaub euch, dringt nicht in mich, ja, ich
glaub es
Ihr möchtet gern mich sehn, und hättet ihr's,
Ich möchte, glaub ich, euch gefallen können.
Doch einem Fremden und am fremden Orte,
Das säh ja aus, als wollt ich euch belisten.
Bei Leibe!

Perez.

Ihr werdet sehn, wie ich euch liebe!
Werft meine Neigung nicht so lieblos weg.

Ich frage nichts nach Ruhm, nach andern Mäd-
chen,
Nach euch nur.
Bei Seite. Will die Auster sich nicht aufthun?
Laut. Ich weiß nicht was mir euer sittges Wesen
Anthut. Bei Seite. Nun wird sie aufziehn. Laut.
Mein Verlangen
Nach andrer Schönheit ist mir rein verschwunden.
O schnell nun, eh sie kommen!

Estifania.

Nein, ich darf nicht.
Doch da ihr solch Verlangen habt, mein Herr,
Ein schlecht Gesicht zu sehn, das euch zu sehen
Gereun wird —

Perez.

O, es wird bezaubernd sein!

Estifania.

Und da ihr mich so sittsam drum ersucht,
So laßt mir einen eurer Diener nachgehn,
Mein Haus sich merken: dahin mögt ihr kommen,
Dort darf ich's wagen, offen mich zu zeigen,
Und so mir eure edle Sitte dann gefällt,
Werd ich euch dem gemäß willkommen heißen.
Juan, Clara und der Diener kommen.
Sie kommt zurück, ich muß mich euch empfehlen.

Perez.

Habt Dank und laßt die schöne Hand mich küssen.

Mein Diener folgt euch, und ich wart' euch auf.

Zu dem Diener.

Hör du, komm näher, hör.

Spricht leise mit dem Diener.

Diener.

Es soll geschehn, verlaßt euch drauf.

Juan.

Kann ich euch sonst noch einen Dienst erzeigen?

Clara.

Eur eignes edles Wohl in Acht zu nehmen,
Damit ich ewig euch hochachten kann.

Juan.

Ich küß euch dankbarlichst die Hand.

Zu dem Diener.

Begleite sie!

Damen und Diener ab.

Perez.

Euch glückt' es, eurer in's Gesicht zu sehn?

Juan.

Und 's war ein hübsch Gesicht! Wie ist's mit eurer?

Perez.

Die war verfinstert, hinter einer Wolke,
Doch glaub ich ohne Zweifel, sie ist hübsch.
Die Hand schon föcht 'nen Eremiten an.

Juan.

Ihr kennet keine?

P e r e z.

Nein.

J u a n.

Ich aber, Hauptmann.
Doch sag ich nichts, bis alles sich bestätigt.
Paßt auf, Don Perez, sonst sitzt euer Edlen.
Es gibt Leimruthen.

P e r e z.

Bracht sie euch ein Liebesbriefchen?

J u a n.

Ein klein Packet für einen Freund in Flandern.
Die eure war sehr öd, nicht wahr?

P e r e z.

Ein junges ungezügeltes Ding, indeß,
Man wird's erleben —

J u a n.

's gilt 'ne Probe, Michael!
Komm jetzt, laß unsre Compagnien uns mustern!

Beide ab.

Alonzo und Sanchio kommen.

S a n ch i o.

Wie, Freund, ihr wäret für den Krieg?

A l o n z o.

'mal bin ich's,
'mal wieder nicht, sowie ich grad gelaunt bin.
Kann ich Fried haben mit den Weibsgeschöpfen
Und Zeitvertreib, so bleib ich gern zu Haus.

Ich

Ich sehne mich nicht nach den langen Märschen
Und schimmlichtem Commißbrod, bin nicht ruhm-
toll.
Seid ihr erst fort, so hab ich freie Wahl.

S a n ch i o.

Nun ja,
In welchem Hospital du schwitzen willst;
Gibst du den Venusdienst nie auf?

A l o n z o.

's hat nicht so viel Gefahr mit den Scharmützeln.
Mitunter gibt's was ab, doch ist's nicht Hals ab.
Man wird kein Krüppel.

S a n ch i o.

Doch ein wenig lahm.
Sieh nur, wie du die Beine hintennachschleppst,
Als hingen sie in Krücken.

A l o n z o.

Lieber 'nen Schleppfuß als 'nen hölzernen,
Und als sich balgen um ein bischen Sold.

S a n ch i o.

Pfui, das ist schlecht gesprochen.

A l o n z o.

Sich martern lassen, wofür hältst du das denn?
Todt martern lassen? Das ist das Bett der Ehren.
Ist dir's denn nur ein Spaß, wenn so ein Un-
mensch
Von Wundarzt wochenlang dich zerhandthiert?

Sanchio.

Wovon du nachzusagen weißt. Doch still,
Jetzt merk ich, was dich festhält: Margarita,
Der Morgenstern, die Erbinn.

Alonzo.

Wer sie hätte!

Sanchio.

Man sagt, sie wolle frein.

Alonzo.

Das will ich glauben.

Sanchio.

Und auf der Stelle frein, wie man hinzusetzt.
Sie fürchtet ihre Jugend werde rostig.

Alonzo.

Bei mir, wahrhaftig, sollte sie nicht rosten.

Sanchio.

Dann spricht man auch, sie sei ein Nimmersatt,
Und würde sich an Eines Mannes Kost
Nicht gnügen lassen.

Alonzo.

Da wär mir nicht bange,
Ich wollte sie schon stopfen; aber Sanchio,
Sie hat so viel vornehme reiche Freier,
Prinzen und Grafen, und die gehen vor.

Sanchio.

Die ziehn zurück, sobald's zur Heirath kommt,
Ehstandsvergnügen ist doch halbe Arbeit.

Alonzo.

Sie hat 'nen wahren Pallast hier gekauft.

Sanchio.

Das hör ich.

Alonzo.

Den sollte sie zum Hospitale machen,
Und arme junge Herrn aufnehmen.

Sanchio.

Wann kommt sie her?

Alonzo.

Vielleicht schon heut. Noch ist sie auf dem Lande.
Sie macht ein herrlich Haus.

Sanchio.

O, dann ist Hoffnung.
Gehst du nicht mit mir?

Alonzo.

Nein, ich muß sogleich
Zu einer alten Dame, die bei ihr
Gunst hat, daß sie ein Wörtchen für mich einlegt.

Sanchio.

Ich wünsche Glück, doch erst curire dich.

Alonzo.

Ich bin Soldat. Soldaten müssen nie
Ganz heil sein. Gott befohlen, Sanchio!

Beide ab.

Ein Diener von Michael Perez kommt.

Diener.

Dieß oder das Haus ist's, nun weiß ich's doch
nicht,
Zwei schöne Häuser! Wie ein Teufel lief sie!
Hier hab ich sie verloren.

Estifania zeigt sich.

Still, da ist sie,
Mein Seel! – Sie macht mir einen tiefen Knix.
Das wär das Haus, die Straß' ist leicht zu merken.
Fort ist sie. Was Vornehmes ist sie sicher.
Wenn die mein Herr kriegt, kann ich auch mich
freuen.
Ein unvergleichlich Haus, da gibt's Gelaß,
Da werd' ich künftig wie ein Kaiser schlafen,
Und Reis und Braten essen. Gott sei Lob!
Nun frisch zu meinem Herren mit der Zeitung!

ab.

Drei alte Damen kommen.

Erste Dame.

Was hat man uns so eilig holen lassen?

Zweite Dame.

Gewiß hat Fräulein Margarita etwas
Mit uns geheim zu sprechen.

Dritte Dame.

Allerdings.
'ne gute Dam, 'ne kluge junge Dame.

Zweite Dame.

Und tugendhaft, zu tugendhaft, wahrhaftig,
Für ihre jungen Jahr, 's ist wirklich Schade,
So jung mit so viel Tugend sich zu martern.

Dritte Dame.

's mag leicht noch mehr sein, als wir brauchen
können.

Altea kommt.

Altea.

Guten Morgen, Damen.

Alle drei.

Schönen guten Morgen.

Erste Dame.

Was macht das schönste Fräulein Margarita?

Zweite Dame.

Hat sie nach dem Spatzirgang wohl geschlafen?

Erste Dame.

Hat sie 'nen süßen Traum gehabt?

Altea.

Zu dienen.
Sie ist wohlauf und ließ euch schleunig holen,
Um euch um Rath zu bitten in 'ner Sache,
Die ihr am Herzen liegt.

Zweite Dame.

Sehr wohl gethan,
Gesetzter Jahre Weisheit zu befragen.

In unserm Alter hat man viel erfahren,
Was sie nicht weiß —

Altea.

Sie will heirathen.

Erste Dame.

Und nicht mehr als billig,
Und ihrem Alter ziemlich. Wen erwählt sie?

Altea.

Das ist der Punct. Doch tretet ein, ich bitt euch,
Entnüchtert euch, eßt etwas, trinkt ein Gläschen,
Und schärft den Witz, dann wird sie selber kommen.

Zweite Dame.

Kein übler Rath, der Wein macht hellen Geistes.

Alle ab.

Juan und Leon kommen.

Juan.

Warst du in Diensten?

Leon.

Ja.

Juan.

Wo?

Leon.

Allethalben.

Juan.

Was für 'ne Stelle hattst du?

Leon.

Keine, Herr,

Sie konnten mich zu keiner brauchen.

Juan.

Was für Hauptleute kennst du?

Leon.

Keine, Herr.

Sie sind mir gar zu vornehm.

Juan.

Du bist wol nie verwundet?

Leon.

Nein Herr, so viel ich mich erinnern kann.
Einmal stahl ich ein Huhn, da kriegt ich Prügel.
Thut mir nicht lange Fragen, lieber Herr,
Ich hab ein schlecht Gedächtniß.

Juan.

Bei Seite.

Ein wahres Schaf!

Laut.

Du zogst wol nie den Degen?

Leon.

Gottlob, ich that noch keinem weh damit.

Juan.

Du warst wol nie gefangen?

Leon.

Niemals, Herr.

Ich lief davon, ich hatte ja kein Geld
Mich loszukaufen.

Juan.

Kannst du 'ne Trommel wol vertragen?

Leon.

Davon bekomm ich Kopfweh.

Juan.

Bist du nicht tapfer, wenn du einen Rausch hast?

Leon.

Nein, tapfer nicht. Verliebt, Herr, bin ich dann.

Juan.

Bei Seite.

Was für ein Pinsel?

Laut.

War dein Vater klug?

Leon.

Zu klug für mich, wahrhaftig, denn er gab
All seine Klugheit meinem jüngern Bruder.

Juan.

Bei Seite.

Das war nicht dumm!

Laut.

Kannst du ein Mädchen küssen?

Leon.

Ich möcht's versuchen. Herr, ich bin nur schüchtern.

Juan.

Bei Nacht?

Leon.

Ich weiß nicht recht. Im Dunkeln, ja,
Da ging's vielleicht.

Juan.

Wer schickt dich her, zum Teufel, und empfiehlt dich,
Officier zu werden, wenn du den Degen scheust.

Leon.

Es sind wol mehr Officiere meiner Meinung,
Die mehr noch sprechen, wie man mir gesagt hat.

Juan.

Was meinst du, wird dich wol 'ne Kugel treffen?

Leon.

Wenn sie nur Tapfre trifft, so bin ich sicher.

Juan.

Bei Seite.

Die Antwort hätt ich ihm nicht zugetraut.
Er ist doch nicht so ganz dumm. Laut. Ah, Alonzo!

Alonzo kommt.

Alonzo.

Wer ist da bei dir? Ah, die Menschenliebe,
Der Friedensspuk, da wird der Krieg verkrümeln.

Cacafogo kommt.

Noch so 'n Grützkopf, 'n Dukatenleger, dem

Sein Vater, 'n Wuchrer, recht zum Glück verhungerte.
Der beiden Hirn gebuttert gibt noch nicht zwei Quentchen.

Cacafogo.

Mein Vater ist todt: ich bin nun auch ein Kriegsmann,
Steinreich, Hauptleute. Selbst Seeschiffe hab ich.

Juan.

Nehmt vor den Niederländern sie in Acht.
Die bohren sie euch an.

Cacafogo.

Ach, was Holländer, die besoffnen Tölpel!

Alonzo.

Schließt euer Gold ein, sonst nehm ich's auf Borg.

Cacafogo.

Gut, daß ich's weiß.

Betrachtet den Leon.

Heda, ich kenne dich!
Gleich her, du kommst nicht heiler Haut davon.

Leon.

Ich that euch nichts.

Cacafogo.

Wie? Du hast meiner Ehre was gethan.
Dreimal verliebt mein Mädchen anzusehn!
Das leid ich nicht.

Juan.

Erhitzt euch nicht, ihr werdet euch verfangen.

Cacafogo.

Du schwänztest meine Schuld mit einer kahlen
Ausflucht,
Ohn alle Wahrheit, darum schlug ich dich.
Ich schlug dich ohne Gnad, itzt kommt's noch besser.
Das biet ich dir.

Schlägt nach Leon.

Alonzo.

Der Schlag traf um 'nen Fuß zu niedrig, Herr.

Juan.

Den zu maulschellen, braucht ihr eine Leiter.

Leon.

Gibt dem Cacafogo eine Ohrfeige.

Da habt ihr wieder eine. Nehmts nicht übel.

Cacafogo.

Bätst du's nicht ab, so macht ich gleich dich todt.
Doch du bist zu nichtswürdig.

Zu den übrigen.

Ich küsse eurer Herrlichkeit die Hände.

Alonzo.

Ein wahres Wunder, daß ihr ihm entkamt.
Kein größrer Drach als er ist in ganz Spanien.

Leon.

Ich seh, er ist gradzu und möcht er's sein,
Und tüchtig fuchteln, wenn er mir nur liehe!

Juan.

Was macht man mit dem Kerl?

Alonzo.

Ah, fort damit,
Er steckt das ganze Heer mit Feigheit an,
Wenn du ihn mitnimmst.

Juan.

Zu Leon.

Binnen eingen Wochen,
Wenn kein geschicktrer Mann sich finden sollte,
Werd ich euch rufen.

Leon.

Mehr verlang ich nicht.

Alle ab.

Estifania und Perez kommen.

Perez.

Ihr haltet nun mich reichlich schadlos, Dame,
Für eure Streng als ich zuerst euch sah.
Die Reize sollten ungesehen blühn!
O sündlich wärs dieß Antlitz zu verschleiern!
Ich könnt euch schelten, doch es mag drum sein,
Nie trüb ein andrer Vorwurf eure Huld.

Estifania.

Ihr scheinet mir so edel und so sittig,
Daß ich euch ohne Furcht willkommen heiße.

Perez.

Darf ich um euren Namen bitten?

Estifania.

Ich heiße Estifania, Erbinn dieser
Armseligkeit,

Perez.

Armseligkeit nennt ihrs!
Wohin ich nur das Auge werfe, seh ich
Glänzenden Reichthum. Sind die Zimmer doch
Geschmückt als ob hier eine Fürstinn wohnte.
Die Gärten, alles ist ausnehmend schön.
Gehört euch all das Silber?

Estifania.

Ach, das ist ja
Für alltags nur, ich habe mehr und beßres,
Wenns darauf ankommt oder für 'nen Freund.
Und, wie die obern Zimmer jetzo sind,
So ists im ganzen Hause für gewöhnlich.
Doch hab ich anderes Geräth, so gut
Wie's in Sevilla oder irgendwo
In Spanien gemacht wird.

Perez bei Seite.

Wenn sie noch ledig ist, so heg ich Hoffnung.
Laut. Seid ihr noch Mädchen?

Estifania.

Macht mich doch nicht schamroth.
Kein Mensch hat nimmer noch daran gezweifelt,
Deßwegen leb ich auch so eingezogen.

Perez.

Ich würd euch doch zu einem Manne rathen.
Bei Seite.
Ich bin 'n gemachter Mann, wenn ich sie kriege!
Laut.
Denn Schönheit, Fräulein, schwindet mit den Jahren.
Ein Ehmann jetzt, ein rechter wackrer Ehmann,
Der würd euch gut thun. Gehen wir nicht oben?

Estifania.

's ist hier wol ziemlicher. Da oben sind
Ruhbetten; und Versuchungen von der Art
Vermeid ich lieber.

Perez bei Seite.

Wie klug sie ist, wie keusch!

Estifania.

Ihr spracht von Ehe. Nun, ich bin nicht öd,
Ich habe keinen Klostereid gethan.
Ja, wenn ein wackrer Mann und auch von Adel
Und reich, und ein Soldat, darauf besteh ich,
Die Hand mir böt, ich glaub, ich könnt ihn nehmen.
Doch lieben müßt er mich.

Perez.

Ei, das versteht sich.

Bei Seite. Das Wort Soldat ist mir ein wahres Manna,
Das wär ein Leben!

Estifania.

Wie die Frau dem Manne
Gehorsam sein muß, wie sie gegenseitig
Den Mann sich folgsam macht, das würd' ich wissen.
Verthun ist nicht mein Fehler, und ich hab
Ein Sümmchen beigelegt, mein liegend Gut
Ist nicht geringer, wenns nach meinem Plan
Zu Geld gemacht wird. Meinem Mann zu Liebe
Halt ichs gleich sehr für meine Schuldigkeit,
Hausmädchen oder Köchinn ihm zu sein,
Als öffentlich die Dame zu behaupten.

Perez bei Seite.

Schön, reich und wirthschaftlich! Glück, steh mir bei!
Laut. Ich bin Soldat und Junggesell, mein Fräulein,
Ein Weib wie euch würd ich unendlich lieben.
Wer viele Worte macht, meint's oft nicht gut.
Ich möcht ein Ehmann werden und ein rechter.
Denn so viel ist gewiß, ich werd ein Beispiel
Für alle liebevollen Gatten sein.
Jung bin ich, wie ihr seht, gesund und kräftig.
Wenn's euch beliebt, so macht mit mir die Probe.

's ist wahr, an Reichthum thu ichs euch nicht
gleich,
Doch, was der Krieg so abwirft, Ketten, Ringe,
Tausend Ducaten auch an baarem Geld,
Das kann ich euch sogleich zu Füßen legen,
Und Kleider, wie sie unser eins nur trägt.

Estifania.

Ihr seht mir treu und ehrlich aus, mein Herr,
So einen würd ich lieber nehmen. —

Perez.

Nehmt mich,
Ich hole gleich den Priester.

Estifania.

So, und gleich
Würd's euch auch wieder leid sein.

Perez.

Ehr will ich hängen, mich ersäufen lassen.
Bei diesem, diesem, diesem Kuß. -

Er küßt sie.

Estifania.

Ihr Schmeichler!
Indeß, ich muß gestehn, es war so etwas
In euren edlen Zügen, was mich gleich
Bei'm ersten Anblick anzog.

Perez.

Ich will euch mehr noch anziehn, eh ihr ein-
schlaft.

Ich

Ich schick euch alle meine Siebensachen
Als euer Eigenthum, eh ich euch bette.
Und dann, geliebtes Mädchen!

Estifania.

Ihr versteht
Die Kunst zu überreden!

Zweiter Act.

Margarita, drei Damen und Altea kommen.

Margarita.
Setzt euch und sagt mir eure wahre Meinung.
Erste Dame.
Fräulein, ihr sagt, ihr habet Lust zum Ehstand.
Margarita.
So ist's, um mir den guten Ruf zu sichern,
Und nicht sowohl für den als mein Vermögen.
Versteht mich, Damen, denn das ist der Hauptpunct.
Ruf läßt sich kaufen, Geld impft ihn von neuem,
Doch wenn das Geld verschwunden, wenn die Richter
Mir's nehmen, alles rauben wegen meines
Unmäßgen Wandels. —
Erste Dame.
Ist euer Fleisch so hitzig?

Margarita.

Wie alles Fleisch, was jung und frisch und müßig
Und wohlgenährt ist. Seht, Vergnügen ist
Mein Gott, Vergnügen muß ich haben.

Zweite Dame.

Freilich,
Das fodern eure Jahre, das thut Noth,
So Noth wie Essen einem jungen Mädchen,
Schlaf kann nicht nöthiger sein.

Erste Dame.

Doch könntet ihr
Bei alle dem nicht los nnd ledig bleiben?
Ihr raubt euch ja den Wechsel durch die Ehe.
Die Hüll' und Fülle müßt ihr dann entbehren,
Und danach steht doch euer Sinn.

Margarita.

Ja wohl.
Warum wär ich ein Weib? —

Dritte Dame.

Und jeden Tag
'nen neuen?

Margarita fortfahrend.

Und jung und schön, wenn ich's nicht nützen
wollte?

Erste Dame.

Ganz recht, was strebt ihr also nach dem Ehstand?

Altea.

Weil 'n Ehmann die Bedenklichkeiten wegräumt,
Und alle Wege frei macht.

Zweite Dame.

Was für 'nen Ehmann meint ihr?

Altea.

Ja so 'n leichtgläubgen Narren, der von ihrem
Vermögen lebt und der sich gern bequemt,
Der, wenn er gleich ein Thier aus sich gemacht
sieht,
Doch Wache steht und den Galan bewillkommt.

Dritte Dame.

Ihr gebet zu, es gibt dergleichen Männer?

Erste Dame.

Das wol, doch so vollkommen sie zu machen!

Zweite Dame.

Man sucht sie gleich so aus, ehrlose Schufte
Von innen und außen.

Margarita.

Das ist einerlei.
Mich kümmert nichts, nur willig muß er sein.

Zweite Dame.

Ich dächte, so ein reicher Advocat,
Und sonst ein ehrsamer Perückenstock,
Der über'n Kopf tief in den Acten sitzt.

Margarita.

Nein, solchen trau ich nicht, die sind zu pfiffig.
Ihr Handwerk macht sie schadenfroh und spitz.

Erste Dame.

Dann lieber einen alten Schulpedanten,
So einen hochehrwürdgen lieben Mann.

Margarita.

Nur nichts von Ehre, die kann ich nicht brauchen,
Nur guten Willen, Ehre macht mir Ekel.

Altea.

Ihr habt ganz recht und zu dem Ende hab ich
Durch Witz und Anstrengung und rastlos Forschen
Ein tauglich musterhaftes Ding gefunden,
Ein Kerl von Stahl, in seinen besten Jahren,
Und zähem Körperbau.

Margarita.

Ist er von Stande?

Altea.

Ja, und Soldat und doch ein zahmes Thierchen,
Ein gutes Wesen und hält sich gut in Kleidern.

Margarita.

Die soll er haben, 's gibt vielmehr ein Ansehn.
Kopf hat er doch nicht viel?

Altea.

Ach, lieber Gott!

Margarita.

Schön, aber hat der Krieg nicht einen Trotzkopf
Aus ihm gemacht?

Altea.

Er zankt nicht mit dem Hunde, der ihn beißt.
Betrunken oder nüchtern, 's ist 'ne Statüe.

Margarita.

Doch von der Ehre, weiß er davon nichts?
Das ist doch sonst der Abgott der Soldaten.

Altea.

Ehr' ist für seinen Kopf was viel zu Feines;
Wenn's bei der Ehr' auf's Essen ankäm —

Margarita.

Wahrhaftig, ist es ein so lieber Mann?

Altea.

Ihr werdet's sehen; und bei alle dem
Ein Klotz. —

Margarita.

Daß muß er sein, ich will ihn schon
Mit Zweigen schmücken. Geh und hol mir ihn.
Ist er von der Verfassung wirklich, macht er
Kein Wesen weiter, so behalt ich ihn.
Geh, bring ihn mir!

Altea.

Gleich soll er hier sein.

Alle ab.

Juan, Alonzo und Perez kommen.

Juan.

Du hättest dich noch nicht beweibt? Gewiß?

Perez.

Wie kannst du doch nur so was denken! Ich,
Ich armer Schelm! Mich sieht kein Mädchen an.

Alonzo.

Willst du so heimlich in den Glückstopf greifen,
Und deinen Freunden es sogar verschweigen,
Uns nicht zur Hochzeit bitten?

Perez.

Nein, wahrhaftig,
Das wär auch wol der klügste Streich von mir,
Solch einen ausgelernten Jungfernstürmer
Zu einem Weiberschmaus zu bitten. Nein,
Ich esse meinen Braten ohne dich.

Juan.

War's die im Schleier?

Perez.

Recht, die ist es,
Die allerliebste Hexe von der Welt,
Die niedlichste Spitzbübinn!

Juan.

Auch wol reich?

Perez.

Ein wahres Goldbergwerk, Geld ohne Ende.
Nicht wahr, ich bin ein Grützkopf, lieber Oberst?
Wie steht es doch mit euren Compagnien?

Juan.

Ihr seid sehr aufgeräumt. Ihr denkt zu Hause
Wol einen sichrern Feldzug nun zu machen.

Perez.

Dieß Jahr werd ich das Schwerdt wol nicht viel
führen,
Ich kann es ja bequemer haben, Oberst,
Das lästge Ding, die Compagnie will ich
Verkaufen, 's ist nur Plackerei.

Alonzo bei Seite.

Es greift mir an die Seele, so ein Kerl
Muß mir nichts dir nichts solch ein Mädchen ka-
pern,
Ein reiches junges Mädchen. Mir dagegen,
Der ich die Weiber lang und breit studirt,
Schmilzt gleich dem Alchymisten alle Hoffnung!
Laut.
Wann machen wir bei dir uns mal recht lustig?

Perez.

Bin ich nur erst ein wenig eingerichtet;
Ich hab ein Haus, ein Heer hat Platz darinn.

Alonzo.

Wenn deine Frau schön ist, wird's wahrlich voll.

Perez.

Ja, wen ich haben will! Da sitzt es Freund,
Ich schlage nicht die Trommel.

Alonzo.

Du spielst die Zitter lieber bei der Frau?

Perez.

Mitunter ja marschir ich wol mal mit,
Mir Appetit zu holen. — Wie der Reichthum
Ganz üppig macht, ich kann mich kaum drinn
schicken.
Es macht so viel zu schaffen, so 'ne Heirath,
Da gibt's zu kramen, tausend wichtge Dinge
Juwelen, Silberzeug und solchen Tand.
Man wird ganz irr im Kopf von all dem Zeuge.
Die schöne Ruh ist hin.

Ein Diener kommt.

Diener.

Estifania, Herr, ist krank, weil ihr nicht da seid,
Sie härmt sich, will nicht essen.

Perez.

Ach, mein Püppchen!
Komm, ich will mit dir gehn. — Lebt wohl, ihr
Herrn,
Ihr seht, ich flattre jetzt an einem Faden.
Lebt wohl, verzeiht mir und — beneidet mich.

Ab mit dem Diener.

Juan.

Ei großen Dank für deine faulen Eier!
Alonzo, gräm dich nicht, daß dir der Bursche
Den Braten weggeschnappt hat. Nach acht Tagen

Wolln wir einmal zufragen, was er ist,
Und ob der neue Ehherr noch so kräht.
Zum Essen! Fort! Wenn Margarita kommt,
Gehn wir zu ihr, vielleicht wird's da dir glücken.

Beide ab.

Margarita, Altea und Damen.

Margarita.

Ist er da?

Altea.

Ja, Fräulein, schon seit einer halben Stunde.
Ich hab ihn ausgefragt, wie ihr's nur könnt,
Und find ihn ganz wie ihr ihn euch bestellet,
Der schönste Mantel für ein lustges Leben!

Margarita.

Habt ihr ihn ausgeprobt, ihr Damen?

Alle Damen.

Es ist ein prächtger Mann in jedem Punct.

Morgarita.

So ruf ihn her, Altea.

Altea führt den Leon herein.

Bei Seite. Von Person
Ist er nicht übel.

Laut.

Näher!

Bei Seite.

Gut Gewächs!
Sollt er so zahm sein!

Altea bei Seite zu Margarita.

Ich bitt euch, fragt ihn aus, und wenn er euch
Nicht zusagt, jagt ihn fort, es thut ja nichts.

Margarita.

Könnt ihr ein junges Mädchen lieben? Wie er
roth wird!

Altea.

Nicht mit dem Hut gespielt! Kopf aus den Schultern!
Sprecht mit dem Fräulein!

Leon zu Margarita.

Ja, ich könnt es wol,
Ich weiß nur nichts davon. Ich möcht's wol lernen.

Margarita.

Ihr sollt es lernen. Könnt ihr auch verreisen,
Wenn ich es will, auf acht auf vierzehn Tage?
Ihr sollt Bedienten, sollt Reitpferde haben,
Und Geld in euren Beutel.

Leon.

Ach ja, reiten!
Das mag ich gern, und wenn ich auswärts bin,
Da mach ich mich recht lustig.

Margarita.

Immer zu.
Könnt ihr auch fein gehorsam, wenn man es

Euch heißt, nach Hause kehren, und der Dame,
Die euch wohl will, zu Willen sein?

Leon.

O ja.

Margarita.

Und wenn ihr ihre adlichen Verwandten
Und Freunde hier seht, könnt ihr dann euch wol
In der Gesindestub' aufhalten, und
Still sein zu allem, was ihr seht und hört.

Leon.

Ei, sonst wär ich ja Hängens werth.

Margarita.

Laßt sehen, wie ihr küßt! Wie der Narre zittert!
Ich will euch ja nicht essen, Freund!

sie küßt ihn.

Bei Gott,
Er küßt recht mannhaft. Könnt ihr sonst noch
etwas?

Leon.

Ich weiß nicht, doch wenn euer Gnaden
Mich unterrichten will, so werd ich lernen.

Margarita.

Gut dann! Wenn ich nun diese Dame wäre,
Die euch verlangt, habt ihr wol Lust zu mir?

Altea.

ib Acht, was das Fräulein sagt.

Margarita.

Wie viel Vermögen habt ihr?

Leon.

Nichts, auch keine Freunde.
Ich will mich recht anstrengen, euch zu dienen.

Margarita.

Ihr müsset nie den Herren spielen wollen,
Nie thun im Haus', als trüget ihr die Hosen,
Und nirgends, nie befehlen.

Leon.

Nicht doch, nein.
Ich kanns auch nicht, mir fehlts an Gaben, Fräulein.

Margarita.

Ihr müsset euch durchaus um nichts bekümmern,
Sonst gilt's den Hals. Ich nehm euch nur aus Mitleid,
Und ihr sollt wie mein Kammerdiener sein.
Doch wenn ihr folgsam seid, werd ich euch lieben,
Wol gar einmal euch in mein Bette nehmen.
Habt ihrs gefaßt?

Leon.

O ja, gewiß und wahr.

Margarita.

Noch eins, wenn ich euch zu mir nehme, halt ich
Euch doch abseits, gänzlich abseits, da müßt ihr

Nicht unverschämt sein, nie mit mir vertraut thun,
Ja kaum mich kennen, wenn ich euch nicht rufe.

Leon.

Niemals. Ach, kannt ich mich doch selber nie.

Margarita.

Das braucht ihr jetzt auch nicht.

Leon.

O ich will wie ein Hund mich nach euch richten.

Margarita.

Recht, auf den Wink auch müßt ihr apportiren.

Leon.

Sonst wär ich Schelte werth.

Margarita.

Küßt mich noch einmal.

Sie küßt ihn.

Bei Seite.

Ein Kerngesell, ein Druck in seinen Lippen!

Laut.

Seht ihr mich Andre küssen, wärens zwanzig
In Einer Stund, so murrt nicht, seid nicht böse.

Leon.

Nein, nein, küßt tausend und ich bins zufrieden.
So weiß ich doch mich euch beliebt zu machen.

Altea bei Seite.

Hab ich nicht recht?

Margarita bei Seite.

Recht gut, so einen wünscht ich!

zu Leon.

Je weniger ihr sprecht —

Leon.

O lieber gar nicht,

Und wenn ihr mir befehlt, ganz leise.

Margarita zu Altea.

Schaff mir 'nen Priester, gleich will ich ihn nehmen.

zu Leon.

Doch nach der Trauung, daß ihr mich bedient,
Und meiner Vorschrift nachkommt!

Leon.

Wo nicht, so hängt mich.

Margarita.

Ich werd euch besser kleiden, wenn ihrs danach macht.

zu den Damen.

Kommt mit als Zeugen.

Damen.

Zu dienen, Fräulein.

Margarita.

Dann gleich in die Stadt,

Ins neue Haus und zu den neuen Freunden.

Leon bei Seite zu Altea.

Es ist geglückt, ich geb dir tausend Kronen.

A l t e a bei Seite zu Leon.

Brich nicht zu früh heraus.

L e o n bei Seite zu Altea.

Ich kenne meine Zeit.

Alle ab.

Clara und Estifania mit einem Papier.

C l a r a.

Wie? Hast du ihn gefangen?

E st i f a n i a.

Ja.

C l a r a.

Und läßt er so sich an, wie du es wünschtest?

E st i f a n i a.

Ja wohl, ein allerliebster Mann, was nur
Ein Mädchen von dem Mann erwarten kann,
Gesund wie alter Wein und noch dazu
Wie Balsam für den Gaumen. Sieh, so ist er.
Ja, reich auch ist er.

C l a r a.

Seid ihr schon verbunden?

E st i f a n i a.

Ich werde doch nicht ohne Köder fischen.
Nach Narren angl ich; er ist mein, ich hab ihn.
Ich sah's im voraus, was ihn locken würde,
Und wie ich auswarf, biß er lüstern an,
Und was er hat, ist schon in meinen Händen.

Clara.

Wie aber, weiß es Margarita, deine
Gebieterinn? Sie kommt jetzt nach der Stadt,
Und wird in diesem Hause wohnen.

Estifania.

Mag sie,
Sie soll willkommen sein. Ich bin gefaßt.
Sie müßte toll sein, wenn sie bei dem Wagstück
Mein Glück verübelte.

Clara.

Liebst du ihn nicht?

Estifania.

O ja, recht sehr, so lang er schweigt und mir
Nicht in die Karten kuckt, doch kriegt er Wind,
Dann haß ich ihn und dieser weise Haß
Wird mir es schon eingeben, ihn zu gängeln.
Ein Weiberzähmer er und will Anweisung geben,
Wie Weiber kurz zu halten sind, zu halftern,
Wie man den Maulkorb ihnen höher hängt,
Will oen für einen dummen Jürgen halten,
Um dessentwegen man den Mund nicht aufthut,
Dem nicht der Teufel nach der Pfeife tanzt!
Dafür muß ich ihm einen Possen spielen,
Und wie er sich benimmt, so solls ihm werden.

Perez kommt.

Da ist er, nun sieh meinen Herzensmann.

Perez.

Gehn wir zu Tische, Estifania, Lämmchen?
Ich weiß, du wartst auf mich.

Estifania.

Es schmeckt mir sonst nicht.

Perez.

Es ist mir immer wie im Paradies
Bei dir.

Estifania.

Und ihr seid stets willkommen drinn.

Perez.

Ich glaub, wir haben in ganz Spanien
Die schönste Wohnung, Weibchen, auch die reichste!
Wir wolln im Garten essen in 'ner Laube.
Es ist da kühl und lieblich; in dem Quell
Hält sich der Wein frisch. —

erblickt die Clara.

bei Seite zu Estifania.

Wer ist das?

Estifania bei Seite.

'ne Freundinn.

Perez bei Seite.

Welcher Herkunft?

Estifania bei Seite.

Ei, von Stande.

Perez bei Seite.

Was will sie? Kann sie Künste? Kann sie zaubern?
Kann sie wahrsagen?

Estifania bei Seite.

Nein, daß ich nicht wüßte.

Perez bei Seite.

Hat sie 'nen Brief von einer Anverwandtinn,
Der heimlich abgegeben werden muß?
Ist sie vom Arzt geschickt, sich zu erkundigen,
Wie's mit euch steht? Ein Beichtger scheint sie nicht.

Estifania bei Seite.

Was soll das, Mann? Was setzt ihr euch in Harnisch?
Was argwöhnt ihr? Sie macht euch nicht zum Hahnreih?
Es ist ein Weib, glaubt mir, ein bloßes Weib.

Perez bei Seite.

Mit eurem bloßen Weib! die kann sehr viel
Zur Sache thun! Kann sie es auch nicht selber,
So ist sie doch 'ne Unterhändlerinn!
Kein guter Gaukler, dem Handlanger fehlen!

Estifania bei Seite.

Um's Himmelswillen, ihr seid eifersüchtig,
Und habt mich gar wol in Verdacht.

Perez bei Seite.

Nein, nein.

Estifania bei Seite.

Ihr solltet lieber warten, bis ich euch
Mehr Ursach geb. Ihr werdets, denk ich, wissen,
Ein Weib in Zwang streift selbst die Fesseln ab,
Ein still ehrsames, aber kommt auf Schliche,
Wenn man ihr mißtraut.

Perez bei Seite.

Nun, ich spaßte nur.

Estifaain zu Clara.

Auf morgen, liebe Freundinn!

Clara.

Lebet wohl
Bis dahin und führt alles glücklich aus.

ab.

Estifania.

Da kommt wer! 's ist mein Mädchen!

Ein starkes Klopfen.

Perez.

Was für ein Klopfen! Wenn der König käme,
Man könnt nicht ungestümer klopfen. Nun?

Ein Mädchen kommt.

Mädchen bei Seite zu Estifania.

Mamsell, die Herrschaft kommt, weiß Gott, die
Herrschaft!
Schon vor der Thür, ich sah durch's Schlüsselloch,
Und viel vornehme Damen hat sie bei sich.

Estifania bei Seite.

Acht Tag zu früh, doch — ich kann nicht entwei-
chen.
Ein neu Rad muß ich in Bewegung setzen,
Ein feines, um den wilden Mars zu blenden,
Sonst ists um mich geschehn.

Perez.

Wer ist an der Thür?

Estifania.

O Leute, Michael,
Die diesen Tag zum Feiertag uns machen,
So sind die Leute!

Perez.

Schön.

Estifania.

Ja, Perez, hört,
Laßt mir die Sache ganz alleiu, 's ist besser,
Und thut, als wenn ihr nichts von allem wüßtet
's ist alles nur zu eurem eignen Besten.

Perez.

Ich traue dir ja auch. Nimms nur nicht übel,
Daß ich so auffuhr, liebes kluges Mädchen!

Estifania.

Nehmt euch nur gut, mein Herr, und haltet Wort.
Ich bitt euch, steht abseits und sprechet nichts,
Bloß den Willkomm, laßt mich das Andre machen.
Ich bin recht ausersehn zu eurem Glück.

Perez bei Seite.

Der kleine Schelm, sie meint es recht von Herzen,
Sie wird ganz roth von Eifer. Gutes Weib!
Ja ja, man muß die zarten Dinger schonen.
Soldatisch muß man nicht mit Weibern sprechen,
Man darf nicht so massiv, so gradheraus sein,
Wie bei den Burschen. Na, ich will sie lassen,
Sie thuts ja nur für mich, ich bin ihr Mann,
Ihr Erb, ihr Alles.

Margarita, Altea, Damen und Herren kommen.

Was sind das für Zeisige?
Die macht sich! Potz, ein schönes Weib, sehr schön!
Na, unser Haus ist doch zu groß für eine
Kupplerherberge und zu frei gelegen.

Estifania.

Fräulein, mein Mann!

zeigt auf den Perez.

Margarita.

Ihr habt nicht schlecht gewählt!

Perez.

Eur unterthänger Knecht.

küßt ihr die Hand.

Estifania bei Seite zu Perez.

Jetzt seid vernünftig, Mann und ihr seid steinreich.
Die Dam ist meine Muhme, jener Herr ist
Sterblich in sie verliebt. Seht, wie sie äugeln!

Perez bei Seite.

Ein' hübsches Mädchen!

Estifania bei Seite.

Und ein Tugendspiegel!

Nur ist sie arm, sonst wär sie für 'nen Prinzen.
Sie hat ihm weiß gemacht, dieß wär ihr Haus,
Und rechnet ganz auf meine Artigkeit.
Kurz um, er denkt, sie habe Tonnen Goldes.
Auch schadets nicht, wenn ers erfährt, die Sach
Ist schon zu weit.

Perez bei Seite.

Ein allerliebst Gesicht!

Estifania bei Seite.

Das muß nun klug betrieben werden, Mann,
Wir müssen ihr ein Tager vier das Haus
Einräumen.

Perez bei Seite.

Haus einräumen, Hab und Gut!

Estifania bei Seite.

Versteh, es ist ja nur zum Scheine, bloß
Dem Bräutigam die Nase anzudrehn.
Sieh die Verschreibung hier!

Sie zeigt ihm ein Papier.

Zweihundert Pfund
Des Jahrs, sobald der Priester sie getraut hat,
Hat sie mit Brief und Siegel mir versprochen.
Jetzt ist nicht Zeit, du sollst es morgen sehn.

Perez bei Seite.

Das ganze Haus?

Estifania bei Seite.

Ja ganz und gar. Wir müssen selbst hinaus,
Damit er ja nichts merkt. Gleich nach der Trauung
Gehn sie aufs Land zurück, wo sies ihm denn
Entdecken will.

Perez bei Seite.

Frau, unser ganz Besitzthum!
Besinn dich doch, ein Theil vom Hause.

Estifania bei Seite.

Nein.
Sie müssen alles haben, ganz wie eigen,
Wie sie nur wollen. 's ist ja unser Vortheil.
Vier Tag! Ich bitt euch, hättet ihr 'ne Schwester,
'ne Muhme, der man damit helfen könnte,
Würd ich wol anstehn, würd ichs euch verweigern?

Perez bei Seite.

Wenn wirs nur schnell zurück bekommen!

Estifania bei Seite.

So schnell als wirs hingeben. 's ist 'ne Schande,
Solch einer Dame solche Kleinigkeit —
Ihr gebt es ja nicht weg.

Perez bei Seite.

Das quält mich eben.

Estifania bei Seite.

Ich liefre dir die Schrift darüber aus.

Perez bei Seite.

Nun gut.

Estifania bei Seite.

Du magst sie dann aufheben.

Perez bei Seite.

Topp!

Wenn ich die Braut doch auch aufheben sollte!

Estifania bei Seite.

Wenn er sie hat, wird er, so überschwänglich
Ist er verliebt, uns und jedweden, der
Dazu die Hand bot, Gott weiß, wie belohnen.

Perez bei Seite.

Ich will die Sachen gleich fortbringen lassen,
Und nebenbei ein klein Quartier uns miethen.
Es ist ja nur vier Tag.

Estifania bei Seite.

Ich hab 'ne alte
Freundinn, da können wir so lange bleiben.

Perez bei Seite.

Nun gut.

Estifania bei Seite.

So schleich nur weg, und laß dich nicht hier se-
hen.

Perez bei Seite.

Ganz wohl.

Estifania bei Seite.

Das bischen, was wir brauchen, soll uns folgen.

Auch geb ich dir 'nen Burschen, der dich hin-
bringt.
Nur ruhig und wir sind gemachte Leute.

Perez schleicht weg.

Margarita.

Kommt, treten wir hinein.

Zu Estifania.

Sind alle Zimmer
Sauber und rein.

Estifania.

Zu dienen, rein und sauber.

Margarita.

Wohin ist euer Mann?

Estifania.

Gegangen, Fräulein.
Wenn ihr in euer Haus kommt, muß er weichen.

Margarita.

Nun — Glück dazu! Ihr ließt es mich nicht wis-
sen,
Doch, seid getrost, ich will euch nicht vergessen.

Estifania.

Ich bin euch höchst verbunden, Fräulein.

Dritter Act.

Margarita und Altea.

Altea.

Seid ihr nun ruhig, ists euch nun gemüthlich?
Jetzt habt ihr einen Schirm, ein Mäntelchen,
Das vor dem Leumund euren guten Ruf
Bewahrt.

Margarita.

Ich bin zufrieden. Wenn er nur
So bleibt, wie er zu sein scheint, wenn er wirklich
Ganz so unwissend ist, als er sich äußert!
Dann kann ich glücklich, kann ich frank und frei
Uud fröhlich leben, ohne des Gesetzes

Schielenden Blick und neidscher Zungen Frechheit
Zu fürchten.

A l t e a.

Ja, ihr habts errungen.

M a r g a r i t a.

Doch,
Wenn er auf einmal als ein heuchlerisches
Verschlagnes Ehgespann sich zeigte, wenn er
Ein Schlangenbalg, ein abgefeimter Schurke
wäre!

A l t e a.

Unschuldig ist er wie ein Lamm.

M a r g a r i t a.

Das muß er,
Ich hoff es. Dann will ich ihn schon regiren.
Unschuldige sind wie folgsame Kinder
Stiefmütterlich und hart und karg erzogen,
Die nicht gewöhnt an Vesperbrod und Frühstück
Für ein Stück groben Brodtes sich bedanken,
Und es für eine Gunstbezeugung halten. —
Sind auch die Fremdenzimmer alle fertig?
Ich möchte tanzen, ausgelassen sein;
Ich will Gesang auch. — Ist das große Ruhbett
Des Herzogs von Medina aufgestellt?

A l t e a.

's ist alles fertig.

Margarita.

Sophas allethalben?

Altea.

In allen Zimmern. Euer Haus ist nichts
Als Freud und Lust. Die Stutzer äugeln schon.

Margarita.

Sie mögen äugeln. Bin ich doch am Hof
Erzogen, und gewöhnt an Glanz und Pracht.
Gesellschaft ist mein Leben, unterthänge
Anbeter müssen stets mir zu Gebot stehn. —
Wo ist mein guter Mann? Wo weilt er?

Altea.

Er kennt die ehrerbietige Entfernung.
Ich wett, er hält sich in dem Keller auf
Bei seinen Cameraden, oder schläft
Bis euer Wort ihn aufweckt.

Leon und ein Diener kommen.

Margarita.

Recht, Altea,
So seis, als eine Schildwach halt ich ihn. —

Sie erblickt den Leon.

Bei Seite zu Altea.

Wer hieß ihn kommen, wagt er's ungerufen,
Und in der Mütze?

Altea zu Margarita.

Traun, er sieht euch nicht.

Margarita.

Wie höhnisch blickt er um sich!

Leon

im Hintergrunde zu dem Diener.

Sind alle Zimmer
So aufgeputzt zu meiner Frau Vergnügen?
Die neu'n Tapeten, Gäste zu empfangen,
Neu Silberzeug gekauft! Soll alles blitzen?

Diener.

Ja wohl, und das ist noch nicht gut genug.
Sie wills noch besser haben.

Leon.

Wirklich, hm,
Sie will auch Feste, Trinkgelage haben,
Redout und Maskeraden?

Diener.

Ja, das liebt sie
Abgöttisch. 's wird hier herrlich hergehn, Herr.
Doch Herr und Herrschaft soll ich euch nicht titeln,
Das hat sie uns verboten, auch den Hut
Nicht vor euch abzuziehn.

Leon.

Das hat nicht Art.
Ich soll ihr Ehmann und dein Camerad sein!
Der Vortritt ist doch mein?

Diener.

Nicht mehr als billig.

Leon.

Und wenn ich mich mit ihr zu Bette lege —

Diener.

So leucht ich euch und ihr bedient mich wieder
Im gleichen Fall.

Eine Dame kommt.

Dame.

Der Herzog von Medina wünscht zu Mittag
Bei euch zu essen und bringt einige
Hauptleute mit. Sie haben schönen Wein
Mit ihrer Dienerschaft schon hergeschickt.

Margarita.

Sie werden mir willkommen sein.
Daß ja nur alles recht geschmackvoll ist!
Steckt Räucherwerk an durch das ganze Haus.

Dame ab.

Bei Seite.

Nun soll es angehn, und die Sittenrichter
Rings um mich dürfen nicht die Zähne blöken.

Zu Leon.

Fort, zieht euch besser an; doch bis ich rufe,
Laßt euch nicht sehn, speist mit den Kammermädchen
Und führt euch gut auf, Freund, und macht mir Ehre.

Eine zweite Dame kommt.

Dame.

Die Dame Julia. —

Leon bei Seite.

Die Kupplerinn, die widerhaarige
Generalkupplerinn!

Dame fortfahrend.

Hält unten mit der Kutsche, läßt euch fragen,
Ob ihr die Morgenluft genießen wollt.

Leon bei Seite.

Die reine Luft aus ihrem Jungfernzwinger!

Margarita.

Nein, Nachmittag würd ich aufwarten.

Dame.

Gut.

Ab.

Margarita zu Leon.

Warum gehst du noch nicht und machst dich fertig,
Daß du vorlegen kannst beim ersten Gang
Mit Anstand.

Zu Alten bei Seite.

Hör, er kommt mir mager vor,
Nur aufgepufft, er wird abfallen, fürcht ich.

Altea zu Margarita.

Doch er ist willig und bedarf des Sporns nicht.

Leon.

Fürwahr Madam, nach meiner schlechten Einsicht,
Ihr solltet euren guten Freund- und Nachbarn

Von

Von beßrer Seit euch zeigen, daß sie gut
Und ehrenvoll von euch zu sprechen hätten.

Margarita.

Was ist das?

Leon.

Ganz unmaßgeblich nur:
Hofleute sind ein kitzlich Ding, Madam,
Leute wie Marzipan, nicht auf die Dauer,
Ein Ei reicht weiter als all ihr Confect,
Und ein gesunder Leib zieht eine Rübe
All ihren abgezognen Wassern vor.

Margarita.

Der Mensch ist toll.

Leon.

Ja wohl, wer Weibern räth,
Die eitelstolz verbuhlte Augen haben,
Ist freilich toll und trunken, predigt' er
Das Evangelium auch.

Altea bei Seite.

Er zieht schon etwas andre Saiten auf.

Leon.

Vergebt mir meine Unbesonnenheit,
Ich bin so kühn gewesen, euch zu sagen,
Was ihr wahr findet werdet.

Margarita.

Du darfst nicht sprechen.

L e o n.

Nicht gar viel, Madam,
Ihr habt die Zunge eures Knechts gefesselt,
Er darf nicht wagen, was Vernunft ihn heißt.
's wär gut, es käm ein stärkrer über euch.
Blickt nicht so starr auf mich, auf euren Mann.
Der bin ich, doch was ist ein Mann, ein Eh-
mann!
Von allen Wundern in der neuen Welt
Ist keins den Mißgeburten zu vergleichen,
Den Ehemännern in der alten Welt.
Das sind die Schilder eurer feilen Tugend,
Die Flügel eurer Mühlen, wenn ihr mahlt,
Fleckkugeln um den Schmutz euch abzuwaschen,
Zettel mit Hörnern an die Thür genagelt,
Um eure Wollust auszubieten.

M a r g a r i t a zu Alten.

Hört ihr?

L e o n.

Genug. Ein Esel fing mal an zu sprechen,
Wie in der Schrift steht; bald wirds auch von
mir
So heißen und dann sollt ihr Wunder hören.
Bis dahin bleib ich in dienstwillgen Fesseln.

Ab.

M a r g a r i t a.

Doch ich will mich entfesseln.

Zu Altea.

Faßt ihr ihn?
Wie frech, wie unverschämt er mit mir sprach,
Und gar nicht wie der Tropf, der dumme Lump,
Der er zuerst schien. Lehnt er sich vermessen
Nicht gegen meine Wort' auf! Das ist eure
Naseweisheit, eure saubre kluge Wahl,
Das eure Männerkenntniß. Nun, was sagt ihr?

Altea.

Ich halt ihn trotz dem allen für 'nen Pinsel.
Das hat ihm das Gesinde eingeblasen;
Und dann der Wein im Keller, der macht dreist,
Macht frech und macht aus Eseln Philosophen.

Margarita.

Mein Keller soll verschlossen sein, kein Clubb
Von Klätschern soll mir da die Mäuler reißen.
Fort mit den Säufern, die sich klüger trinken,
Und das Warum und Wie spitz untersuchen.
Zur Thür hinaus! Dummköpfe will ich haben,
Betrunken oder nüchtern, gleichviel, nur
Dummköpfe, die nichts kennen als Gehorsam.
Und so will ich auch meinen Mann mir stutzen.

Altea.

Sein Lärmen wird nicht lang' anhalten, glaube mir.
Nur keinen Wein, den kann er nicht vertragen.

Leon kommt.

L e o n.

Madam, soll ich die neuen Kleider anziehn?

M a r g a r i t a.

Nein, eure alten! Marsch, sogleich aufs Land!
Seht zu, ob meine Falken gut gebeizt sind,
Da sollt ihr Futter haben, wie sichs ziemt
Für euer garstges Maul, und mit den Rehen
Zusammenstallen, wenn's nicht noch zu gut ist.

L e o n.

O seid doch nicht so hart, wenn man bereut!

A l t e a.

Nun seht ihr doch, er ist der alte wieder.

M a r g a r i t a.

Ich sehe nicht, was ich zu sehen wünschte.

L e o n.

Ihr werdets sehen, wenn es euch gefällt.

A l t e a.

Er ist die Demuth selbst, verzeiht ihm.

M a r g a r i t a.

So geht, seid artig, laßt mich nicht von neuem
Dergleichen hören.

L e o n bei Seite.

Habt ihr noch kein Gefühl? So muß ich euch
Bis auf die Knochen zwicken, stolzes Weib.

Ab.

M a r g a r i t a zu Altea.

Daß er so bleibt, bei meiner Gunst, ich raths euch,

Ihr kennt ihn, haltet unter Zucht ihn, schleift ihn.
Ich jag ihn fort, empört er sich noch einmal.
Ich will mich nicht an schurkische Bettler hängen,
Die mir das Leben sauer machen. Komm,
Und mache alles ordentlich.

Ab.

Altea.

Ich hoff,
Daß ich auch euch noch ordentlich machen werde,
Sonst ist mein Plan vereitelt.

Ab.

Perez kommt.

Perez.

Soll ich mein Haus denn nimmer wieder haben?
Wir wohnen hier im ärgsten Hundeloch.
Ein Hexenmeister zieht 'nen größern Kreis,
Ein Habichtskäfig ist 'n Pallast dagegen.
Wir haben 'n Bett nicht größer als ein Korb,
Da liegen wir wie Butter aufeinander,
Und schwitzen und verschwitzen uns beinahe;
Und die Gerüche sind hier wie zu Hause,
So dick und schwer als ginge man durch Gallert,
So stark, 'ne Honigbiene müßte speien!
Soll ich mein Paradies nicht wiedersehn?
Frau, sag ich, Estifania, liebe Frau!

Estifania von innen.

Ich komme gleich.

Perez.

Beeile dich, mein Engel.
Ich lebe hier wie auf den Zuckerinseln;
Ich sterb, ich sterbe, wenns noch Einen Tag
währt.
Von Dunst ist meine Lunge halb verfault,
Ich werfe nichts als höllischen Gestank aus. —
Ein paar verhungerte Ratten sind allein hier,
Denn eine Katze kann sich dran nicht fristen,
Und das sind wahre Teufel im Gefreß,
Die fünf Welttheile haben sie schon auf,
Noch Eine Nacht, so kommt die Reih an uns.
Da ist ein altes Weib auch, schier versteinert,
So eingetrocknet in der Backsteinhütte,
In dem Camin, der nur drei Ziegel hoch ist,
Wie'n Kartenhaus, das wahre Ebenbild
Von einer alten räuchrichten Sybille.
Dann auch ein junges Ding, was die Natur
Zur Magd bestimmte, doch, das ist ein Unhold.
Die hat 'ne Schale um sich wie 'ne Wallnuß
Von Faulheit und von diesem Negerleben,
Und diese machen ein Concert zusammen,
Wie Frösch, und Winde, die im Rauchfang heulen.
Erbarm dich, Himmel!

Estifania kommt.

Kommst du, liebe Frau,
Wann werden wir erlöst?

Estifania.

Ich gehe jetzt.
Nun sollt ihr euer Haus gleich wieder haben;
Und dieses kleine Ungemach wird uns
Im Angedenken oft noch lustig machen. —
Derweil ihr euer Frühgebet verrichtet,
Und frühstückt, bin ich wieder da, und setz euch
In eure alte Freud und Freiheit wieder ein.

Perez.

Brich mir den Hals, wenn hier ein Bissen ist,
Wenn einer nicht den andern fressen soll.
Hältst du 'ne schmierge Mauer für ein Frühstück?
Laß mich sogleich in unser Haus zurück,
Und nimm auch das Geräth in Acht, ich bitt dich,
Daß nichts davon kommt.

Estifania.

Nicht ein Nagel, Männchen!

Perez.

Und laß sie gleich abreisen!

Estifania.

Alle beide,
Gefälligkeit hat seine Grenzen, alle beide.
Auch hat sie ihn indessen unterrichtet,
Und alles ist so weit. Sie schickte eben,
Und gibt euch alles dankbarlichst zurück.

Perez.

Ich will indessen auf den Kirchhof gehn,

Todte sind golden gegen diese Lebenden.
In einer Stund erwart ich dich.

Estifania.

Gewiß.

Perez.

Und hörst du, sorg für eine gute Mahlzeit,
Und mache alles sauber wie vorher.
Bestell mir auch ein Kräuterbad zur Stärkung,
Ich stinke wie ein Hering, wie ein Thrankrug.

Estifania.

Ihr sollet alles haben —

Bei Seite.

nämlich nichts.

Laut.

Ich schick die Leute, die das Hausgeräth
Abholen und die Kleider.

Perez.

Nur bekannte
Und ehrliche. Empfehlt mich eurer Muhme.

Estifania.

Schon gut, und komm ich nicht in einer Stunde,
So kommt mir nach, daß sie euch danken kann,
Für die Gefälligkeit Und putze dich
Um meinetwillen, willst du?

Perez.

Ja doch, ja.

Beide ab.

Juan, Sanchio und Cacafogo.

Sanchio.

Du thust ja stolz,

Cacafogo.

Ich hab Verstand, ich habe Geld.

Sanchio.

Ist Geld Verstand?

Cacafogo.

Verstand und Witz dazu.
Herr Hauptmann, ohne Geld seid ihr ein Dummkopf.

Sanchio,

Ich dank euch.

Cacafogo.

Ihr habt doch Lebensart. Bedankt euch immer
Bei dem der Geld hat.

Sanchio.

Willst du mir was leihen?

Cacafogo.

Nicht einen Dreier, Hauptmann. So ein Hauptmann
Ist gar hinfällig.

Sanchio.

Das sind alle Menschen.
Ich gebe dir 'nen Wechsel.

Cacafogo.

Was Wechsel, nicht mal Pfand, mein werther Hauptmann,
Mein Geld ist mein, das hab ich und das weiß ich.

Juan.

Wozu gebrauchst dus?

Cacafogo.

Hm, zu guten Werken.
Ich kaufe Wein und Mädchen, ruinire
Die Narren, die mich selbst ruiniren wollen.

Juan.

Sind das die Hospitäler?

Cocafogo.

Ja, und die
Ich stets mit meinen Creaturen fülle.
Auch bau ich eher nicht, bis sie soweit sind;
Die werden mit mehr Eifer für mich beten.
Auch sichr ich so den Anspruch meinem Hause.

Juan.

Christliche Liebe! — Hältst dus mit dem Krieg?

Cacafogo.

Ich bin nicht arm genug, Soldat zu werden,
Nicht fromm genug, die Kugel abzuwehren.
zeigt auf seine Kleider.
Laufgräben hält dieß wol nicht aus? Nicht wahr?

Juan.

Da hast du recht.

Cacafogo.

Und hättest du mein Geld,
Du thätst wie ich. Was? Hunderttausend Kronen
Zu Hause mustern ist mein Seel doch besser,
Und ehrenvoller, als zehntausend Puppen
Um nichts zu exerciren; 'n kluger Mann
Ißt sein Stück Brod in Ruh, indeß der Narr
Die Finger sich abhacken läßt.

Sanchio.

Staatskluger Wuchrer! — Warum freist du nicht,
Und wirst ein angesehner Advocat.

Cacafogo.

Ich halts für größer, so 'nem Angesehnen
Gebieten können, als selbst einer sein. —
Ein Weib zu nehmen, Hauptmann, wozu das,
Da jeder Artge, dem ich Geld geliehen,
Mir seine Frau leiht, um mich zu besänftgen.

Juan.

Wirst du mit uns zu Tische sein?

Cacafogo.

Unstreitig,
Und Spaniens Perle sehn, die purpurfarbne,
Die goldne, und ich hab 'nen Stein im Brette,
schlägt an seine Geldtasche.
Hier mein Patent, ich werde mit ihr sprechen,

Und während eure Hauptmannschaft von fern steht,
Am Rocke pflückt, schlüpf ich in ihres Herzens
Schatzkästlein.

Juan.

Auch der Herzog speist da heut,
Der Herzog von Medina.

Cacafogo.

Wärs der König,
Er ist mein Schuldner, also mein Geschöpf,
Und seinen Leuten darf mans doch wol bieten?

Sanchio.

Du wirst abscheulich essen.

Cacafogo.

Wie ein echter Spanier,
Als wär ich in England, wo das Rindfleisch wächst;
Und herzhaft zechen will ich und dann schwatzen,
So lüsternüppig, wie es nur Ovid that,
Der Damen Gaumen anzukirrn und kitzeln,
Von meines Vaters lustgem Mäkler lernt ichs.

Juan.

Hört, wenn gespielt wird, helft ihr mir doch aus?

Cacafogo.

Ja, wenn ihr die Schwadron zum Pfande setzt,
Steh ich zu Diensten, Oberst.

Sanchio bei Seite.

Laßt uns gehn.

Der Kerl reißt prächtgen Spaß, der wird die Damen
Zu lachen machen.

Juan bei Seite.

Lang ich ihn einmal,
So soll sein Beutel schwitzen.

Cacafogo.

Ist's gefällig?

Alle ab.

Perez, eine alte Frau und ein Mädchen.

Perez.

Na, kommt heraus, und sagt mir alles deutlich,
Und stimmt die Pfeif ein wenig höher, Alte,
Ich halt euch fest. Sacht, wer erbrach die Kisten?
He, wer bestahl mich, welcher höllsche Dietrich?

Alte.

Oho, was wollt ihr denn?

Perez.

Mein Hab und Gut! He, wer erbrach die Kisten?

Alte.

So? Eure Kisten sind erbrochen?

Perez.

Ja, und die Kleider fort, Juwelen, Ketten. —
Pu, wie sie stinkt, das Aas, der Fleischerscharren,
Das Lazareth! Daß dich, pfui, wie sie rülpst!
Das Knoblauchsmaul!

Alte.

Wo ist denn eure Zofe,
Das hübsche junge Mädchen?

Perez.

Was soll das hier?
's ist meine Frau und in Geschäften weg.

Mädchen.

Die eure Frau, Herr?

Perez.

Ja, ist das ein Wunder?
Ist das euch unerhört, 'ne Frau zu haben.

Alte.

Gewiß und wirklich eure Frau?

Perez.

Das denk ich,
Wir sind getraut leibhaftig, nicht im Traum.

Mädchen.

Sie hat die Schlüssel?

Perez.

Das weiß ich, doch wer hat mein Hab und Gut?

Alte.

Wenn ihr gewiß mit ihr getraut seid, Herr,
So seid ihr ein verlorner Mann, denn die
Hat wol an zwanzig Männer.

Mädchen.

Das ist die Wahrheit.

Alte.

Und alle hat sie angeführt.

Perez.

Den Teufel auch! Sie hat ein herrlich Haus
Mir zugebracht, es ist hier nahe bei,
Und königliche Sachen drinn.

Alte.

Da seid ihr gleichfalls angeführt. Davon
Gehört ihr nichts. Das gute Mädchen!
's gehört 'nem Fräulein, ach, wie heißt sie doch,
du?

Mädchen.

Dem Fräulein Margarita, deren Zofe
War sie und mußt das Haus verwahren, doch
Jetzt ist sie weggejagt, weil sie sich nicht
Gut aufgeführt.

Perez.

O Höll und Teufel, bin ich
Im höchsten Strahlenscheine meiner Weisheit
Von einem abgenutzten Mensch betölpelt! —
Wie sieht das Fräulein aus?

Alte.

Ein junges hübsches Fräulein.

Perez.

Klein von Person?

Alte.

Nun ja, nicht allzu groß,
Doch engelschön.

Perez.

Ich bin geprellt!
Jetzt geht ein Licht mir auf, ich bin verloren.
Das ist dieselbe ganz gewiß, die Muhme,
Die sich das Haus ausbettelt' auf vier Tage.
Zum Bettler bin ich nun gebettelt.

Mädchen.

Als sie heut morgen ausging, sah ich wol
Daß an der Thür zwei Weiber warteten,
Und diesen gab sie alle Hände voll.
Doch was es war – auch hört ich eure Kisten
Aufbrechen, wenn es eure sind.

Perez.

Die vollen, ja, jetzt da sie ausgeflogen,
Was soll das leere Nest mir? War das ihre
Herrschaft?

Alte.

Ja, ihre Herrschaft, ganz gewiß,
Und was im Hause ist, gehört dem Fräulein.

Perez.

Und ihr nichts von Tapeten, Silberzeug?

Mädchen.

Auch nicht ein rother Heller. Sie ist arm,
Blutarm, ein arm durchtriebnes Ding.

Perez.

Auch Geld nicht?

Alte.

Lieber Gott, sie ist so arm
Wie wir. Geld ist bei ihr ein rarer Vogel,
Wenn sie es nicht stibitzt. Hätt ihre Frau
Ihr nicht ein abgelegtes Stück gegeben,
So müßt sie nackend gehn, das gute Kind!

Perez.

Ich möchte rasend werden! Ja nun bin ich
So arm als sie, ganz kahl. Der Eine Rock
Das ist mein Alles; will sie mehr noch haben
So muß sie mir das Fell abziehn. Wo ist sie
Gewöhnlich?

Alte.

Ja, die Wahrheit ist wol leichter.
Zu finden. Sie hat tausend heimliche
Schlupfwinkel, wo sie lauscht. Hier rupft sie einen,
Dort einen, und sie treibt sich in den ärgsten
Schandlöchern um, wo sie kein Mensch vermuthet.

Perez.

Ist sie 'ne Hure?

Alte.

Nicht viel besser, Herr.
Ich will es zwar so eigentlich nicht sagen,
Da's eure Frau ist, doch ein Jahrer fünfe

Hat sie ins Handwerk so hineingepfuschert,
Bis sie den Dienst bekam.

bei Seite.

Ich fürcht, er schlägt mir
Den Kopf ein.

Perez.

Ha, die hat mir mitgespielt,
'ne Hur, 'ne Diebinn, zwei gottselge Titel,
Scheinheilge, die Legende muß erst schön sein. —
Bin ich nicht allgemein gescheut für meine
Spürnase, nicht gestreichelt von den Weibern
Um sie nicht zu verrathen. Hab ich darum
So lang die Falschheit des Geschlechts studirt
Und jungen Männern Vorlesung gehalten!
Berühmt' ichs mich, die Weiber zahm zu machen,
An Herz und Nieren sie zu prüfen, um
So anzulaufen! Im eignen Netz gefangen! —
Da ist ja ein Real noch. Nehmts für Kost
Und Wohnung diese Woch. Ein Seidenwurm
Führt einen bessern Tisch und schläft bequemer.
Lebt wohl, Großmutter! Aber habt ihr mir
Geflunkert, hört, so kehl ich euch die paar
Rußigen Minuten eures Lebens ab.
Ich häng euch auf der Stelle.

Alte.

Meinethalben.
Ich hab euch nichts gelogen.

Perez.

Und ich auch nicht.

Wißt nur, ich bin ein Esel, Mutter.

Alle ab.

Der Herzog von Medina, Juan, Alonzo, Sanchio, Cacafogo und Gefolge.

Herzog.

Ein schönes Haus!

Juan.

Und herrliches Geräth.

Alonzo.

Und die Tapeten, wie das alles blitzt!
Das läßt sich an zu einem Götterschmaus,
Und zu 'ner muntern aufgelegten Wirthinn.
Ich liebs, wenn einen so die Freud bewillkommt.

Herzog.

Nun, Cacafogo, wie gefällt das Haus dir?
Das wär ein Pfand.

Cacafogo.

Ich kriegs noch zeitig gnug.
's ist wie für mich gebaut, geräumge Zimmer,
Hell und bequem, ganz wie ichs gerne habe.
Beim Glase Wein, und vollem Magen, Herr,
Da sollt ihr hören, wie ich mit dem Fräulein stehe.

Margarita, Altea, Damen und Bediente treten ein.

Margarita.

Willkommen, gnädger Herr und Herren Krieger,

Ihr schmückt mein Haus mit eurer Gegenwart.
Es ist nur dürftig, was ich euch kann bieten,
Indessen sehts als eures an, befehlt!
Ich schätz es nur, wenns euch Vergnügen macht.

Herzog.

Habt Dank! Ich bin so kühn mich aufzudringen,
Daß noch einmal mich euer Reiz beselge.
Die lange Nacht, seit ihr den Hof verließt!
Denn jetzt erst bricht der Tag mir wieder an.

Margarita.

Tragt für den Herzog auf.

Sanchio bei Seite.

Sie ist ein Engel.

Juan bei Seite.

Ein Wunder, so was sah ich nie, bei Gott!
Die commandirt ich lieber als mein Regiment.

Cacafogo bei Seite.

Das will riskirt sein. Ein Dukatner tausend,
Die feilsch ich mir in einer Woche wieder.
Etwas Juwelen auch, wir spielens fein,
Und krieg ich sie, sie bringt mir mehr ja zu,
Als all mein Fas und Nefas samt und sonders!
Das heiß ich noch auf gute Zinsen legen! —
Etwas robuster konnte sie wol sein,
Denn leg ich los, so bin ich wie ein Löwe.
Indeß so zart sie sind, sie sind doch zähe,
Und haltens aus, das weiß ich aus Erfahrnng.

Kann ich den Mund wol aufthun? Schäm dich Narr!
Die Sittsamkeit hat mir ihn zugekleistert.

Leon kommt.

Margarita.

Ist aufgetragen?

Leon.

Nein, Madam, noch nicht,
Und wird auch nicht, bis ich die Gäste kenne,
Und bis auch ich sie eingeladen habe.

Juan.

Ist das mein Fähnrich nicht? Wie sieht der aus?
Kommen die Wunder wieder auf?

Margarita.

Was, Bursche, was?

Leon.

Was? Du elendes Weib!
Und meine Frau! Verlaß uns, ich befehls dir,
Und sei gehorsam, das geziemt den Frauen.

Herzog.

Eure Frau?

Leon.

Ja, Herr, ich bin ihr Mann und nehme
Besitz von meinem Recht und wills behaupten.

Cacafogo.

Ihr Mann du? Gut, du sollst mein Hahnrei sein.
Ich will dein guter Freund sein.

Leon.

Schweig, du Weinfaß!
Ich will mich nicht mit solchem Lümmel ärgern.
Bring mich nicht auf, ich trommle dir den Dick-
bauch,
Bis du zurückprallst wie ein Luftballon.

Alonzo.

Nein, das ist beispiellos.

Sanchio.

Ist das der Bursche,
Der sich die Narrenjacke gefallen ließ,
Mit samt der Schell — und sich auf eins ver-
wandelt,
Als ob die Wunder sich verjüngen sollten,
Und ein beherzter angesehner Mann wird.
Ich bin erstaunt! Der Mensch ist zu bewundern.

Margarita.

Ich will geschieden sein, sogleich.

Leon.

Mit nichten.
Ich gebs nicht zu, daß ihr euch selber schändet.
Ich nehm mich eures Rufs und Alters an.
Schanddeckel sollt ich sein, gutwilliges Schaf,
Und euer lästerliches Leben tünchen;
Ihr dachtet Blindekuh mit mir zu spielen. —
Ihr selbst seid Schuld, daß ichs euch derb ver-
weise,

Denn ich will als dein Herr nur anerkannt sein
Im ganzen Sinn des Worts, und ihn verfechten.

Margarita.

Wicht, geh mir aus den Augen, Tölpel!

Leon.

Der Tölpel läßt sich aber nicht befehlen.
Frau, ich bin über euch! Ihr könnt mich scheiden
Von eurem Herzen, nicht von eurer Hand,
Die ist und bleibt mir und ich kann sie nutzen;
Ich habe das Gesetz für mich. Wie ihr
Euch übrigens aufführen wollt, da muß ich
Mich drein ergeben.

Margarita.

Darf man mir so in meinem Hause trotzen?

Leon.

In meinem Hause, ich bin Herr darüber,
Und mir gehöret alles, was darinn ist.
Ihr habt hier nichts zu suchen, ihr habt nur
Gleich einer Magd die Zimmer rein zu halten,
Und euch nach meinem Willen zu bequemen.
So werd ichs halten.

Margarita.

Wenn ihr mich lieb habt, seid doch ruhig,
Es soll ja besser —

Leon.

Nein, ich bin nicht ruhig,
Ich steh auf meiner Ehre Grund und Boden,

Und laß ihn mir nicht nehmen, lernt anitzt,
Daß euer Mann Gefühl hat und Verstand,
Dem nicht die Absicht eines Weibs entgeht,
Des schwachen Weibes, die mitmachen will,
Des lüsternen Weibes, die der Kitzel treibt.
Ich werfe meine Larve weg, ich bin es,
Herr dieses kleinen Unarts. Frau, ich werd
Euch bannen, daß ihr euch nicht rühren sollt.

Herzog.

Ist dieß derselb, auf den man wies mit Fingern,
Als auf den Schatt und Schemen eines Manns!
Er spricht nachdrücklich.

Leon

Wie ein Ehmann muß,
In seinem Haus, das ist nicht mehr als billig.
Ich denk, eur Gnaden wird es selbst nicht leiden,
Wenn eure Mägde oder eure Frau,
Die Frau gehört ja zu dem Hausgesinde,
Euch unter eurem Dach befehlen wollten.

Juan.

Brav, gut bekehrt, ich nehme zum Major dich.

Herzog.

Seid ihr im Rang nicht unter ihr?

Leon.

Jetzt nicht,
Die Ehe macht uns gleich: mein innrer Adel
Erhebt mich über sie.

Margarita zu den Bedienten.

Bestellt die Kutsche.

Leon.

Ich will den sehn, ders wagt, eh ichs befehle,
Den spann ich vor, dem geb ich sie zu essen,
Sie möcht ihm etwas schwer im Magen liegen;
Doch nehmt sie auch, ich will es euch erlauben,
Nehmt euer Volk gleich mit, ich jag es doch weg,
Nehmt euren Eigensinn auch mit, ja, thut es,
Mich aber laßt in Frieden! Gott befohlen!

Herzog.

Halt, Herr, das soll euch nicht so hingehn, denkt ihr,
Man dürf in unserm Beisein einer Dame
Ins Antlitz pochen. Nein, wir stehn nicht hier
Als Laffen eurer Wuth und ihrer Thränen.

Leon.

Ja Bosheitsthränen, seht sie an, ich bitt euch,
Des Mitleids unwerth, durch die Wuth erpreßt,
Weil sie nicht ihren Willen haben kann,
Sie würd ohnmächtig, macht' ihr dieß nicht Luft,
Sonst wärn sie schön, und würden mich auch rühren,
Doch so sind diese Tropfen nicht erquicklich. —
Und ihr, schweigt, Herzog! Dieß ist Unterdrükkung!
Soll ich anrufen des Gesetzes Arm,

Des Rechtes Racheschwerdt, des Königs Hort?
Wollt ihr von diesen lernen, was es heißt,
Dem Herrn im eignen Hause trotzen? Ist das fürstlich?
Kennt ihr das Hausrecht? Wenn ichs euch nicht zeige,
Nicht diesen Ort zu eurem Grabmaal mache,
Das eure Unbill nicht so schön verdient;
Will ich verdammt sein. Meine Sache möchte
Leicht Tausenden von euch den Schädel brechen.

J u a n.

Gebt nach, Herr Herzog, dieser junge Mann
Vertritt nichts als sein eignes Recht mit Ehren.

L e o n.

Wer sich vermißt des Mannes Recht zu fährden,
Den treff der Ehe Fluch, die Hahnreihschaft!
Sein Weib sei schön und jung doch sittenlos
Und durchaus garstig und ihn rühr es nicht;
Ihn dräng es nicht, den Klaun sie zu entreißen!
Sie liege bei ihm wie ein schmeichelnd Unheil,
Und tödt ihm Ehr und Namen auf einmal,
Er fahre hin, kein Auge wein um ihn,
Die Erde gönn ihm keinen Platz zur Gruft! —
Wolan, mein Herr, was habt ihr mir zu sagen?

H e r z o g.

Laßt gut sein, nur behandelt sie nicht unhold.

Leon.

Das wird mein eigenes Gefühl mich lehren. —
Und nun zu Tisch, ihr seid mir All willkommen,
Heut ist mein Hochzeittag.

Herzog bei Seite.

Ich will euch dennoch kreuzen.

Juan.

Das war ein Wunder, halt dich fest, Soldat,
Wer Weibern obsiegt, der trotzt jeder Kugel.

Sanchio.

Mir hat er alle schnöden Anfechtungen
Wie ausgedroschen.

Perez kommt.

Perez.

Wenn ich euch bitten darf, wer ist die Dame
Des Hauses?

Leon.

Diese hier, die hübsche da!

Juan.

Don Michael, Leon, auch ein Weibertrotzer.

Perez bei Seite zu Juan.

Ich bitt euch, kennt mich nicht, ich bin so eilig,
Wir wollen jubeln bei gelegner Zeit.
Das ist sie.

Laut.

O Madam, wollt ihr mir wol

Aufrichtig sagen, ob ihr eine Zofe
Mit Namen Estifania hattet.

Margarita.

Aufrichtig, ja.

Perez.

War sie noch Jungfer?

Margarita.

Schwören kann ichs nicht,
Ihr Ruf war mißlich.

Perez.

Ist sie eure Muhme?

Margarita.

Daß ich nicht weiß! Ah, jezt erkenn ich euch,
Ihr seid ihr Mann, ich wünsch euch alles Gute.
Bringt sie zurecht, sie war ein wildes Füllen.

Perez.

Schenkt mir 'ne Halfter. Ist dieß nicht mein Haus?
Besaß sies nicht? Sagts mir aufrichtig.

Margarita.

Nein.
Verlaßt euch drauf, ich hab es baar bezahlt,
Und nicht an euch verschenkt, so viel ich weiß.

Perez.

Tapeten auch und Silberzeug?

Margarita.

Ist mein,

Und was ihr an und in dem Hause seht.
Sie hat es bloß verwahrt in meinem Absein,
Doch so verwahret, daß ich ihrer satt bin.

Sanchio.

Was Teufel fehlt ihm?

Juan.

Er ist besessen, glaub ich.

Perez.

Wo ist sie?

Margarita.

Wißt ihrs nicht, da ihr sie besitzt. Jetzt ist
Sie eur, was sollt ich mich darum bekümmern?
Seit meiner Ankunft sah ich sie nicht wieder.

Perez.

Ich hab sie eben erst gesehn. Hol sie der Teufel!
Ja ja, 's ist alles wahr. Rühr sie der Schlag!

Juan.

Ist deine Frau nicht wohl, Don Michael Perez?
Sie ist wol guter Hoffnung, he, dein liebes Weibchen?

Alonzo.

Wann solln wir kommen und dich mal besuchen?

Sanchio.

Und deine schönen Früchte kosten? Ja,
Du hast Obstgärten, köstlich zum Verwundern.

Du bist wol eifersüchtig. Nicht doch, Bester,
Du siehst so flämisch aus!

P e r e z.

Ach, laßt das Foppen,
Ich bin nicht aufgelegt zu solchen Possen. —
Hat sie euch nie beluxt?

M a r g a r i t a.

Ach, oft genug,
Daß ich mich schämte, sie noch zu behalten.
Ich hofft auf ihre Besserung, verzieh ihr,
Doch hättet ihr sie nicht grad itzt genommen,
So mußt ich sie wegjagen.

P e r e z.

Gar sehr verbunden! Nun ich bin geseegnet,
Ich bin ein ganz begoßner Hund, ich bin
Ganz rettunglos geprellt.

J u a n.

Wollt ihr nicht mit uns essen?

P e r e z.

Nein, ach nein!
Hört im Vertraun, ich bin der dummste Teufel,
Der jämmerlichste Grützkopf! Doch ade! —
Ich bin in Eil, in Eil, verzeiht, Madam,
Und nehmt euch meine Frau zum Muster!

Ab.

Leon.

Beliebts? Wollt ihr die Ehre mir erzeigen,
Mit mir vorlieb zu nehmen? Dann willkommen,
Ich hoffe, aller Aerger ist vorüber,
Und ich bin ganz zu euren Diensten.

Juan.

Du bist ein Mann noch! Ich bewundre dich.

Vierter Act.

Perez.

Ich will zu einem Hexenmeister gehn,
Um diesen Iltis auszufinden, der
Mich so bemaust hat. Die verdammten Masken,
Worein die Weiber sich, die Katzen, stecken!
So überfirnißt prellten sie den Satan.
Da kommt mein böser Engel. Gott bewahr mich!

Estifania kommt mit einem Korbe.

Estifania bei Seite.

Er ists. Ich bin ertappt. Nun Stand gehalten,
Nur dreist und patzig. Potz, wie wild
Und wüthig sieht er aus!

Perez.

Perez.

Ehrbarer Schatz!
Ich bin die Straßen kreuz und queer durchlaufen
Nach eurer Sittsamkeit.

Estifania.

Mein edler Gatte,
Ich freu mich euch zu finden, denn ich hinke,
So hab ich eure Herrlichkeit gesucht.

Perez.

Ich war in liederlichen Häusern.

Estifania.

Das glaub ich euch, 's ist wol nicht lange her.

Perez.

Haltet zu Gnaden, euch Madam zu suchen.
Ich war in Kellern, in geheimen Kellern,
Wo Kupplerinnen ihr zu Beichte sitzet,
Sodann im Schauspiel, wo ich bei den jungen
Schauspielern euch herauszukennen hoffte.
Dann ging ich weiter zu dem Puppenspiel,
Denn ihr versteht euch meisterlich auf's Drehen;
Und beim Gevatterschnack horcht ich nach euch,
Indeß bei diesem Zungendrescherclubb
Gehts durcheinander wie beim Thurm zu Babel.
Weil du gut singst, war ich auch bei den Nonnen:
Da hieß es denn, du sängst nur Zotenlieder;

Und endlich sucht ich dich gar in der Kirche,
Doch da war keiner, der von euch was wußte.

Estifania.

Da habt ihr einen tüchtgen Marsch gemacht.
Nun hört auch meinen. Erstlich, euch zu finden,
Ging ich in zwanzig Schenken. —

Perez.

Und seid ihr nüchtern?

Estifania.

Nun, noch tauml ich nicht.
Da war ein Schock Besoffne, meist Soldaten.
Da hofft ich stark, verkleidet euch zu treffen;
Dann an die Pharaobank, da gab es Zanken
Um Nichts und wieder Nichts, verrücktes Zeug,
Und Schwerdter, Gläser, Leuchter, Tisch und Stühle
Lag kunterbunt. Und keiner kannte seinen Freund.
Von dieser Wirthschaft ging ich zu dem Wundarzt,
Der hielt mich auf und sprach mit vielem Scharfsinn:
Wenn er bespitzt ist, zwanzig gegen eins
So weibert er — dann hör ich bald von ihm;
Und ist er knüppeldick, so schlägt er sich,
Dann kommt er auch. An Orten sucht ich euch
Wohin kein Mensch sich wagt, der noch bei Sinnen,

Zu Aesern, schlechten, garstgen, garstgen Weibern,
Denn ich gedachte eures römschen Spruchs:
Je mehr Gefahr, um desto mehr auch Ehre.
Zuletzt kam ich zu eurem Beichtiger,
Der sagte mir, ihr wärt zu stolz zum Beten,
Und nun find ich euch hier.

P e r e z.

Bei Seite. Sie hält sich tapfer,
Ein ausgelerntes Ding, indeß ich will sie
Sogleich zermalmen. Laut. Jetzt genug gekurz-
weilt.
Zum Schlusse nun ein wenig Ernst.
Warum bin ich geprellt?

E s t i f a n i a.

Warum ich hintergangen?

P e r e z.

Die niederträchtiger, verwünschter —

E s t i f a n i a einfallend.

Hauptmann.

P e r e z vollendend.

Schandfleck, du liederlicher Stänker —

E s t i f a n i a.

Hauptmann.

P e r e z.

Bist du mein Nachhall?

E s t i f a n i a.

Ja, und nicht bloß Nachhall,

Ich schrei euch vor und rundum, warum schmält ihr

Auf mich um euren eignen Schurkenstreich.

Perez.

Mir noch zu trotzen!

Estifania.

Warum zieht ihr nicht euer Schwerdt, Herr Hauptmann?

Ziehts gegen Weiber, heldenmüthger Hauptmann.

Ziehts gegen eure Frau, preiswürdger Hauptmann.

Perez.

Du Teufelshex, antwort mir augenblicklich!

Was nahmst du mich?

Estifania.

Um einen Mann zu haben.

Ich dacht, ihr wärt in Hüll und Füll, indeß

Ich bin getäuscht.

Perez.

Was hast du mir geschmeichelt,

Und Wunderdinge mir gezeigt, ein Haus,

Und Geld und Gut, da's doch Luftschlösser sind,

Für mich Luftschlösser nur.

Estifania.

List gegen List.

Was setztet ihr mir zu auf gut soldatisch.

Und schwurt, ihr wolltet mir so viel an Ketten,
So viel an Gold zubringen und an Kleidern.

Perez.

Du hast sie, Wesen, gab ich sie dir nicht,
Kisten und Kasten, und du öffnest sie,
Verkaufst mir meinen Schatz.

Estifania
kramt den Korb aus.

Da ist dein Schatz!
Verkaufts an einen Kesselflicker, Herr.
Wie, heißt das recht gehandelt? — Seh doch
einer!
Willst du die Leute nicht zusammenrufen,
Daß sie des Hauptmanns Kostbarkeiten sehn!
Da sollt wol einer denken, was das wäre!
Es sind zwei Stiefelzieher, übergoldet,
So stänkrig wie die Stiefeln samt den Füßen.
Da ist noch eine, aber noch weit schlechter,
Ich schämte mich, 'nen Hund daran zu legen.
Das ist mein Witthum, schäme dich statt seiner,
Sonst wird's für dich erröthen.

Perez.

Du loses Maul!

Estifania.

Da ist ein schön Juwel.
Gewannt ihr das nicht bei Goletta, Hauptmann,
Erbeutetet ihrs nicht von einem Bassa?

Wie's funkelt! Wie ein altes Weiberauge!
Seht, wie es durch das ganze Zimmer leuchtet,
Wie eine Blendlaterne. — Dieses würde
Sich herrlich in ein Klosterfenster passen,
Um einen Pilgrimm etwas aufzuheften.

Perez.

Laßt das Geplapper!

Estifania.

Da ist auch 'ne Kette
Von Ukeleienaugen statt der Perlen.
Ein Muschelhändler macht sie besser.

Perez.

Nun aber meine Kleider, meine Kleider!

Estifania.

O das sind hiezu schöne Seitenstücke.
Zieht sie, zieht alles an, was ihr besitzt,
So seid ihr etwa so ein Kerl von Kupfer,
'ne Art von Leuchterknecht. Seht, also damit
Habt ihr mich hintergangen, wir sind quitt.

Perez.

Kein Haus, kein liegend Gut, kein Silberzeug!

Estifania.

Nichts von dem allen, nichts, mein süßer Gatte,
Wind gegen Wind, das ist nicht mehr als billig.
Schilt doch ein wenig, werde doch recht wüthig,
Recht vorlaut! Bist du doch Soldat. Nun, Donner!

Perez.

Nein, kleinlaut will ich sein, ich hab den Narren
Gespielt und so bin ich bestraft.

Estifania.

Nun geht ihr in euch, Herr, und da ich sehe,
Daß ihr euch so bequemt, so will ich euch
Noch mal aufrichten. Geht in euer Haus,
Ihr sollt dort eure Abendmahlzeit halten.
Wir sehn uns da, ich bringe Kleider mit
Und reine Wäsch und alles ist beim Alten.

Bei Seite.

Ich muß euch noch mal aufziehn für das Kupfer.

Perez.

Sagt mir nur eins, ich bitt euch, hehlt mir nichts.
Ich wills dir ja verzeihn. Bist du noch schulds-
los?
Die alte Hexe schwur —

Estifania.

Ich trugs ihr auf,
Es war mein Plan, o du leichtgläubger Mann,
Das Fräulein sprach von mir auch —

Perez.

Saubre Dinge.

Estifania.

Da steck ich gleichfalls drunter. Dich zu prüfen
Geschahs. Sie läugnete dir auch das Haus ab!

Perez.

Sie kannte mich nicht, noch mein Recht darauf.

Estifania.

So hat sie ihre Rolle gut gespielt.
Genug, ich mein' es grad und recht mit dir.

Perez.

Ich möchts dir gerne glauben, doch weiß Gott,
Wie's mir ums Herz ist. Willst du mit mir kommen?

Estifania.

Ich bin im Augenblicke da.

Perez.

Ich bin genarrt und scheue die Gewißheit.

Ab.

Estifania.

Geh, dummer Tropf, du bist vielleicht im Felde
Was nutz, zu Hause hier bist du ein Esel.
Das sollst zu sehn, wenn mich nicht alles trügt.

Cacafogo kommt.

Noch 'ne Forelle, die ich födern muß,
Gehörig födern, wenns was helfen soll. —
Mit gnädigster Erlaubniß, Herr!

Cacafogo.

Mit gnädigster Erlaubniß, nimm's für Antwort,
Ich bin tief in Gedanken, stör mich nicht.

Bei Seite.

Zum Prügeln war er und zum Nasenstübern,

Von jedermann beachselzuckt, so schien er
Aufs Haar ein zweiter Ritter Palmerin!
Ein Esel erst und dann ein Elephant!
Ja die Justiz, nu komm ihr einer an,
Kein Bitten! Hälfe Geld, ich wollt ihn stopfen.
Ich macht ihn für mein Leben gern zum Hahnrei,
Tausend Ducaten laß ich mirs schon kosten,
Ein Aderlaß für einen fetten Erben.

Estifania.

Vernehmt mich, werther Herr.

Cocafogo.

Ich kanns wol denken,
Du bringst mir einen Brautring zum Versatz,
Vergoldet, mit 'ner abgegriffnen Inschrift,
Wo Amor mit dem Müllerefel zieht, —
'ne Kinderklapper und ein Eichhornkettchen.
Ich mag sie nicht. Bei Seite. Ja, wenn sie mich nur kennte,
Und wenn der Kerl, ihr Mann nur Geld gebrauchte,
Daß sichs einfädeln ließe.

Estifania.

Lebt dann wohl.
Ich werds der Dame, die mich schickte, sagen,
Der schönen Margarita —

Cacafogo.

Halt, was willst du?

Sprich nur, ich bin ganz Ohr, so lang du willst;
Ich will dich hören.

E s t i f a n i a.

Sie läßt euch, Herr, ersuchen —

C a c a f o g o.

Sie soll befehlen, drück es so aus, Mädchen.
Vergiß dich auch nicht selbst, mein schönes Mädchen.

E s t i f a n i a.

Nun, sie befiehlt euch also, eine kleine
Gefälligkeit, sie kennet euren Großsinn —

C a c a f o g o.

Deine Gebieterinn, beiläufig?

E s t i f a n i a.

Meine Gebieterinn — auf dieß Geschmeide,
Sehts nur recht an, es ist sehr schön und kostbar —

C a c a f o g o.

Ein Ketzer, wer dran zweifelt.

E s t i f a n i a.

Tausend Ducaten. — Heute grade braucht sies,
Und ihr Gemahl ist etwas eigensinnig.

C a c a f o g o bei Seite.

Ich wollt, er bliebs.

E s t i f a n i a.

Sie trägt zugleich Verlangen

Euch nach Person und Gaben näher kennen
Zu lernen. Wenn ihr euch bemühen wolltet —

Cacafogo.

O, laß uns eilen.

Estifania.

Glaubt mirs, ohne Scherz,
Sie sprach von einem wohlbeleibten Mann,
Sie kenne keine hübschere Person.
Doch unser klein Geschäft betreffend —

Cacafogo.

Freilich.
Das geht vor allem, eh wir weiter schwatzen.
Sie möcht es gleich gebrauchen.

Estifania.

Und alles, Herr, bleibt unter uns, versteht sich.
Ihr glaubt nicht, wie sie eure Klugheit rühmte.

Cacafogo.

Durch Schwatzen werden wir sie nicht beweisen.
Da, nimm dieß Gold. Ich such ihr ein Juwel aus,
Funkelnd wie ihre Augen und auch dir.
Komm, komm, ich sehne mich, ihr aufzuwarten
Ganz rasend.

Bei Seite.

Brausekopf, ich will dich kriegen,
Du, ders mit einem Herzog aufnimmt.

Estifania bei Seite.

Der Keuler ist ins Garn gegangen.

Beide ab.

Der Herzog, Sancho, Juan und Alonzo kommen.

Herzog.

Er soll nicht seinen Willen haben, nein;
Der Streif Papier hier soll den Sturm besänftgen,
Auf einmal, unerwartet! Hört, Don Juan,
Dieß überbringt ihm.

Juan.

Zu Befehl.

Ab.

Herzog.

Ein Bursche, dem man aus Erbarmen aufhalf,
Den man auf eine hohe Staffel stellte,
Der sollte seinen Schöpfer nicht erkennen,
Die Hand, die ihn hervorzog, fesseln wollen!
Es kann nicht sein.

Sanchio.

Die Auster sollte diese Perle fassen,
Solch einen Schatz verschließen! Ward sie nur
Geborn, sich einen Dämon selbst zu schaffen!
So 'n plumper ungeschliffner Bengel soll,
So 'n Trotzkopf Herr von ihren Reizen werden?
Die Sonnenfinsterniß betrifft uns Alle,
Sie soll an ihrem rechten Flecke glänzen,
Daß die Bewundrer nicht verschmachteten

Und ihre Freund' ein süßer Strahl erfreute.
Wir Alle sind genarrt und alle Welt
Wird untreu über eure Nachsicht, wenn ihr
Den Raub so hingehn laßt.

Herzog.

Befürchte nichts,
Wir wollen sie befrein und an den Hof
In ihre Bahn sie führen. Der einzge Stern,
Der diesen Theil von Spanien erleuchtet,
Und der sollt uns erblinden!

Sanchio.

Jeder Brave
Denkt so wie ihr und legt mit Hand ans Werk.

Herzog.

Verlaß dich drauf, er willfahrt uns mit Freuden.
Er soll, er wird sich freun mit uns zu theilen,
Er wird aus einem andern Tone pfeifen.
Es soll nicht lange währen.

Alle ab.

Juan kommt und Leon mit einem Patent.

Leon.

Mein Oberst, eure edle Gunst verbindet mich,
Ich wollte unter euch den Dienst beginnen,
Und würde stolz darauf gewesen sein.
Es hat des Königs gnädger Huld gefallen
Zu eurem Amtsgenossen mich zu machen.
Hier dieß Patent ertheilt mir ein Geschwader.

Juan.

Nehmt meinen Glückwunsch. Ich erfreu mich
euter
Genossenschaft. Doch wird der König wissen,
Daß ihr ein neuer Ehmann seid und euch
Deßhalb mehr Zeit gestatten.

Leon.

Vier Tage nur, so lautet der Befehl,
Und sehr unschicklich wäre jede Einred.
Es eilt. Wo habt ihr eur Gepäck?

Juan.

An Bord.

Leon.

Ha, Bursche!

Ein Diener kommt.

Diener.

Herr!

Leon.

Geh, bringe dieß,
Der gnädgen Frau! Sie wird daraus ersehen,
Wie hoch der König mich geehrt hat. Sagt,
Sie solle wacker sein, sie müß ins Feld.
Dann nehmt die sämmtlichen Tapeten ab,
Packt ein Juwelen, Silberzeug und Kleider,
Und was von Hausrath mitzunehmen ist.
Wenn wir in Garnison sind, dürfen wir
Dem König doch nicht Schande machen. Ferner,

Der ganze Kleiderschrank der gnädgen Frau,
Den packt behutsam, der muß gleichfalls mit.

Diener.

Wohin denn?

Leon.

In den Krieg, und ihr und alles!
Nicht einen Bratspieß laß ich hier, wenn er
Holländer dran zu spießen, nicht zu stumpf ist.

Diener.

Hoch leb Sanct Jacob, wir sind oben drauf,
Und wenn wir untreu — geht die gnädge Frau
mit?

Leon.

Die Sachen gehen morgen nach der See ab,
Nichts bleibt zurück.

Diener.

He, Pedro, Vasco, Dego,
Kommt, Cammeraden, Schurken, Schlingel, helft,
Wir wollen die Bierlümmel schinden, kommt.

Ab.

Margarita kommt, geführt von zwei Damen.

Leon.

Wie, was ist das? Ihr werdet krank zu meiner
Erhebung! Das ist schön!

Margarita.

Kaum lieb ich euch,
Lieb euch von Herzen, überzeuge mich

Von eurer Seelengüt und meiner Pflicht,
Da soll ich euch verliern, mich von euch scheiden!
O das ist hart, grausam! Ich will zum König,
Ich will ihn sprechen, ja, will klagen, schelten,
Daß er zwei Seelen auseinander reißt,
So engverbundne Seelen.

Leon.

Nein, mein Liebchen.

Margarita.

Wär er nicht länger als vier Tag vermählt,
Wie ich —

Leon bei Seite.

So knüpft' er sich am fünften auf.

Margarita.

Die Zunge hielt' er für 'nen Hochverräther,
Die nur von Krieg und Schlacht zu reden wagte.
Nein, nein, ihr sollt nicht gehn.

Leon.

Ich muß mein Kind. Wie? Sollt ich mir den König
Um ein paar Küß' erzürnen, die ich leicht
Nachhole.

Margarita.

Ich will zum Herzog, meinem Vetter,
Er soll zum König.

Leon.

Eben der bewirkte

Mir

Mir diese Gnad, ich weiß ihm dafür Dank.
Soll ich ihn bitten, sie zurückzunehmen?
Pfui nein, das wäre schändlich.

Margarita.

O könnt ich euch Gesellschaft leisten, Bester,
Wie gern, wie freudig stimmt ich dann mit ein!
Ich daure nicht allein.

Leon.

Sei ohne Sorgen.

Gepolter innerhalb.

Margarita.

Welch ein Gepolter! O mein Kopf! Die Schurken!
Ich glaub, der Krieg fängt hier im Haus schon an.

Leon.

Die Vorbereitung nur, sie nehmen ab und packen
Tapeten, Silberzeug, Juwelen ein,
Und alles, was ich in der Garnison
Gebrauche.

Ein Kutscher kommt.

Kutscher.

Soll die Kutsche auch mit?

Leon.

Freilich.
Wie käme sonst Madam bis an das Meer?
Dort wird sie dann zu Schiffe mitgenommen,

Margarita.

Ich mit. O Gott!

Leon.

Ich werde für euch sorgen.
Da ihr nicht wohl seid, fährt er um so schneller,
Es soll euch nichts abgehn.

Margarita.

Ich wollt, ich könnte.

Leon.

Es wird schon gehn. Bin ich nicht bei dir, Kind?
Sind eure Kleider eingepackt und Wäsche?
Weist eure Zofen an. Die Zeit ist uns
Kurz zugemessen, und ich bin beordert.

Margarita.

So muß ich eine Amme mit mir haben,
Und mein Gesind. Und geht das Fahrzeug leicht?

Leon.

Es soll nicht trotten, glaubt mir. Capriolen
Machts wol bisweilen.

Margarita.

Ich bin schwanger, Mann.

Leon.

Am vierten Tag schon weißt du's, das geht rasch.
Dich schwängert wol ein West gleich unsern Stuten!
Mein Erbe wird ein Erzwindbeutel sein.

Denn ich will schwörn; daß ich der erste war,
Der bei euch lag.

Margarita.

Schwört nicht, ich glaubt es selber,
Indeß wir könnten uns in diesem Punct
Leicht Beide irren.

Leon.

Nein, in diesem Punct
Irrt sichs so leicht nicht, Weibchen.

Juan bei Seite.

Das ist noch eine neue Weiberausflucht,
Jetzt halt sie fest.

Margarita.

So sorgt für eine Wiege,
Und was ist das für Unruh!

Leon.

Ach, die See
Wirds wiegen, das ist euch die beste Amme.
Die schaukelt es in Schlaf und eine Windsbraut
Singt ihm das Wiegenlied.

Margarita.

Laßt mich doch hier,
Ich mach euch doch nur Schande.

Leon.

Machtest du
Mir hundertfache, dennoch sollst du mit.
Zu Hause machtest du mir tausendfache.

Jedweder Mann trägt seinen Bündel Sünden
Auf seinem Rücken, und du bist der meine!
Ich hock dich auf, wie viel mirs Schweiß auch
koste.

Der Herzog, Alonzo und Sanchio kommen.

Herzog.

Wie? Rüstet ihr euch schon zu eurer Reise?
Das nenn ich Vorsicht und auf Ehre halten.
Ich ahnet's, euer Trachten war der Krieg;
Ihr werdet brav das Vaterland verfechten.
Drum, liebe Muhme, haltet mirs zu gute,
Wirkt ich dieß aus. Wie? Macht sein Glück euch
traurig?
Schämt euch, er wird ja wiederkommen, Mühm-
chen,
Indessen ihr daheim mit euren Zofen
Wie eine Hausfrau lebt, gleich der betrübten,
Gleich der verständigen Penelope.

Leon.

Mein Herr, ich kann sie nicht so einsam lassen.
Jung wie sie ist, wird Gram und böse Zeitung
Vom Lager täglich sie betrüben. Nein,
Sie gehet mit mir.

Herzog.

Nicht doch, Hauptmann.

Leon.

Doch,

Wenns euch beliebt.

Herzog.

Solch eine zartgebaute

So junge Dame wollt ihr den Gefahren,

Dem Kriegstumult aussetzen, und die krank ist?

Leon.

Das wird sie heilen. Nichts ist heilsamer

Als eine Reise.

Sanchio.

Geh, du wirst doch nicht?

Alonzo.

Ich dächte gar, so über Hals und Kopf,

Das ist nicht menschlich, Hauptmann.

Herzog.

Ich kanns ihr nicht verdenken, daß sie weint.

Der Sturm und der Kanonendonner schreckt sie.

Ich schwöre drauf, wenn sies im Stande wäre —

Leon.

Sie ists im Stande. Schwört nicht, sie muß mit,

Da hilft nichts, weder Stand, noch listger Anschlag

Sie loszumachen, den ich sehr wohl wittre.

Die Falle ist zu offen und zu grob,

Und, darf ichs frei euch sagen, sehr unedel.

Nichts hindert mich. Und hätte sie auch nur

Zehn Stunden, ja nur zweie noch zu leben,
Ich müßte sie mithaben, setzte nicht
So gänzlichem Verderben ihren Ruf aus,
So ungeheurer Schand und Schmach, in welche
Ihr schwacher Geist sie stürzt' und eure Lüste.

Perez kommt.

Was will die Larve? Soll noch mehr Figuren
Und Bildern meine Langmuth Probe stehn?
Was ist das für ein Vetter?

Juan.

Michael Eule,
Wie stehts? In welcher dunkeln Scheune,
In welchem hochbejahrten Epheubusch
Hast du gesteckt?

Perez.

Fluth folgt der Ebbe,
Man tritt zurück, man kommt auch wieder vor. —
Ihr seid mir hier als Freund', ihr Herrn, willkommen?
Ihr seht, das Haus hat eine hübsche Lage,
Die Gänge angenehm, die Quellen hell.

Alonzo.

Er ist verrückt.

Juan.

Wie ein französischer Schneider, welcher nichts
Im Kopf hat als die abgegangnen Lappen.

Perez.

Ich seh, ihr packet jetzt, mein liebes Mühmchen,
Und meine Frau hat mir es schon gemeldet.
Ihr wart recht launig, als ich letzt hier war;
Das heiß ich einen auf die Probe stellen.
Es thut mir leid, daß meine Eiligkeit
Nicht länger mir vergönnt euch aufzuhalten.
Sonst würd ich euch ersuchen, werthe Muhme,
Mein Haus hier wie das eure zu betrachten.

Leon.

Was für ein Haus? Was wollt ihr damit sagen?

Perez.

Ihr treibt den Scherz zu weit, ich nehm es übel.
Dieß Haus hier mein' ich, sammt dem Zubehör —

Leon.

Nun?

Perez.

Gehöret mir, will sagen, meiner Frau,
Mithin auch mir. Ich denk, ihr wißt es schon.
Ich muß doch eure Dienerschaft ersuchen, —
Sie meinens allzugut mit ihrem Eifer, —
Die Zimmerwände wieder zu bekleiden.
Ich will das Silber doch auch überzählen,
Und alles Hausgeräth im untern Stock.
Wie? Immer noch den alten Spaß, Herr Vetter,
Ihr seid sehr humoristisch. Reiche Leute
Belieben freilich gern zu spaßen.

Leon.

Nun, eigensinnges Weibchen, sprich ein Wörtchen,
Mein lieber Unart, ohne Scherz, im Ernst,
Ist das mein Vetter?

Margarita.

Was weiß ichs!

Leon.

Ich habe
Viel Vettern, doch solch einen hirnverbrannten
Tollhäusler! Wie, das ganze Haus?

Perez.

Ist samt
Und sonders mein, ich schenk euch keinen Nagel.
Könnt ihr nicht eine Höflichkeit erkennen,
Mit dankender Nachgebung sie erwiedern?
Müßt ihr mich bis aufs Höchste treiben?

Leon.

Kannst du fechten?

Perez.

Ich hätt es längst gekonnt, mein Herr.

Leon.

Denn ohne Riß und Schmiß bekommst dus nicht.

Juan.

Halt, keine Schlägerei!

Leon.

Ich komme zu mir.
Beweise, daß du nie im Tollhaus warst,

Und nie verliebt, denn das ist eine Mondsucht,
Daß du nicht unerwartet reich geworden,
Noch durch Vergeuden dich zum Bettler machtest, —
Denn das ist schweres Leid, — daß du getauft bist
Und wer die Pathen sind, so sollst dus haben.

Perez.

Mach mich doch lieber zu dem Mann im Mond.
Hab ich den Bündel Holz nicht aufgebunden?
Sind wir nicht etwa alle Beide toll?
Ich glaube schier, dieß ist ein Zauberschloß,
Und alles dieß ein Traum. — Nun packt euch, Herr,
Sonst werd ich euch mit einem Prügel wecken.
Hängt mich doch an die Mauer als Caminstück,
Und gebt mich für 'nen römschen Kaiser aus.

Leon.

Genug, komm, laß uns gehn.

Margarita.

Ja wohl, das Haus ist samt und sonders sein.

Bei Seite.

Ich setze meine Haut dran, ihn zu stürzen.

Laut.

Ich gab es seiner Frau, gebts ihm zurück,
Und seht euch um nach einem andern.

Perez.

Bin ich noch toll, bin ich noch nicht getauft?
Du Allerwelts=, du Heid und Türk von Vetter!
Was habt ihr nun noch aufzumutzen? —
Ihr seid mir All willkommen, gnädger Herzog,
Ihr Vetter auch, wir sind ja All Soldaten,
Wir lassen einer mit dem andern aufgehn!

Herzog.

Macht das euch schon den Garaus, nun so hört,
Ihr habet kein Geschwader. Geht in Frieden,
Macht euch aus euren Eseln ein Geschwader!
Das war nur eure Eifersucht zu prüfen,
Um eure Frau zu retten auf ihr Bitten.

Leon.

Das alles rührt mich nicht, das alles reizt mir
Die Galle nicht, bringt mich nicht aus der Fassung.
Ihr habt mehr Häuser, habt mehr Sachen, Frau,
Ich will es mit dem Ueberbleibsel wagen.
Auch habt ihr Pflanzungen in Indien;
Wir wollen dahin, wolln das Clima prüfen,
Und die spitzbübischen Factorn besuchen.
Gewiß, wir gehen.

Margarita.

Ha, du bist ein Mann,
Und bei der heilgen Sonn, ich lieb dich innig.

Zu Perez.
Das Haus gehört euch nicht, mein Herr, ich scherzte,
Ihr seid mein Vetter nicht, ich bitt euch, geht,
Ihr habt darauf nicht größern Anspruch als der Stuhl,
Ihr seid von eurer Frau noch mal gefoppt.
Geht und bedenkt es.

Leon.

Guten Morgen, Vetter,
Ich wünscht, ich —

Perez.

Mit dieser Hand erstech ich sie und jeden,
Der für sie spricht.

ab.

Juan.

Das sind mir feine Kniffe.

Margarit.

Ich bitt euch, bleibt nur noch 'nen kurzen Monat,
Ich schaff euch einen Dienst und gehe mit.
Seht mir nur dieß nach.

Leon.

Gut, ich will dich prüfen.
Erlaubt, euer Gnaden, daß wir uns empfehlen;
Wir haben häusliche Geschäfte.

Herzog bei Seite.

Wenn du zum zweitenmale mir entkommst,
So bin ich ein Erzpfuscher.

Juan bei Seite zu Leon.

Freund, ich gebe
Dir meinen Posten, diene unter dir,
Ei was, ich will dein Leibbursch sein und alles,
Bevor ich dich zu Schanden werden lasse.
Du bist ein prächtger Kerl.

Alonzo.

Mir ist als träumt ich.

Fünfter Act.

Leon kommt mit einem Brief und Margarita.

Leon.

Komm her, Frau, kennst du diese Hand?

Margarita.

O ja,

Estifania's, meiner vorgen Zofe Hand.

Leon.

Sie schreibt mir, ein gewisser Cacafogo,
Sohn eines Juweliers, ich kenn den Schlingel,
Sei ganz in euch vernarrt.

Margarita.

Das Ungethüm!

Befrei mich von dem Ungeheuer!

Leon.

Ihr stellt wol allen Leuten Sprengsel auf! —
Er wird heut Abend euch Juwelen bringen,
Und bietet alles auf, euch zu gewinnen.
Wenn er sich drillen oder schröpfen läßt, —
Vielleicht geht beides, — soll ichs nicht versäumen.
Das will ich und ihr müßt mir Beistand leisten
Bei meinem Plan.

Margarita.

Ich werde nicht ermangeln.

Leon.

Was meint ihr, wird der Herzog wiederkommen?

Margarita.

Es wird ihn nicht gelüsten herzukommen.

Leon.

Noch euch zu holen, so lang ich Augen habe,
Mein schönes Weib. Gehn wir zu Tische.

Beide ab.

Perez kommt.

Perez.

O hätt ich eine Lunge zu trompeten,
Daß alle Schürzen in der Welt es hörten,
Und alle Männer wie die Pest sie scheuten.
So sollt es sein. Ha, stände doch der Tod drauf,
Wenn jemand freite, der in Ruh in Frieden
Und als ein feiner Mann mit Ehr und Anstand
Zu leben denkt. Was soll ich ihr nun anthun?

Etwa sie in des Phalaris Bollen stecken?
Ja Bollen, das ist ihnen eben recht,
Und müßten sie drum braten. — Sie zerstücken?
Schon gut, doch dann wird jedes Stück lebendig
Und stiftet Unheil. Hängen ist nicht möglich,
Sie haben zu viel Leben. Zum Ersäufen
Sind sie zu leicht, sie sind wie Kork und Federn;
Zu kalt fürs Feuer, diese Salamander.
Sie steingen, Berg' und Felsen auf sie lagern,
Sowie man die Giganten sonst gebändigt?
Und packt ich ihr den Thurm zu Babel auf,
Ich glaub, sie würf ihn ab. Doch sterben soll sie.

Cacafogo kommt mit einem Korbe.

Cacafogo.

Von einem Haderlump geprellt zu werden,
Um tausend Ducaten angeführt zu werden,
Von einer Motte, jeder Trödel heckt sie,
Von einem Klunkermutz!

Perez.

Wer ist da angeführt? Sprich, du Gespenst,
Bist angeführt? O reiche mir den Trost
Noch einmal, bist du tüchtig angeführt?
Komm, komm, ich bitt dich, bist du so ein Wicht?
Ganz auf dem Mist? O sprich ganz offenherzig.
Sprich, ich beschwöre dich.

Cacafogo.

Bleib ja im Kreise!

Ich bin ein wilder Geist, der um dich schwärmt.
Wer du auch seist, wenn du ein Mensch bist, höre.
Mit Einem Wort: ich bin verdammt geprellt.

P e z e z.

Ha, ha, ha.

C a c a f o g o.

Du lachst! Ich sag dir ja, verdammt, verdammt.

P e r e z.

Von wem, mein guter Geist, sprich, ha hà ha.

C a c a f o g o.

Lach, bis du birst: von einem bösen Weibe,
Von einem ganz gemeinen, niederträchtgen
Satan von Weibe. Lachst du noch?

P e r e z.

Ich muß,
Nehmt mirs nicht übel, grausam muß ich lachen.

C a c a f o g o.

Und ich werds übel nehmen, grausam übel.

P e r e z.

Thus ja, du hast auch volles Recht dazu.
Nimms übel, daß dir übel davon wird.
Ich muß dich doch auslachen. Angeführt
Von einem Weibe? Doch von einem Weibe?

C a c a f o g o.

Ich breche dir den Hals, mir zuckts im Arme.

P e-

Perez.

Nur zu! Von einem Weibe angeführt,
Gewiß von einem Weibe?

Cacafogo.

Von einem Satan.
Der Henker hole die Juweln, die Ketten
Von Kupfer. Wie der Bettel stinkt!

Perez.

Geprellter lieber Herr, laßt sie doch sehn!
Hört, ihr müßt wissen, ich bin auch geprellt,
Und derb geprellt und auch von einem Weibe,
Bin ganz zu nicht gemacht, mein lieber Freund.
Darum erlaubt mirs, laßt mich lachen.

Cacafogo.

Lache.
Du bist der lustigste Unglückliche
In ganz Europa. Was bedarfs noch Fiddeln,
Und Gassenhauer und Canariensect,
Wenn unser eignes Unglück uns belustigt.

Perez sieht in den Korb.

Ha ha ha,
Ich kenne die Juweln. Da hast du freilich
Ein Bettelschätzchen an dein Herz gedrückt.
Ich glaub, du nimmst nicht zwanzig wieder.

Cacafogo.

Ach ja, ich nehm sie.

Perez.
So kämst du doch zu deinem Gelde!

Cacafogo.
Ich nehme zehen, fünf, ich nehm 'nen halben.

Perez nimmt etwas heraus.
Ein rechter Meister hat den Stein gefaßt,
Vom reinsten Wasser ist er.

Cacafogo.
Sand in dos Wasser und in ihrs dazu.
Ich will sie finden.

Perez.
Ich auch, so Gott will, aber thut ihr nichts.
Ihr findet keinen, der auch besser schröpfte
Im ganzen Reich, wenns euch mal wieder noth thut,
Und solche Tonne hat es öfters nöthig,
Auch thut mans der Verändrung wegen schon,
Ein Weib, das mit so viel Manier euch anzapft!
Bei Seite.
Der Streich hat mich halb ausgesöhnt mit ihr.
ab.

Cacafogo.
Ja, hätt ich Herz, ich schlachtete den Kerl!
Ich habe Geld genug, was doch verschimmelt,
Womit ich zwanzig solche Schurkenseelen,

Die mir im Wege sind, bezahlen könnte.
Jetzt will ich bei der Dame mich erholen.

Ab.

Leon und Margarita kommen.

L e o n.

Wir wolln auf eins von euren Gütern reisen,
Um mit Genuß und ungestört zu leben.
Es ist hier nichts als Unruh und Verdruß,
Man kommt in Städten nimmer zu sich selbst.

M a r g a r i t a.

Wohin ihr wollt, ich folg euch mit Vergnügen,
Und wärs in einen hohlen Baum, ich folge.

L e o n.

Ah, jetzt gesellt ihr euch zum holden Einklang,
Wenn ihr auf eures Mannes Stimme hört,
Und euren kranken Willen Ehre leitet.
Jetzt lieb ich dich, o jetzt bet ich dich an,
Und meine Wildheit fällt gleich Stromes Brausen
Crystallenrein und sanft in deine Arme.
O welch ein Kleinod ist ein trefflich Weib,
Ein weises, tugendhaftes, edles Weib!
Dann prägt der Mensch sich aus zu beiden Seiten,
Und seine Tugend kommt in regen Umlauf.
Allein sind wir Schaumünzen nur und Bilder,
Und müssen im Verschluß und Staub verwittern.
Befehlt nun, überhebt mich dieser Last,

Ich werd euch jetzt als euer Sclave dienen.
Laßt eure Freunde nach Gefallen laden,
Sie sind mir All willkommen, macht Besuche,
Und geht, wohin ihr wollt. Jetzt hat Erfahrung
Die Fessel züchtger Ehr euch angelegt.

Schwerdtergeklirr. Man ruft: weg mit den Schwerdtern.

Was für ein Lärmen, welch abscheulich Schreien?

Margarita.

So laut! Gewiß ein Unglück auf der Straße!
Sieh doch hinaus.

Leon.

Komm, laß uns sehn und helfen.

Ein Diener kommt.

Diener.

Der Herzog von Medina —

Leon.

Was ist dem Herzog?

Diener.

Ist erstochen.

Margarita.

Zu Hülfe, fort, das ganze Haus zu Hülfe.

Diener ab.

Leon.

Wirklich? Erstochen? Wirklich, Margarita?
Weib, Weib, gewiß ist wieder was im Werk,
Ein neuer Hieb nach meiner Ehre! Wahrlich,

Ich will im Sturm ein Kriegsschiff ehr regiren,
Als eine Frau.

Herzog, Sanchio, Alonzo und ein Diener kommen.

Margarita.

Wie ging das zu?

Herzog.

Ich ward mit meinem Freund, dem Oberst un-
eins,
Ich hatte unrecht, 's war um eure Ehre,
Und wer die Unschuld kränkt, hat niemals Glück.
Ich bin so zugerichtet. Habt Erbarmen,
Gebt mir ein Bett, mich so viel zu erholen,
Daß ich vor meinem Ende beichten kann.
Ich fürchie, meine Wund ist tödtlich.

Leon.

Helft All, ihr Herren, helft, tragt ihn hinein.
Was nur in meinem Haus' ist, seht es an,
Herzog, als euer Eigenthum.

Herzog.

Ich dank euch.

Leon.

Zu Bett mit ihm, Frau, laßt ihn gut bedienen.

Juan kommt.

Juan.

Wundärzt' und Aerzte!

Herzog.

Stört mich nicht,

Laßt mich in Ruhe sterben!

Herzog, Sanchio, Alonzo, Margarita und Diener ab.

Leon.

Bei Gott, 'ne listge Mummerei.

Juan.

Das ist es.

Nehmt euch in Acht, erliegt dem letzten Schlag nicht.

Es war nichts mehr als Balgen, schien nur Ernst,
Und er ist nicht verwundet; an der Hand
Ritzt' er sich selber, um es zu bemänteln,
Um Mitleid zu erregen und auf die Art
In euer Haus mit mehr Manier zu kommen.
Jetzt hütet euch, jetzt zeigt euch als ein Mann.
Ich darf euch nicht aufhalten.

Leon.

Edler Oberst,

Ich dank euch und versichr euch meine Achtung.
Soll ich nie Ruhe haben!

Juan ab.

Margarita kommt.

Margarita.

Es sieht sehr übel mit ihm aus; ich glaub
Er kommt in einem Jahr nicht wieder auf.

Leon.

Hat er mein Haus gepachtet, mich zu narren?
Wie, oder ists behext? Wir Heimgesuchten!
Lärmt wol der Kobold so in allen Ehen?

Margarita.

Was fehlt euch?

Leon.

Was fehlt dir, mein Engel, daß du
Tagtäglich Kurzweil treibst mit meiner Langmuth?
Seh ich nach solchem Ehstandsesel aus?
Hab ich mich nicht als rüstger Mann gezeigt,
Und Capital und Zinsen abgetragen?

Margarita.

Ihr habts nicht fehlen lassen, das gesteh ich.

Leon.

Dich nicht gleich einem Habicht wach erhalten,
Dich nicht mit Lieb und Lust so überschüttet,
Wovon ein Zehntel einer Wittwe gnügte?

Margarita.

Du armer Mann!

Leon

Willst du mich böse machen?
Du hast mich noch nicht toll gesehn.

Margarita.

Das wär! Ich sah dich noch nicht anders, dünkt mich.
Ein Stück von Tollhaus trägst du immer mit dir.

Leon.

Wenn du mich weiter treibst, so werd' ichs wirklich,
Wenn du noch mehr Herzog' und andre Herren
Erstechen und hier bei dir heilen läßt,
So werd ich wüthend. Ja, ich merk es alles,
Und du sollst fühlen, sollst mir dafür büßen.
Treibt dich der Kitzel über alle Schranken?
Ich lasse dir an allen Gliedern Ader,
Ich öffne dir die heimlichsten Gedanken,
Und weide dir den lüstenvollen Geist aus.
Die Magd soll Herrin werden, du die Magd,
Und alle Sclavenarbeit sollst du thun,
Und gern thun oder hungrig schlafen gehn.
Die Dienstmagd soll das Lager mit mir theilen,
Ihr nebenbei auf einer Pritsche liegen,
Und euch um das, was ihr einbüßtet, härmen.

Margarita kniet.

Ich habe mich vergessen, bester Mann,
Das alles war mein böses Ich und jetzt
Hab ich Gelüst und Widerspenstigkeit
Und Ungehorsam insgesammt vergessen,
Und bei der Treu, dem Schmuck der guten Weiber,
Bei eurer eignen Großmuth —

Leon.

Stehet auf,

Kehrt in mein Herz zurück und seid es werth.

Altea kommt.

Was gibts?

Altea.

Ich komme nur, der gnädgen Frau zu sagen,

Ein ekelhafter Kerl wünscht sie zu sprechen.

Leon.

's ist Cacafogo, geh und unterhalt ihn,

Und kirr ihn.

Margarita.

Gut.

Leon.

Ich hab 'nen artgen Plan mit diesem Menschen,

Auch ihr müßt mir behülflich sein.

Altea.

Sehr gern.

Leon.

So geht denn Beid, und sperrt ihn irgendwo ein,

Fern von dem Herzog und den Herzog auch,

Macht sie treuherzig, und ich will sie heilen.

Perez und Estifania kommen.

Perez.

Du läßt dich wieder vor mir sehn, Rebell,

Und weißt, wie du mir dreimal mitgespielt!

Konntst du dich meiner Rache nicht entziehn,

Gabs keine Kluft, die dich vor mir versteckte?

Ich legt es nicht drauf an, dich zu ermorden,
Indeß du bietst dich an, du kommst von selber.
Recht wie 'n ertappter Gaudieb siehst du aus,
Dem man das Strick schon um den Nacken legt.
Du abgefeimte, hinterlistge Kröte,
Hast du kein Messer, hast du keine Schnur,
Dich nach Elysium zu befördern? War kein
Mitleidger Apotheker hier zu finden,
Um einem solchen Weibstück aus Erbarmen
Ein Quentchen Ratzenpulver abzulassen,
Daß du mir in die Hände fallen mußt!

Estifania.

Ich weiß, ihr habt Barmherzigkeit.

Perez.

Für dich nicht, hätt ich sie auch scheffelweise.
Mit was für Ränken kommst du jetzt geschlichen?
So mache mir doch wieder blauen Dunst vor,
Von schönen Häusern, Gärten. Sprich, womit
Kannst du dich jetzt vertheidgen?

Estifania.

Ach, mit nichts. —
Ist denn mein Tod gewiß, ist Flehn umsonst,
So laßt mich mein Gebetbuch nur hervorziehn,
Und ein Gebet thun.

Perez.

Thus, doch mach es kurz.

Ich habe mehr zu thun, als dich zu kehlen.
Ich muß Geld borgen. — Bist du noch nicht fer-
tig?

E s t i f a n i a.

Jetzt, jetzt!

Sie zieht ein Pistol hervor.

Heran, was prallt ihr denn zurück?
Du zitterst, großer Hauptmann? Siehst du Gei-
ster?

P e r e z.

Führt ihr Gewehr?

E s t i f a n i a.

Nun, als Soldatenfrau?
Da darf ichs. Aber, weißt du nicht was Neues,
Laß uns doch freundschaftlich zusammen schwatzen,
Und friedlich unsre Sachen schlichten.

P e r e z.

Hör,
Du hast ein hübsch Gewehr, reichs doch mal her.

E s t i f a n i a.

Nichts, nichts von reichen, fühlen sollt ihrs,
Herr.

P e r e z.

Halt, halt du Bübinn, deinen eignen Mann!

~~C a c a t o g o.~~ Estifania.

So macht denn meinen eignen Mann vernünf-
tig. —

Wollt ihr Ducaten haben, da sind tausend.
Wer sorgt für euch, und doch wollt ihr mich töd-
ten?

Perez.

Bei Leibe nicht, und brächts mir Millionen.

Estifania.

Und wenn ihr eure Ring' einlösen wollt,
Sie stehn als Pfand dafür, so holt sie euch.

Perez.

Ich muß dich küssen. Schaff noch mal so viel,
So mach ich dich in aller Welt berühmt.
Ach, hätten wir das Haus nur!

Estifania.

Laß das gut sein.
Ist das auch hin, 's gibt noch genug zu miethen.

Beide ab.

[Leon und Margarita kommen und Altea mit einem Lichte.

Leon.

Ist er herein?

Altea.

Ja, und im Keller fest.
Da kann er warten, bis ich ihn erlöse.
Er wird beim Sect da guten Lärm verführen.
Grad unter's Herzogs Zimmer sitzt er.

Leon.

Desto besser.

Altea.

Er hat mich königlich beschenkt und vollends
Die gnädge Frau ganz mit Guineen erdrückt.

Leon.

Ei, immer besser. Geht nun, Margarita.
Zeigt euch nun würdig, ihr verspracht mir Treue,
Ich stell euch auf die Probe.

Margarita.

Fürchtet nichts.
Gebt mir das Licht und schleicht euch sacht hinweg.

Leon und Altea ab. Margarita klopft.

Herzog von innen.

Wer ist da? Ach, ach!

Margarita.

Herzog!

Herzog.

Bringt ihr mir Stärkung?

Margarita.

Ja, kommt hervor, ich bins, ganz leise, kommt.

Der Herzog kommt im Schlafrocke.

Ganz sacht, was macht ihr?

Herzog.

Ist keiner hier? Gewiß? Wir brauchen Vorsicht.
O schöne Stunde! Seid ihr auch allein,
Geliebte Freundin?

Margarita.

Ja, und ich will euch trösten.

Carafogo macht ein Geräusch unten.

Herzog.

Welch Rumpeln? Schon seit einer halben Stunde
Hab ich dieß Lärmen unter mir gehört.

Margarita bei Seite.

Aha, das ist der dicke Herr im Keller,
Der stolpernd über Flasch und Fässer poltert.
Währts lang, so kann er nicht allein herausgehn.

Laut.

Was fürchtet ihr? Seid lustig, setzt euch zu mir,
Vor meinem Manne sind wir sicher. Nun?
Was machen eure Wunden?

Herzog.

Ei, ich habe keine.
Erdichtung alles, Holde! Streit und Wunden
Sind all erdichtet, bloß um euretwillen.
Was säumen wir?

Lärm unten.

Horch, wieder das Getöse!

Margarita.

Getös? Ihr seht ganz bleich! Ich höre nichts.

Bei Seite.

Nun steigts dem Spuke ganz ins Oberstübchen.

Laut.

Ich merk, ihr habet irre Phantasien,
Ihr seid nicht wohl, das machen eure Wunden.

Herzog.

Ich habe keine. Ich bin so frisch und munter,
Und flamme ganz von Lebensglut.

Margarita.

Von Fieberglut sagt lieber. O ich arme
Verlangende, so muß ich euch nun finden!

Herzog.

Bei Gott!

Margarita.

Ja doch, ich weiß, ihr bietet alles auf,
Ihr setzet euer Leben dran. Doch ist es recht,
Daß ich euch so mißhandle, meint ihr, Schatz?

Cacafogo unten.

Ich brings dem Herzog!

Herzog.

Gewiß, es nannte mich. Ich hört es deutlich.

Margarita.

Herzog, ihr seid sehr krank, ihr thätet besser
An Gott zu denken, als an irdsche Lust.
Wie starr ihr blickt! Ich gäb um alle Welt
Euch keinen Kuß. — So hab ich meinen Mann
Und alles weggeschafft, um Hohn zu leiden!

Cacafogo unten.

Ich komm, ich komme.

Herzog.

Gott helf mir!

Margarita.

Gott helf uns Beiden, denn das ist der Teufel!
Ich hört es ganz genau. Er will euch holen.
Ein Geist ists wirklich, denn er sprach von unten,
Und rief euch grade, als ihr mir zu nah kamt.
Ihr seid ein böser Mensch, euch sucht er heim.
Ich wollt, ihr wäret fort.

Herzog.

Ich wollt es selber.
Ich spränge aus dem Fenster!

Margarita.

Das ist der kleinste Sprung, wenn der euch ret-
tet!
Wie aberwitzig seid ihr herzukommen,
Wie niedrig, tiefe Wunden zu erdichten,
Um einen Andern tiefer zu verwunden!

Herzog.

Wie! Seid ihr eurem Manne treu?

Margarita.

Ja, fort und fort uud ewig rein und treu.
Ich trieb die Possen bloß um euch zu zeigen,
Daß Narren unter Großen sind wie Kleinen.
Ich wollt, ihr wärt verwundet, tödtlich selbst,
Der Kopf gespalten und der Leib durchrennt,
Damit ihr ohne Schande doch davonkämt.

Das

Das wünsch ich euch als Freundin, wünsch es
herzlich.
Wenn euch mein Mann ertappt, auf solchen
Schlichen
Ertappt, daß ihr die Ehr ihm kürzen wollt,
So muß er ehrenhalber euch erstechen,
Da gilt kein Mitleid, nicht auf eine Stunde.
Und wollt ich mich für euch ins Mittel schlagen,
So macht ich selber mich der Schuld verdächtig.
Habt ihr noch Lust zu einer Ehefrau?

Herzog.

Ach, wär ich fort! Wenn je mich eine Ehefrau
Noch mal ins Garn lockt —

Margarita.

Seid ihr frisch und munter?
Was zittert ihr? Schämt euch! Ihr sagt, ihr
liebt mich,
So fasset Muth! Was kümmern euch Gefahren?
Ich bin bereit.

Herzog.

Sie foppt mich noch, Grausame!

Margarita.

Grausamer! Wollst du mich um Ehre bringen
In meinem Hause, meinen Mann beschimpfen,
Wie'n Dieb bei Nacht, den du nicht wagst bei
Tag
Zu nennen!

Herzog.

Ich bin elend!

Margarita.

Ja, das seid ihr,
Und seid daran selbst Schuld durch eure Thorheit.
Konnt eigene Vernunft euch nicht bedeuten,
Daß ich als Gattin nicht darf euer sein?
Da mußtet ihr das Auge von mir wenden.
Jetzt steh ich sicher wie im Zauberkreis
Und keine Formel kann den Leib mir kränken.
Drum merket dieß und fühlet eure Schuld:
Die Eh antasten ist ein Kirchenraub,
Zwei Tempel schändet ihr und sündigt doppelt,
Den ihren stürzt ihr, den des Manns beschmitzt ihr.

Herzog.

Laß mich, ich will dich nimmermehr versuchen.

Margarita.

Ich kann euch nicht entlassen, nicht euch retten.
Wagt ihr zu sündgen und dann zu verzagen?
Wär ich der Herzog, ich würd itzo fechten.
Ihr müsset fechten, herzhaft, eure Pflicht ists!
Denn ihr beschimpft mich doppelt, wenn ihr wegschleicht;
Dann sagt die Welt, ich liebte eine Memme.
Denn sterben müßt ihr doch, — er stößt nicht fehl —

Und Tugend, Ehre, Reichthum, Rang verlassen,
Und alle Freuden, die euch hier gefesselt.

Lärm unten.

Herzog.

Der Lärm von neuem!

Cacafogo unten.

Ein Schlückchen Dünnbier, Herr, wenn ihr mich lieb habt.

Margarita.

Der Teufel sucht euch wahrlich heim, ihr Sünder!
Gar ein betrunckner Teufel will euch strafen.

Herzog.

Nur dießmal rettet mich.

Margarita.

Im nächsten Hof ist
Ein Brunnen, wenn ihr zum Ertrinken Lust habt.
Es ist doch nur gestorben.

Herzog.

Soll ich so jämmerlich umkommen?

Margarita.

Nun, vom Dachfenster laß ich euch hernieder.
Doch, wenn das Strick reißt, 's ist ein hoher Sprung.

Herzog.

Habt ihr kein Mitleid?

Margarita.

Ihr seid genug geängstet. Jetzo seht ihr,

Was es heißt den Narren mit der Narrheit spielen.
Erkennt mit klaren Augen euer Unrecht
So will ich euch beschützen.

Herzog.

Und ich eur treuer Diener sein von stundan,
Euch sittig lieben und euch keusch betrachten,
Und hier besiegl ich es.

küßt sie.

Margarita.

Ich kann euch küssen
Als einen Fremdling, denn das müßt ihr sein.

Leon, Juan, Alonzo, Sanchio, Cacafogo und Altea kommen.

Leon.

Wie gehts, mein Herr?
Mich dünkt, ihr blicket nur mit halbem Auge,
Wars meine Frau, die ich euch verwundet hatte?
Ihr wart ja wohl vorher. — Nun faßt euch, Herzog,
Es ist vergeben alles und vergessen. —
Und liebes Weib, jetzt bist du, wie du sein mußt,
Jetzt darf ich dich Wildfremden anvertrauen.

Juan.

Und kein verstellt Duell mehr, es gedeiht nicht.

Leon.

Wer da? Der Teufel aus dem Keller?

Altea.

Das ist er ja, und so verliebt besoffen,
Als hätt er drauf studirt.

Cacafogo.

Gebt mir ein Gläschen Sect und küßt mich, Dame,
Küß mein lieb Antlitz, mach den Mann zum
Hahnreih!
Ein Meer von Sect! Wir werdens nicht verra-
then.

Leon.

Er ist teuflisch besoffen.

Herzog.

Ich hielt ihn für den Teufel selbst, so gräulich
Und unabläßig lärmt' er.

Leon.

O ein treuer
Liebhaber winselt laut. — Hör, welches Faß
Ist deine Liebste?

Cacafogo.

Faß in deinem Bauche.

Leon.

In deinem hast du zweie wenigstens,
So ungeheuer bist du.

Cacafogo.

Faß in dein Gesicht.

Leon.

Bringt ihn zu Bett. Die Liebe eines Narren
Muß sich benebeln. Er hat auch sein Theil.

Sobald er nüchtern ist, laßt ihn heraus,
Mag er dann schimpfen oder sich erhängen,
Es liegt an ihm nichts.

Diener mit Cacafogo ab.

Perez und Estifania kommen.

Ei, wer ist das? Mein widerspännscher Vetter?

Perez.

Ah, mir gehts gut, Freund, hätt ich nur ein Haus,
Denn unter freiem Himmel spricht sichs nicht.
Mein Vetter Ungestüm, ich muß euch sagen,
Ich kann auch lustig leben. Hört einmal,
Ihr habt ein hübsches Haus, euch ists geglückt,
'ne hübsche Frau dazu, mir ists mißglückt:
Mein Zimmermann gottlob baut in den Wolken.
Erzeigt mir die Gefälligkeit und laßt michs sehn,
Noch einmal sehn. Vor Aerger möcht ich schreien!
Ich werd hier einen Laden bei euch miethen,
Und Seif und Peitschen mir zum Schur verkaufen!
Na, wenn ihr nun nicht lacht und herzlich lacht,
So seid ihr närrisch, Vetter.

Leon.

'n bischen wol.

Und nun, mein Vetter, sollt ihr bei mir leben,
Mein lustger Vetter, und nichts soll uns trennen.
Du bist ein wackrer Mann, dir soll nichts mangeln.
Bist du damit zufrieden?

Perez.

Erst laut aufschrein und dann euch danken,

Mein Seel, das will ich und euch ewig treu sein.
Ich möcht hier wohnen, wärs auch wie 'ne Schwalbe.
Weib, ich verzeih dir, wenn du treu sein willst,
Und halte dich auf deine Gefahr für gut.

E s t i f a n i a.

Wenn ichs nicht bin, so heiß mich betteln gehn.

L e o n gibt ihr Cacafogos Geschenke.

Hier, nehmt dieß zur Be[illegible]nung eurer Dienste.
Gebraucht es edler, als der Geber wollte.

H e r z o g zu Leon.

Und hier, Herr, eure wirkliche Bestallung.
Jetzt seid ihr Hauptmann.

L e o n.

Ihr seid ein edler Fürst. So bin ich denn Soldat.

A l l e.

Wir wünschen All euch Glück.

J u a n.

Ich theile jedes Schicksal mit euch.

A l o n z o.

Auch ich.

A l t e a.

Und ich verbleibe meiner gnädgen Frau.

L e o n.

Wie, Schwester? Wirklich?

Altea.

Freilich, Bruder, denn
Mein Dienst verpflichtet mich mehr als Verwandtschaft.

Margarita.

Sie eure Schwester?

Leon.

Ja, mein gutes Weib,
Und meine beste Schwester, sie bewies es,
Sie listet' euch 'nen treuen Gatten auf.

Altea.

Gewiß, das thät ich wol für keinen Freund.

Margarita.

Ich sollte mit euch schelten, doch es könnte
Nur freundlich sein, nur schwesterlich, Altea.
Zu Leon.
Jetzt will ich euch begleiten, euch erfreuen,
Mein Herz hegt jetzt für euch die treuste Liebe,
Und dann dem Gott des Meers euch anvertraun.

Juan.

Tragt eure Fahnen, Leon, tragt sie stolz,
Tragt sie durch Kugelregen, durch das Schlachtfeld,
Und jeder wiß, wir sind im Dienst der Tugend.

Herzog.

Und jeder wiß es: ist der Mann gescheut,
So macht er gut die Frau und blind den Neid.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BIBLIOTHEK

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beaumont, Francis, / Fletcher, John, / Kannegießer, Karl Ludwig,

Beaumont's und Fletcher's dramatische Werke

Bd.: 2

Berlin 1808

P.o.angl. 30 bo-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10744830-9